„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $3.00 bei Vorausbezahlung. Versandpreis nach dem Auslande $4.00.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigentaxen auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $3.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade? Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 21. Juli 1920 | 12 Seiten | Nummer 37

Die Spa-Konferenz

Deutsche Vertreter fügen sich auch inbezug auf Kohlenfrage
Müssen 2,000,000 Tonnen monatlich liefern
Alliierte drohten abermals mit Besetzung von deutschem Gebiet

Spa, Belgien, 18. Juli. — **Die Deutschen haben auch in der zweiten Hauptfrage und zwar in der, der Lieferung von Kohle an die Alliierten nachgegeben. Sie müssen nach dem Uebereinkommen, das nunmehr unterzeichnet worden ist, monatlich 2,000,000 Tonnen liefern.** Hiermit ist eine der wichtigsten Fragen erledigt, mit der sich die Konferenz zu befassen hatte. (Anm. d. Red. Inwieweit es den Deutschen möglich sein wird, diesen hier übernommenen Verpflichtungen nachzukommen, wird die Zukunft lehren. Allgemein, hauptsächlich in der deutschen Presse, wird die Befürchtung ausgesprochen, daß das Nachgeben der deutschen Minister in dieser Frage, schließlich zu einem Bürgerkrieg in Deutschland führen muß. Man glaubt nicht, daß die übernommene Verpflichtung erfüllt werden kann und geschieht dies nicht, dann steht eine Besetzung des für Deutschlands Existenz durchaus notwendigen Ruhrbeckens von Seiten der Alliierten bevor.)

In die von Deutschland zu leistende Entschädigung teilen sich die Alliierten wie folgt: Frankreich erhält 52 Prozent, Großbritannien 22 Prozent, Italien 10 Prozent, Belgien 8 Prozent und Japan und Portugal je 3/4 Prozent. In die verbleibenden 6 Prozent teilen sich die Serben und Polen: Belgien wird ferner ein Vorzugsrecht auf die Zahlung von Seiten Deutschlands in Höhe von 2,500,000,000 Mark eingeräumt, mit welcher Summe Belgien Darlehen abzuzahlen gedenkt, die ihm von den Alliierten während des Krieges vorgestreckt worden sind.

Die Verhandlungen.

Spa, Belgien. — Die Konferenz zwischen den Alliierten und den Deutschen bewegte sich in glätterer Bahnen, nachdem Kanzler Fehrenbach wegen der Bemerkungen des Herrn Stinnes, des deutschen Kohlenbetriebsleiters, welcher die Alliierten beleidigt hatte, um Entschuldigung gebeten. Dr. Fehrenbach erklärte, daß wenn er gewußt, daß Herr Stinnes in einem solchen Ton sprechen würde, er ihn nicht als einen der Fachleute akzeptiert haben würde.

Premier Millerand hielt in seiner Erwiderung darauf eine höchst versöhnliche Rede. Die Deutschen überraschten und befriedigten die Alliierten, als sie bekannt gaben, sie würden morgen einen Plan betreffs Entschädigung unterbreiten. Premier Millerand sagte gleich beim Anfang:

„Kein Mensch, der das nördlich Frankreich besucht hat, wird behaupten, die französischen Gruben seien nur aus militärischer Notwendigkeit zerstört worden."

Sich dann an Dr. Simons wendend, fügte er hinzu: „Wenn Sie gesprochen hätten, so würden Sie keine Anschuldigung gegen die Truppen von Frankreich erhoben haben."

Premier Millerand erklärte, daß die Alliierten nicht die Absicht hätten, mit Kohlen versorgt zu werden, ehe die deutschen Bedürfnisse befriedigt worden seien.

„Die Alliierten beabsichtigen, Deutschland liberal zu behandeln und wenn Deutschland nachweisen kann, daß Modifizierungen notwendig sind, so werden Fachleute Vorschläge vor die Konferenz bringen," fuhr der Premier fort. „Die Alliierten denken nicht daran, Deutschland zu züchtigen. Sie sind der Meinung, daß Deutschland ein notwendiges und nützliches Mitglied der europäischen Familie ist und sind entschlossen, bei seiner Wiederherstellung mitzuhelfen, vorausgesetzt, Deutschland ist gleicherweise entschlossen, seine Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. Die Spa-Konferenz beweist, daß die Alliierten den Frieden wollen und keine Reibung."

Zum Schluß sprach M. Millerand die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige deutsche Regierung in der Macht bleiben werde.

„Dies ist eine feierliche Konferenz, wenn solche Worte gewechselt werden können," sagte Dr. Simons in Erwiderung. „Ich freue mich, daß sie von M. Millerand gesprochen worden sind. Ich danke ihm für seine Hoffnung, daß diese Regierung am Ruder bleibe, aber ich befürchte, daß sie nicht lange währen wird, der gestern übernommenen Verpflichtungen wegen. Die Regierung wird indessen nicht davor zurückschrekken, sie auszuführen."

Indem er seinen Dreierplan der Entschädigung auseinandersetzte, erklärte Dr. Simons: „Keine Schlichtung, welche den Alliierten in der nahen Zukunft Resultate liefern soll, kann ohne ausführliche Besprechung der deutschen Lage erzielt werden."

Der Plan enthält drei Hauptzüge: Erstens bestimmte Jahreszahlungen zweitens eine festgesetzte Gesamtsumme und drittens ein Arrangement, gemäß welchem die Gläubiger Deutschlands an der Verbesserung von Deutschlands Gedeihen teilnehmen können.

„Unter dem Vertrag", brachte Dr. Simons vor, „muß Deutschland in Geld oder Geldeswert bezahlen. Ich glaube, daß es zuerst notwendig werden wird, in Geldeswert zu zahlen. Deutschland ist auf die Forderung der Alliierten um wirkliche Garantien zur Erfüllung irgend eines Arrangements das mit seiner Souveränität verträglich ist, gefaßt."

Nachdem der deutsche Minister erklärt hatte, daß Arrangements getroffen worden seien, für die verwüsteten Gebiete Material zu liefern, sagte er:

„Dies System kann nur dann wirksam durchgeführt werden, wenn die Alliierten mithelfen. Daher schlage ich vor, daß eine Kommission ernannt werde, die beste Methode für eine solche Zusammenarbeit zu studieren. Deutschland ist wirklich gewillt, seine Verpflichtungen auszuführen, so, weit es dies kann un den Weg zu ebnen, um die vom Krieg geschaffenen Leidenschaften zu beschäftigen."

Der deutsche Plan.

Der deutsche Entschädigungsplan hat drei Teile. Er ist der Konferenz mit der Voraussetzung unterbreitet worden, daß er als ein Ganzes angenommen werden muß. Der Plan folgt:

Teil 1, Sektion 1:

Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß der Zweck der gegenwärtigen Unterhandlungen der ist, eine endgiltige Beilegung ihrer gesamten Verpflichtungen betreffs Entschädigung zu erzielen.

Sektion 2:

Da die deutsche Regierung weiß, daß sie unter dem Vertrag verpflichtet ist, am 1. Mai 1921 120,000,000 Goldmark zu zahlen, so erklärt sie, daß sie nicht nur diese Summe, sondern eine noch viel höhere, ihren Kontos gemäß, bezahlt hat.

Sektion 3 bringt vor, daß die Zukunft in Erwägung gezogen, die deutsche Regierung nicht imstande sein würde, ihren Verpflichtungen nachzukommen, außer das deutsche Budget kann im Gleichgewicht gehalten werden.

Sektion 4 sieht vor, daß der Grad der deutschen Zahlungsfähigkeit erfordert, daß Deutschland die nötigen Lebensmittel, Futter, Dünger und anderes Rohmaterial erhalte.

Sektion 5 nennt die Grundsätze, auf denen die deutsche Regierung erachtet, daß ihre Zahlungen reguliert werden sollten — a) durch Jahreszahlungen, b) durch Jahreszahlungen, die auf dreißig Jahre begrenzt sein sollten.

Die Plenarsitzung begann um halb sechs Uhr abends und Lord Curzon vertrat Großbritannien, anstatt Premier Lloyd George, der wegen einer Erkältung am sein Zimmer gefesselt war. Die Konferenz nahm die Kohlenfrage auf, da die Fachleute zu keiner Einigung gekommen waren.

Kanzler Fehrenbach, Dr. Simons, Herr Stinnes und andere hatten vorher über den Gegenstand beraten. Dr. Simons bemerkte, daß Kohle der Zentralpunkt im ganzen Wirtschaftsleben Deutschlands sei.

„Die Lösung der Kohlenfrage durch die Fachleute", sagte er, „wird ihre Rückwirkung auf die verschiedenen Pläne für Entschädigung haben, die die deutsche Delegation ausgearbeitet hat, welche vorausgesetzt hatte, daß eine Einigung, welche die wirtschaftlichen Zustände, die in Deutschland als wesentlich erachtet werden, erzielt werden könnte. Die Pläne können heute abend nicht, wie erwartet wurde, unterbreitet werden."

Premier Millerand sprach seine Ueberraschung aus, daß die Mitteilung des deutschen Planes, wie gestern angekündigt, in Frage gezogen und der Lösung der Kohlenfrage durch die Fachleute untergeordnet werden sollte.

Dr. Simon erwiderte, daß die deutsche Delegation Pläne ausgearbeitet habe, die im ganzen studiert werden müßten, um verstanden zu werden.

Die deutsche Delegation zog sich zurück, um die Angelegenheit in Wiedererwägung zu ziehen und bei der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der deutsche Auslandsminister, da, indem der endgiltige Beschluß betreffs Kohlen nicht vor morgen gefaßt werden könne, die deutsche Deelgation beschlossen habe, die Pläne, wie sie ausgearbeitet worden seien, zu unterbreiten, aber fügte hinzu, daß die Spa-Konferenz die Ersetzung einer offenen Besprechung seitens der alliierten und deutschen Delegaten zum Zweck anstatt einseitige Entscheidungen über verschiedene Fragen habe.

„Die Kohlenfrage ist eine Frage von Leben und Tod für die Deutschen", sagte Dr. Simons, und bleibt die Grundlage aller anderen Pläne.

Premier Millerand erwiderte, daß eine Modifizierung des Vertrages von Versailles außer Frage sei und daß er durchgeführt werden müsse.

Dr. Simons überreichte daraufhin den Entschädigungsplan dem Sekretär der Konferenz.

Das „Kohlenultimatum."

Spa, Belgien. — Die deutsche Abordnung hat eine neue Okkupationsdrohung der Alliierten unter Erwägung, diesmal im Zusammenhang mit Kohlenlieferungen. Premier Lloyd George eröffnete dem deutschen Minister des Auswärtigen Simons am folgenden Tage, daß der geringste Betrag, welchen die Entente annehmen kann, zwei Millionen Tonnen Kohle monatlich seien. Er forderte die deutsche Abordnung auf, ihre Antwort an demselben Tage noch zu unterbreiten.

Nach dem Ultimatum werden die Alliierten im Falle einer Weigerung von Deutschland Maßnahmen zur Erzwingung der Bedingungen des Versailler Vertrags treffen. Die Verhandlungen mit den Deutschen wurden, somit abermals gespannt. Bisher verhütete die persönliche Stimmung beider Seiten einen Bruch, die Alliierten hielten indessen dieses Ultimatum

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Deutschland siegt bei Abstimmung in Preußen

In Westpreußen 96,899 Stimmen für Deutschland, 7,977 für Polen. — In Ostpreußen 353,655 für Deutschland, 7,405 Stimmen für Polen

London. — Es ist amtlich bekannt gegeben worden, daß das Ergebnis der Abstimmung in Ost- und Westpreußen überwältigende deutsche Mehrheiten ergeben hat.

Die Wahlergebnisse sind folgende: Westpreußen, 96,899 Stimmen für Deutschland und 7,977 für Polen.

Ostpreußen, mit 63 kleinen Wahlbezirken ausstehend, 353,655 Stimmen für Deutschland und 7,405 für Polen.

* * *

Die in obiger Depesche erwähnte Abstimmung fand gemäß der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags statt, um die künftige Grenzlinien zwischen Posen und Ost- und Westpreußen festzustellen. Die Pariser Depesche besagt, daß der Botschafterrat das Datum für diese Volksabstimmungen festgesetzt habe, daß derselbe jedoch gleichzeitig beschlossen habe, denselben nicht bekannt zu geben, bis nicht alle Maßnahmen zur Organisierung einer Kontrolle der Abstimmung ausgearbeitet seien. Seither ist keine weitere Ankündigung, das Datum der Abstimmung betreffend, gemacht worden.

Das geringe Votum der Polen wird vom polnischen Auswärtigen Amt den von den Deutschen geübten Unterdrükkungsmethoden zugeschrieben.

Die Polen erhoben am 10. Juli formellen Protest bei der alliierten Kommission und hatten schon vorher Verschiebung der Abstimmung gefordert. Die Polen behaupten unter Anderem, die Deutschen hätten die Wählerlisten gefälscht. Auch sei in Allenstein eine beständige deutsche Propaganda getrieben und es den Polen verwehrt worden, der Bevölkerung die Argumente zu Gunsten Polens zu unterbreiten.

In seinem Protest sagt Polen, daß der Ausfall der Abstimmung nicht anerkannt werden sollte, insofern dieselbe in Widerspruch zu dem Geiste des Friedensvertrags von Versailles erzielt worden sei.

Neues Kabinett der Dominialregierung gebildet

Ottawa, Ont. — Das neue Kabinett der Dominialregierung ist, wie offiziell bekannt gegeben worden ist, nunmehr gebildet und setzt sich wie folgt zusammen:

Hon. Arthur Meighen, Premierminister und Staatssekretär für äußere Angelegenheiten;

Hon. J. A. Calder, Präsident des Ministerrates und Minister für Einwanderung und Kolonisation;

Sir Geo. Foster, Minister für Handel und Gewerbe.

Sir James Lougheed, Minister des Innern und Superintendent der Angelegenheiten der Indianer;

Sir Henry Dreighton, Finanzminister;

Hon. Hugh Guthrie, Minister für das Militärwesen;

Hon. A. L. Sifton, Staatssekretär;

Hon. Dr. Reid, Minister für Eisenbahnen und Kanäle.

Senator Robertson, Minister für das Arbeitswesen;

Hon. C. C. Ballantyne, Minister für Marine und Fischereien und des Marinewesens;

Hon. F. B. McCurdy, Minister für Oeffentliche Arbeiten;

Hon. C. J. Doherty, Justizminister;

Sir Edward Kemp, Minister ohne Portefeuille;

Senator Blondin, Generalpostmeister;

Dr. S. F. Tolmie, Landwirtschaftsminister;

Hon. R. W. Wigmore, Minister für das Zollwesen und Inlandeinnahmen;

E. M. Spinney, Minister ohne Portefeuille.

Abgesehen von einigen Abänderungen, die in den Besetzungen der Ministerposten vorgenommen worden sind, und abgesehen von drei neuen Ministern, der Herren Spinney, McCurdy und Wigmore, ist das Kabinett dasselbe und setzt sich aus denselben Mitgliedern zusammen, wie es unter der Führung von Sir Robert Borden bestanden hat.

Prinz Joachim von Preußen begeht Selbstmord

Jüngster Sohn des Ex-Kaisers erschießt sich und stirbt im Hospital

Berlin, 18. Juli. — Prinz Joachim von Hohenzollern, der jüngste Sohn des früheren deutschen Kaisers hat heute in Potsdam Selbstmord durch Erschießen verübt.

Es wird angenommen, daß Prinz Joachim sich in finanziellen Schwierigkeiten befunden hat. Erst kürzlich wurde seine Ehe mit der Prinzessin Maria Augustine von Anhalt geschieden, mit der er sich im Jahre 1916 vermählte, zu einer Zeit, als die Prinzessin 17 Jahre alt war.

Soweit aus vorliegenden Berichten zu ersehen ist, erschoß sich Prinz Joachim am Samstag in seiner Wohnung, der Villa Lignitz, zu Potsdam. Er wurde sofort nach dem St. Josephs Hospital verbracht, wo er einige Stunden später verschied. Prinz Joachim soll in der letzten Zeit eine große Niedergeschlagenheit an den Tag gelegt haben.

Das einzige Mitglied der früheren kaiserlichen Familie, das sich jetzt noch in Potsdam aufhält, ist Prinz Eitel Friedrich, der zweitälteste Sohn von Kaiser Wilhelm.

Prinz Joachim wurde am 17. Dezember, 1890 in Berlin geboren. Er beteiligte sich während des großen Krieges an den Kämpfen an der West- und Ostfront. Während des ersten Kriegsjahres wurde er an der französischen Front verwundet. Nach seiner Wiedergenesung wurde er nach der Ostfront versetzt, wo er wiederholt mit knapper Not einer Gefangennahme entging.

Stadt Los Angeles von heftigem Erdbeben erschüttert

Los Angeles, Cal. — Am Freitag vergangener Woche wurden Los Angeles und die benachbarten Ortschaften von vier, heftigen Erdbeben erschüttert, durch die an mehreren Gebäuden Schaden angerichtet wurde. Die Erdstöße waren im Umkreise von mehr als 30 Meilen zu verspüren. Der erste Erdstoß ereignete sich um 10 Uhr morgens und der zweite und dritte in kurzer Aufeinanderfolge um 1.27 Uhr resp. 1.29 Uhr nachmittags. Durch den am Morgen erfolgten Erdstoß, wurde der Mörtel von den Wänden in den Häusern losgelöst. Vier Personen erlitten leichtere Verletzungen, und eine große Anzahl Einwohner der Stadt flohen in Panik auf die Straßen.

Minsk von den Bolschewiki eingenommen

Fall von Wilna steht bevor. Alliierte drohen zu intervenieren

London. — Minsk ist von den bolschewistischen Streitkräften genommen worden, wie eine amtliche Bekanntgabe aus Moskau meldet, die besagt, daß die Besetzung der Städt am Morgen des 11. Juli erfolgte.

Die Mitteilung kündigt auch die Einnahme der Stadt Svensklaby, 95 Meilen südlich von Dvinsk und 50 Meilen südlich von Wilna, an.

Die Erklärung fährt fort:

„In der Richtung auf Uschitsa eroberten wir einen Teil der Bahnstrecke von der Station Gukhevitsch bis zur Station Babrovka. Im Raume von Rovno besetzte unsere auf der feindlichen Verfolgung begriffene Kavallerie das Dorf Olyka. In der Richtung auf Tarnopol besetzten wir die Bahnstation Charan-Ostroff (50 Meilen östlich von Tarnopol), wobei wir einen gepanzerten Zug erbeuteten."

Minsk ist die Hauptstadt des russischen Gouvernements gleichen Namens und liegt an einem Nebenflusse der Bekesina, 350 Meilen nordöstlich von Warschau. Seit einiger Zeit liefen die russischen Linien vom Norden und Süden in der Richtung auf Minsk zusammen und die Lage der Stadt wurde daher als ernst bezeichnet. Der Fall von Minsk scheint vorauszudeuten, daß Wilna, das sich ungefähr 110 Meilen nach dem Nordwesten zu befindet, in unmittelbarer Gefahr ist, von den Bolschewiki genommen zu werden.

London. — Ehe die Polen Bobruisk ungefähr 100 Meilen südöstlich von Minsk, räumten, zerstörten sie die Stadt, so besagt eine drahtlose Depesche aus Moskau.

Frieden zwischen Litauen und Rußen

London. — Laut einer drahtlosen Depesche aus Moskau hat Litauen Frieden mit Soviet-Rußland in Moskau abgeschlossen.

Litauens Unabhängigkeit wird dem Vertrage anerkannt. Die Sovie Regierung verspricht ferner, an Litauen 3,000,000 Rubel in Gold zu zahlen. Auch sind Vorkehrungen zu treffen für einen Vertrag, welcher den Durchgangshandel zwischen den beiden Ländern regelt.

Der am 12. Juli unterzeichnete Friedensvertrag bestimmt die Grenzlinie zwischen Rußland und Litauen. Diese Linie beginnt am Zusammenfluß der Gorodnanoa und des Bobr, läuft kann südlich von Grodno und zwischen den Stationen Kuznitsa und Sokolka, darauf südlich von Lika weiter zwischen Suvoronya und Wiloika; der letzter Ort bleibt russisch, während Oschmyany bei Litauen bleibt. Die Grenze endet an der westlichen Düna zwischen Kreslawka und Pridrijsk.

Rekrutierungen oder Truppensammlungen, welche die Grenze bedrohen, sind unter dem Vertrag verboten. Persönliches Eigentum der Litauer, welches während des Krieges fortgeschafft wurde, wird zurückgegeben werden.

Litauen erhält ferner das Recht zum Holzfällen auf einem seinem Gebiet nächstliegenden Gelände von 400,000 Acker, und diese Berechtigung erstreckt sich auf einen Zeitraum von zwanzig Jahren.

Kopenhagen. — Der kürzlich vereinbarte Friedensvertrag zwischen Litauen und Soviet-Rußland gibt den russischen Truppen Erlaubnis, auf dem Wege durch Litauen in Polen einzurücken.

Polen zur Räumung Litauens gezwungen.

Der militärische Spezialkorrespondent der „Berlungske Tidende" in Kowno berichtet, daß der militärische Druck der Bolschewiki-Streitkräfte und der moralische Druck der vorrückenden litauischen Armee die Polen zur Räumung von litauischem Boden bereitwillig macht.

Die Zustände in Wilna werden als hoffnungslos gemeldet. Die Polen, ohne Nahrungsmittel und von Panik erfaßt, sollen eine Freiwilligenmannschaft organisieren, welche nach dem Abzug der regulären Truppen die Stadt besetzen werden. Der Korrespondent sagt, diese Maßnahme dürfte zu Kämpfen mit den Litauern führen.

Bolschewiki rücken weiter vor.

London. — Weitere Vorstöße der Bolschewiki in ihrem Feldzuge gegen die Polen werden in der amtlichen Mitteilung von Dienstag gemeldet. Die Mitteilung besagt:

„In der Richtung auf Kovel haben wir den Fluß Garyn 20 Meilen südwestlich von Sarny überschritten und entwickeln unseren Vormarsch. Bilder Kampf dauert zu unseren Gunsten an.

„In der Richtung auf Lida haben wir die Ortschaften von Prudy und Polotchany und Ushatochka besetzt.

In der Richtung auf Baranovitchi haben wir den Feind aus seiner Stellung auf Fluß Svisiotch getrieben und Mikhanovitchi und Stazonos besetzt.

„Unser Vormarsch entwickelt sich entlang der ganzen Front erfolgreich."

Polen weichen an Südfront immer weiter.

Warschau. — Eine überwältigende Zahl von Bolschewiki sind an der südlichen Front gegen die polnische Linke geworfen worden, welche sich allmählich nach Süden zurückzieht.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Russische Zarenfamilie bei lebendigem Leibe verbrannt

Paris, 19. Juli. — Nach heute veröffentlichten Angaben, die Alexis Dolrovski, vormals Kourier der Kaiserin, zugeschrieben werden, wurden die russische Kaiserin und ihre Kinder nach der Hinrichtung von Kaiser Nikolaus in Ekaterinburg lebendig verbrannt. Dobrovitz erklärt vergebliche Versuche gemacht zur haben, um seine Herrin und ihre Kinder zu retten.

Tatiana, die zweitälteste Tochter des Zaren, soll dreimal aus dem brennenden Reisighaufen zurückgelaufen sein, als sie von einem Bayonettsich durchbohrt niedersank. Die Zarin selbst und der Thronfolger Alexis, sollen, sich gegenseitig umschlungen haltend, sozusagen automatisch in die Glut gewandert sein. Eine aufsteigende Rauchwolke habe die Beiden den Blicken der Umstehenden entzogen. Die ganze Familie des Zaren soll mittelst Bayonetts in das Flammenmeer getrieben worden sein.

Zwanzig Fahrzeuge im Sturm gekentert

Buenos Aires. — In einem plötzlichen Gewittersturm, der den Hafen von Mar del Plata, 230 Meilen südöstlich von hier, heimsuchte, sind 20 Fischerfahrzeuge verloren gegangen und man befürchtet, daß von den Mannschaften 24 das Leben einbüßten.

Eine bemerkenswerte Begleiterscheinung des Sturmes war das Versagen des elektrischen Stromes in dieser Stadt. Durch den Sturm, der den La Plata hinunterfegte, fiel der Wasserstand dermaßen, daß die elektrischen Kraftanlagen nicht Wasser genug hatten, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Stadt sah sich in Dunkelheit gehüllt und der Straßenverkehr mußte eingestellt werden.

Aufruhr in Triest

Triest. — Anti-slawische Demonstrationen entfesselten in Triest ungezügelten Vandalismus. Drei Personen wurden getötet und Dutzende verwundet. Zahlreiche Gebäude wurden demoliert und in Brand gesetzt. Der angerichtete Eigentumsschaden wird auf mehr als $1,000,000 geschätzt.

Aller liegende und bewegliche Besitz, von dem man annahm, daß er Jugo-Slawen gehöre, wurde rücksichtslos zerstört.

Präsident von Bolivia des Landes verwiesen

Washington. — Jose G. Guerra, Bolivias gestürzter Präsident und eine Anzahl seiner Minister und Beamten sind, wie dem Staatsdepartement aus La Paz berichtet wurde, von dem neuen Regime deportiert worden.

Der amerikanische Konsul und die Mitglieder der amerikanischen Handelskommission begleiteten Guerra, aus welchem Grunde, ist in dem Kabelgramm nicht gesagt, wahrscheinlich aber um ihn vor feindlichen Angriffen zu bewahren.

Der abgesetzte Präsident und seine Unglücksgefährten wurden, gemäß der Depesche, nach Arica, einem chilenischen Hafen, abgeschoben, um dort auf Schiffsgelegenheit zu warten. Bis seine Deportation verfügt worden war, genoß Guerra Asylrecht in der amerikanischen Gesandtschaft.

Letzte Nachrichten

Niagara fordert ein weiteres Opfer

Niagara Falls, Ont. — Am Samstag abend sprang eine unbekannte Person in selbstmörderischer Absicht von einem Pfeiler der Brücke an der amerikanischen Seite in den Niagara Fluß. Es wurde sofort ein Ruderboot reduktiert zum den Selbstmörder zu retten. Der Versuch mußte jedoch aufgegeben werden, als der im Wasser treibende vom Strom erfaßt mit rasender Schnelle dem Fall zugeführt wurde.

Dorf von Flammen bedroht

St. John, N.B. — Das Dorf Upper Gagtown, am St. John Flusse, befindet sich in Gefahr, von einem Forstbrand, der für die letzten zwei Tage in dieser Gegend wütet, vernichtet zu werden. Der Waldbestand ist bereits auf einer Strecke von fünf Meilen zerstört und als die letzte Rachficht von der Ortschaft einlief, hatten die Flammen die Ortschaft bis auf eine Entfernung von dreiviertel Meilen erreicht. Alle zur Verfügung stehenden Mannschaften sind herangezogen worden, die Flammen zu bekämpfen.

Beim Kentern eines Bootes ums Leben gekommen

Nelson, B. C. — Im Kootenay Flusse, 6 Meilen von Nelson entfernt, sind D. J. Kurtz, von der Nelson Trämway Co. und sein 12 Jahre alter Sohn Donald infolge des Kenterns ihres Bootes ertrunken. Es verlautet, daß das Boot in einen Wasserstrudel geriet aus dem es nicht wieder herauszubekommen war.

Zwei Personen getötet, als Aeroplan aus Höhe von 3,550 Fuß herabfiel

Tulsa, Okla. — Ein aus zwei Personen bemannter Aeroplan, auf dem ein Flügel abbrach, stürzte aus einer Höhe von 3,550 Fuß ab, und begrub die Insassen unter sich. Beide Personen kamen ums Leben. Einer der Umgekommenen ist der angenommene Sohn von Frau Schumann-Heinz, der bekannten Sängerin deutscher Abstimmung.

Weizenkontrolle der diesjährigen Ernte aufgehoben

Verkauf von Weizen kann wieder in normaler Weise vor sich gehen.

Ottawa, Ont. — Der Kabinettsrat der Dominialregierung hat eine Verfügung erlassen, nach der die im letzten Jahre bestandene Weizenkontrolle für die diesjährige Ernte beseitigt wird.

Mehrere Sachkundige sind der Ansicht, daß infolge dieser Verfügung eine große Anzahl Farmer in die unglückliche Lage versetzt werden, ihr Getreide zu einer Zeit auf den Markt zu bringen, zu der die Preise am niedrigsten sind. Die Preise sind nämlich dann am niedrigsten, wenn die neue Ernte eingeheimst und das Dreschen allgemein wird. Dies ist gerade die Zeit, zu der die Farmer am meisten zu zahlen haben, und zu der sie wohl oder übel den Weizen verkaufen müssen um Noten für Maschinerien oder sonstige Schulden decken zu können. Sie können in den meisten Fällen den Weizen nicht bis zum Frühjahr halten.

Hierauf ist denn auch zurückzuführen, daß sich Mitglieder des „Canadian Council of Agriculture" unzufrieden über den von der Regierung vorgenommenen Schritt, der Aufhebung der Kontrolle über die diesjährige Weizenernte, ausgesprochen haben. Der Rat, in Sitzung versammelt, hat einen Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, die Weizenbehörde noch weiter in Kraft zu belassen.

Neue Verfügung der Weizenbehörde

Winnipeg, Man. — Die Canadische Weizenbehörde hat eine neue Verfügung erlassen, die am Freitag vergangener Woche in Kraft getreten ist. Nach dieser müssen alle Lizenzinhaber, mit der Ausnahme von solchen, die eine Mühlenlizenz besitzen, der Behörde einen als richtig beschworenen Bericht darüber einsenden, eine wie große Menge Weizen sie am 31. Juli, 12 Uhr nachts, noch auf Lager haben. In der Verfügung ist weiter vorgesehen, daß die Lizenzinhaber allen von der Behörde von ihnen gekauften Weizen bis zum 15. August in den Terminaleleveatoren zu Fort William oder Port Arthur abliefern müssen. Nachdem zufriedenstellende Dokumente über die Ablieferung beigebracht worden sind, wird die Behörde einen Preis in bar für den Weizen zahlen, der durch andere Verfügungen der Behörde bestimmt ist.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

C. E. Eymann, Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. Telephon 3391.

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 8 bis 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $3.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorauszahlung
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ... 50 Cts
Für jede zweite Insertion ... 25 Cts.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ... 75 Cts.
Für jede zweite Insertion ... 50 Cts
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls die Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Deutsche werden wie Neger behandelt

Von einem Wiener Journalisten, der sich unter den deutschen „Bürgern" des gestrandeten tschecho-slowakischen Transports in Norfolk befindet ist uns folgende bemerkenswerte Zuschrift zugegangen über die Behandlung, welche man den neuen Bürgern der Tschecho-Slowakei dort zuteil werden läßt.

„Die Kriegsgefangenen," heißt es in der Zeitschrift, „unter denen sich nicht nur Deutsche, sondern auch Ungarn und sogar Angehörige der tschecho-slowakischen Republik befinden, sind schon von hier mit der „Antigone" weitergereist; es waren durchwegs freiwillige Arbeiter bei den Amerikanern, die zum Dank für monatelange, übrigens auch gut bezahlte Tätigkeit schließlich noch in dankenswerter Weise deren Heimbeförderung übernahmen, wogegen allerdings auch während der Fahrt Arbeit zu leisten war. Daß man sie auch während der Fahrt als „Kriegsgefangene" behandelte, ist immerhin begreiflich; jedenfalls waren es durchwegs gesunde, zumeist junge und kräftige Leute, da ja andere von den Amerikanern als Arbeiter nicht genommen worden wären.

Wie steht es nun aber mit uns „Bürgern 2. Klasse" der neuen Republik, wie uns Ihr geschätztes Blatt jüngst richtig bezeichnete? In gar mancher Beziehung geht es uns wesentlich schlechter als den Kriegsgefangenen, die schon am Wege in die Heimat sind, während wir noch längere Zeit hier auf den Abtransport „unserer" Truppen werden warten müssen. Jene hatten das Glück, bei den Amerikanern in Sibirien gut bezahlte Arbeit, vorzügliche Verpflegung usw. zu finden, unter uns sind viele, die schon vor Jahr und Tag von den Tschechen als Arbeiter zwangsweise ausgehoben wurden; alle aber haben nur notgedrungen, in vielen Fällen erst nach monatelangen schweren inneren Kämpfen die neue Staatsbürgerschaft angenommen, als die Hoffnung auf Heimbeförderung seitens Deutschösterreichs oder Deutschlands auf den Nullpunkt gesunken war. Und dabei sind die „Bürger" unseres Transports, abgesehen von jenen aus dem Plebiszitgebiet um Teschen, ausschließlich Invalide, die wiederholt gesiebt wurden, damit zunächst ja nur solche in die Heimat kommen; es sind weitaus in der Mehrzahl Graubärte, die schon Kinder im Felde hatten und blos aus Verzweiflung „Bürger" wurden. Es wäre schmerzhaft für uns, wenn bei den „Kriegsgefangenen" die Meinung besteht, daß wir „eigentlich nur noch dem Gemeinschaftsgefühle gemäß zu ihnen gehören", denn dies trifft nicht zu. Auch wir sind nichts als Kriegsgefangene, nur mit dem Unterschiede, daß uns statt der Amerikaner die Tschechen heimbefördern.

Wie zutreffend dies ist, geht schon daraus hervor, daß wir mit geflickten, alten Kleidern und zerrissenem Schuhwerk herumlaufen, weshalb z. B. in Colon der Befehl gegeben wurde, daß wir mit ausgeliehenen Uniformen die Stadt betreten dürften — man schämte sich offenbar des Aussehens der neuen „Bürger" — und erst als die Kolonisten in gleichfalls schäbiger Kleidung diesen Befehl sinnlos machten, wurde er aufgehoben. Auch mit der Arbeit sind wir keineswegs besser daran, als die Kriegsgefangenen der Amerikaner, denn am Schiffe hatten wir einen großen Teil der Reinigungsarbeiten zu leisten und letzthin waren z. B. ein hoher Ministerialbeamter, der nunmehr von der tschechischen Regierung übernommen wird, und einige aktive österreichisch-ungarische Offiziere mit dem Auskehren, der Lagerkanzlei, zwei österreichische Hauptleute, ein Wiener Schriftsteller usw. damit beschäftigt, die Umgebung einer von Schwarzen geführten Küche zu reinigen, während welcher Tätigkeit ihnen die Neger auch die in der Küche entleerten Kisten, Flaschen, Konservendosen usw. übergaben, damit diese durch die den Farbigen zur Verfügung gestellten kostenfreien Arbeitskräfte weggeschafft würden.

Da auch wir nicht weniger als die „Kriegsgefangenen" eingesperrt sind, sondern uns gleichfalls blos innerhalb eines Stacheldrahtzaunes bewegen dürfen, können wir leider nirgends finden, daß es uns irgendwie besser geht als jenen. In einer Beziehung sogar viel schlechter, denn für die Deutschamerikaner sind wir ja doch in erster Linie „Bürger der tschecho-slowakischen Republik", da wir einen Teil des Truppentransports bilden und in diesem für den Außenstehenden fast verschwinden.

Man erwartet hier Extrazüge mit tschechischen Turner- und Gesangvereinen aus Chicago, es sollen große Festlichkeiten stattfinden — sollen wir Deutsche als Stiefkinder des Glücks ganz vergessen bleiben? Wir müssen uns hier damit abfinden, aber wie wird es zu Hause mit uns aussehen?

Man glaube nicht, daß die deutschen Bürger der tschecho-slowakischen Republik einen schon verlorenen Posten auf nationalem Gebiet darstellen. Ganz im Gegenteil! Und gerade darum sollte man daran denken, daß jede gerettete wirtschaftliche Existenz in Deutschböhmen und Deutschösterreich einen nationalen Gewinn bedeutet. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der dortigen Deutschen sind jedenfalls noch schlechter als im Reich und wenn man dafür Sorge trug, daß „jeder der „Kriegsgefangenen" hoffentlich bei der Abfahrt mit einer kleinen Summe versehen sein wird, die es ihm ermöglichen soll, sich bei der Ankunft in Europa anständig zu kleiden und vielleicht noch etwas zum Beginn einer neuen Existenz zu erübrigen", so sollte dies doch auch für uns ins Auge gefaßt werden. Manchem Familienvater könnte der schweren Sorge um die erste Zeit nach seiner Heimkunft erleichtert, vielleicht sogar manche Familie vor dem Untergang gerettet werden. Die Deutschamerikaner haben die ungeheure Summe von fast einer halben Million Dollars in beispielloser Anhänglichkeit an die alte Heimat zur Linderung der Not aufgebracht, könnte davon nicht ein ganz ganz kleiner Teil hier dazu verwendet werden, Existenzen im national gefährdetsten Gebiet zu retten, deutschen Familienvätern, die nach 5- und 6jähriger Kriegsgefangenschaft zum Teile als gebrochene, alte Männer heimkehren, zu heilen....? Noch wäre es Zeit dazu!"

Folge der großen Teuerung

Bukarest. — Rumänien wird von einer riesigen Spekulationswoge heimgesucht, zur Ueberwindung der hohen Lebenskosten, unter welchen die Reichsten und Aermsten leiden. Der Hauptgrund für die Verteuerung aller Notwendigkeiten wird darin erblickt, daß alle Fabrikate eingeführt werden müssen. Die Lebenskosten in Rumänien brachten viele Streiks, aber wie in allen anderen Ländern finden die Leute nicht aufgeklärte Mittel und Wege, um feine Kleider zu kaufen. Die reichen Frauen des Landes fahren zweimal im Jahre nach Paris und kommen mit Koffern zurück, die mit Schuhen, seidenen Strümpfen und Kleidern der neuesten Mode gefüllt sind. Trotz des Einfuhrverbots gegen solche Waren bringen sie die Gegenstände ins Land und obwohl für besondere Erlaubnis eine Zollgebühr von 25 Prozent zu entrichten ist. Im Falle einer Verweigerung der Erlaubnis werden die Waren im Automobil über die Grenzen geschmuggelt. Prinzessin Elisabeth war letzten Winter in Paris und kaufte sich drei riesige, mit neuen Kleidern gefüllte Koffer. Sie kehrte aber gebrochen zurück, denn bei der Zolluntersuchung in Jugoslavien wurden die Koffer gestohlen. Das amerikanische rote Kreuz hat zur Bekleidung von vielen Tausenden in Rumänien beigesteuert. Verschiedene dieser Kleider fanden ihren Weg in die Läden. Man sieht nicht selten Frauen, die amerikanische Armeehemden in Röcke umgearbeitet haben. Auch Decken wurden zur Anfertigung von Mänteln benützt. Der amerikanische Stiefel ist auch fast die einzige Ware die in den Läden zu finden ist. Diese Schuhe werden um vier bis acht Dollars verkauft, billiger als in den Ver. Staaten. Im Vergleich zur Zeit vor dem Krieg sind die Preise für Bekleidung etwa um das Zehnfache höher. Ein Frauenkleid, früher 200 Leis oder $35, kostet jetzt 2000 Leis. Schauspieler und Schauspielerinnen sind noch immer schlecht bezahlt. Artisten in Musikhallen erhalten 20 bis 50 Leis für den Abend. Sie können schwer durchkommen, denn Nebenbeschäftigung, wie die in Rumänien noch unentwickelte Filmtheaterindustrie, zum Geldverwerb gibt es nicht.

„Für Amerika ist Völkerliga tot"

Warnung in der London „Times" an England

London. — In der London „Times" wird aus dem demokratischen Nationalkonvent die Lehre gezogen, daß die „Völkerliga tot ist, soweit Amerika in Betracht kommt."

Eine Depesche des San Franciscer Korrespondenten des Blattes enthält diese Warnung an die britische Regierung und das britische Volk.

Weiter führt der Korrespondent aus: „Der Wirrwarr über die Prohibition, welche beide Parteien nicht mit einer Präsidentschafts-Kampagne verwickeln wollten, sowie die offenbare Entschlossenheit der Wähler, daß die Washingtoner Regierung sich mit Amerikas einheimischen Problemen befassen sollte, deuten zum mindesten die Wahrscheinlichkeit an, daß die Völkerliga in der kommenden Session des zeitigen Kongresses ignoriert und von dem neuen Kongreß beiseite gestoßen werden wird."

Nach Darstellung des Korrespondenten ist der amerikanische Arbeiterführer Samuel Gompers wütend darüber, daß die demokratische Plattform es unterläßt, den Radikalismus widerzuspiegeln, zu dem sich Präsident Wilson in industriellen Angelegenheiten früher einmal bekannt habe. Das Volk frage sich verwundert, ob jetzt eine wirkliche amerikanische Arbeiter-Partei kommen werde.

In der Depesche an die „Times" wird gesagt, die irische Planke sei zu bescheiden, was „der einzige Grund dafür war, daß die Planke in die Plattform überhaupt aufgenommen wurde."

Hinzugefügt wird: „Der verhältnismäßige konservative Ton der „grünen" Planke, ist dem völligen Fehlschlag Emmon de Valeras hier sowohl wie in Chicago zuzuschreiben. Unterstützt von indischen Nationalisten, welche an der Pacificküste hausen, haben sie Versammlungen abgehalten, die von weniger respektablen Politikern besucht waren, und sie haben ihr Ansehen nicht dadurch verbessert, daß sie Präsident Wilson, sowie Lloyd George und Clemenceau auszischten.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Lesen! **Lesen!**

Ausschneiden - Aufheben

Die große deutsche Kolonie Elberta im sonnigen Süden hochgelegen

an der Golfküste von Alabama
Vereinigte Staaten

entbietet allen Landsleuten Gruß und Willkommen! Viele hunderte deutschsprechender Farmer haben dort gefunden, was sie vergebens suchten sonstwo: Eine ideale Heimat in einem idealen Klima. Wohlstand, Zufriedenheit und Bürgerglück sind bei uns zuhause.

Der fruchtbare Grund und Boden, das Sommer und Winter gleich milde und wundervolle Klima, sowie ein über das ganze Jahr fast gleichmäßig verteilter Regenfall (etwa 60 Zoll jährlich) machen zwei und drei Ernten im Jahre möglich. Tatsache ist, daß unsere Farmer das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung pflanzen, säen und ernten. Der Winter hat keine Schrecken, alles wächst und blüht auch während der Wintermonate. Der Sommer ist nicht so heiß, wie im Norden, die Nächte sind immer angenehm. Klima und Wasser sind gesund und heilkräftig für Mensch und Vieh, für Gesunde und Kranke. Die Mitte Mai abgeschlossene Frühkartoffelernte hat bis zu $500 per Acker eingebracht. Hafer, Gurken, Bohnen, Tomaten und dergl. waren ebenfalls sehr gut geraten. Die jetzt im Gange befindliche Obst-, Weintrauben-, Maiskorn- und Süßkartoffelernte verspricht ebenfalls sehr hohe Erträgnisse. Trotzdem ist das Land noch sehr billig und die Auswahl hinreichend. Aber Eile tut not.

Fehlernten gibt es bei uns nicht. Dürre, Hagelschlag, heiße Winde, Sandstürme, und Ungezieferplagen sind noch nicht vorgekommen. Keine Fieber, keine Steine und keine Neger. Wir haben Bahnverbindungen, Städte, lutherische und katholisch Kirchen und Schulen, ausgezeichnete Absatzgebiete, Farmervereine und gesellige Vereine. Das Land ist ausgezeichnet für allgemeinen Farmbetrieb für Obst- und Gartenbau, für Viehzucht, Schweinezucht und Geflügel.

Um es den vielen Briefschreibern und anderen leicht zu machen, persönlich volle und wahrheitsgetreue Auskunft zu erhalten, werden die Herren Henry C. Bartling und Curt von Lindt nach Canada kommen. Herr Henry C. Bartling ist einer der Gründer dieser erfolgreichen Kolonie und zugleich Sekretär- und Schatzmeister der Gesellschaft. Beide Herren werden an folgnden Tagen in den unten angegebenen Städten anwesend sein:

Winnipeg, Man., im „Royal Alexander Hotel" am 17. und 18. Juli zwischen 10 bis 6 Uhr.

Regina, Sask., im „King's Hotel" am 20. und 21. Juli zwischen 10 und 6 Uhr.

Saskatoon, Sask., im „King George Hotel" am 24. Juli zwischen 10 und 6 Uhr.

Edmonton, Alta., im „MacDonald Hotel" am 25. Juli zwischen 10 und 6 Uhr.

Calgary, Alta., im „Hotel Paliser" am 27. Juli zwischen 10—6 Uhr.

Kommen Sie zu der Stadt, die Ihnen am nächsten liegt. Scheuen Sie die Mühe nicht. Fragen Sie den Clerk am Hoteldesk nach Mr. Henry C. Bartling. Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit. Jeder, dem die eigene Zukunft und das leibliche und geistige Wohl seiner Familie am Herzen liegt, sollte kommen. Wir geben gerne kostenfreie Auskunft und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Baldwin County Colonization Company
1104 State-Lake Building, Chicago, Ill.

Aus der Fremde in die Heimat

Auf der Südspitze der Krim erfaßte uns beim Waffenstillstand November 1918 mächtig diese Losung. Nachdem wir fürs teure Vaterland vier Jahre gekämpft hatten, wollten wir nun schnell heimwärts, um alles, was aus den furchtbaren Gerichts- und Wetterwolken sich entladen würde, mitzuerleben. Es kam Schlag auf Schlag. Unsere Macht brach jäh zusammen, unser Ansehen schwand. Was uns liebte, zog sich in die Winkel zurück, was uns haßte, wagte sich frech hervor. Auf dem Schwarzen Meere verschwand die schöne deutsche Flagge von ungezählten Schiffen. Empörend aufdringlich und breitspurig gebärdeten sich die ungerufenen Ententeleute, wenig an Zahl und schwach an Mut.

1. Unsagbar trübselig schenit dem Heimatlosen die Sonne. Mit blutendem Herzen sahen wir, wie die Gegner sich in dem neuen, geraubten Hause einrichteten, wie sie alle unsere Magazine mit Zehntausenden von deutschen Anzügen, Decken usw. nahmen, sahen, wie unsere Heimat sich unter die grauenhaften Fesseln des Waffenstillstandes beugte, wie unsere Aussichten, auf dem Schienenwege nach Hause zu kommen, trüber und trüber wurden. Wir taten weiter unsere Pflicht und nahmen in der beginnenden Warteschule unsere Zuflucht zur Hoffnung. Der neu gewählte Heimweg von Süd-Rußland aus, wohin wir zu Schiff kamen, war entgegen allen Versprechungen. Er war nicht nur nicht offen, sondern derart durch die wie Pilze aufschießenden Räuberbanden gefährdet und gestört, daß kaum noch an ein Wegkommen zu denken war. Dabei mehrten sich die Schreckensnachrichten von unseren auf der Strecke übel zugerichteten Brüdern. Am 24. Dezember sank der letzte Hoffnungsschimmer, nach Hause zu kommen dahin. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum erstarb uns alles, was unser Herz erfreuen konnte. Heiß umwehte uns in der heiligen Friedensnacht der Kriegswind von den Bolschewiken her.

Wie mächtig empfand ich hier die Not der heimatlosen Seele! Die Sehnsucht schlägt gewaltig in ihr dem Himmel zu, wo alles ist, was sie braucht und was sie erfreut. Aber die Wege sind verbaut, die Sünde hat von der Jugendzeit her einen Schienenstrang nach dem andern zerstört. Sie fühlt mit wachsender Sorge die beängstigende Fremde. Ist sie doch umgeben von Feinden. Andere sind früh genug entronnen und heimwärts gezogen; sie aber sitzt fest. Wir vom Johanneum möchten gerne zu Hilfe kommen und mit dem Heimatruf hinaustreten unter die Armen, die wie Heimatlose in der Fremde schmachten. Wir wollen mit unserer Arbeit Wege bahnen helfen, daß sie nach Hause können.

2. Um des eigenen Lebens willen standen wir vom Dezember 1918 bis März 1919 fest und tapfer am Gewehr. Rings um uns her lauerten räuberische Bolschewikenhorden auf unser Leben und Eigentum. Alle ihre Pläne scheiterten an dem Heldenmut und der Manneszucht unserer geringen Nikolajew-Besatzung. Gegen große Uebermacht behaupteten wir uns einige Monate lang, bis uns die Schiffe zur Heimfahrt aufnehmen konnten.

Wichtig für alle, die in den Kampf des Glaubens eingetreten sind, ist der Kampf um der eigenen Seele willen. Um des Vaterlandes willen kämpften wir vier Jahre lang; das letzte und peinlichste Stück vom Kampf galt recht eigentlich dem eigenen Leben. Wer unsere Männer glaubensfroh hinausziehen und innerlich gebrochen zurückkehren sah, konnte wohl der Worte gedenken: Schaffet, daß ihr, ihr selbst, selig werdet, mit Furcht und Zittern! Wir stehen gerne im Dienst des Johanneums als einem Dienst für Menschenseelen, damit sie selig werden. Aber dabei dringt auch vernehmlich der Gebetsruf himmelwärts: Mache mich, mich selbst, selig, o Jesu!

3. Als solche, die dem Strick des Vogelers entronnen sind saßen wir endlich in den Schiffen. Wir fühlten uns sicherer und zählten schon die Tage, die wir noch von unseren Lieben getrennt sein sollten. Daß es jetzt erst in Feindesgewalt ging, hätte niemand von uns gedacht. Das verstanden wir erst, als nach fünftägiger Fahrt der französische Offizier an Bord unseres Schiffes stieg und unsere Kriegsgefangenschaft ausrief, und als später die Neger in großer Zahl uns mit blanker Waffe wie Schlachtopfer durch die Straßen von Saloniki eskortierten und mit Kolbenstößen heimsuchten, bis die 7000 Mann nach zweitägigem Elendsmarsch in den Spitzzelten des Gefangenenlagers wie Heringe zusammengepfercht lagen in der unerträglichen Tropensonne und bei dem grauenhaften Ungeziefer.

Wer so dem „alten, bösen Feinde" vertraut, wie wir dem Vertrag und dem Ehrenwort der französischen Behörden, wer sich so von der Sünde führen läßt, wie wir geführt wurden von der französischen Trikolore, der ist betrogen, wie wir es waren. Wir hätten gewünscht, alle unzufriedenen Deutschen kämen einmal für kurze Zeit in die sorgsame Pflege der bis zum Tode kleinlich gehässigen Franzmänner, sie hörten bald auf zu schimpfen aufs eigene Vaterland. Heißer noch lebt in uns der Wunsch, denen beizuspringen, die ohne die treue Jesuhand sicher verloren sind, weil sie von der Macht der Finsternis sich betören lassen. Sie verspricht Gutes und hat Böses im Sinn, bringt in Tod und ewige Gefangenschaft hinein. **Herr Jesus, du hast uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis; errette aus der Gewalt des Feindes bald die heimwehkranken, betrogenen Seelen! Bringe zu dir, was ferne ist, was um sein Leben ringt! Erlöse und hole aus des Feindes Gewalt alle die teuren Seelen, daß sie heimkommen zu dir!**

4. Tag um Tag schauten wir aus nach dem Ziel: Heraus aus diesem Zustand! Heim, nur heim! Die hohen Drähte wurden täglich höher, die Erde unter uns härter. Es schien uns so. Psalm 126 klang mächtig in unseren Herzsaiten. Heimatlieder erschallten ohne Ende in drei Männerchören. Unbeschreiblich war deshalb der Jubel, als endlich jenseits der Stacheldrähte unsere Heimatschiffe anliefen. Wie schnell warf man die Sorgenlasten ab. Man wollte sich nun freuen. Willig beugten sich 2300 Mann unter die Reisebeschwerden und Leiden auf einem alten, schlechten Kohlendampfer. Ging es doch dem Ziele zu. Meine Gedanken weilten viel bei der letzten, großen Heimreise zur Ewigkeit. Wie herrlich ist's dann erst, dem seligen Ziele entgegeneilen zu dürfen!

Schon die Nordsee heimelte uns an. Das erste Heimatschiffchen wurde stürmisch begrüßt. Ueberrascht und feuchten Auges nahmen 4000 braune deutsche Kriegsmänner, die Besatzung zweier Schiffe, den Willkommgruß der deutschen Heimat, bestehend in Glockengeläute, Kinderchor, Blumenschmuck und Ansprachen, entgegen, den sie mit Liedern und Ansprachen erwiderten. „Dis ist Heimat! Das geht durch Mark und Bein! Wie wohltuend!" so hörte man die Liebehungrigen sagen. Unser Männerchor machte die Augen der Leute von Brunsbüttelkoog feucht durch den Kehrreim: „Du mein Heimatland, o mein Vaterland, du mein Deutschland, sei gegrüßt!" Doch größer war's, als auf unser Telegramm hin das erste Lebenszeichen von Weib und Kind kam. Da hält einer den Brief hoch und ruft nur aus: Sie lebt, wirklich, sie lebt! sie, von der er in über acht Monaten nichts erfahren hatte. Das war ein Nachhausekommen!

Nicht alle kamen ans Ziel. Manche sanken unterwegs in den Tod. O, daß sie alle die Heimat sähen bei Jesu im Licht, die gerne heim möchten!

Wenn wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wird's tun!

Bundessekretär Weber.

Nach Schnapsgenuß gelähmt

Kenosha, Wis. — Matt Potter, 35 Jahre alt, befindet sich mit gelähmtem Unterkörper in einem hiesigen Hospital. Er trank Mondscheinschnapps und einige Stunden später mußte man ihn ins Hospital senden.

Mitteilungen unserer Leser

Im Zuckerlande in Nebraska

Zu verwechseln ist hier nicht Zuckerland mit Schlaraffenland; denn hier wie sonstwo auf unserm Planeten muß arbeiten wer nicht genügend Kapital zum Verleben hat. So sieht man auch arbeitsame und fleißige Menschen überall auf den Zuckerrübenfeldern. Da ist ein Farmer auf seinem „Cultivator" sitzend und ständig unter sich blickend, als wollte er ein Loch in den Boden gucken, während das Gespann in ruhigem Schritt vorangeht; doch bei näherem Zuschauen sehen wir, daß der Mann aufmerksam den Weg verfolgt, den die Messer des „Cultivators" zwischen den Rübenreihen ziehen und wie er durch eine geschickte Vorrichtung mit den Füßen die Maschine so zu leiten weiß, daß er auf keiner Seite den jungen Rübenpflanzen zu nahe kommt.

Weiter drüben sind Rübenarbeiter oder „beet workers" mit dem Ausdünnen der Rübenpflanzen beschäftigt, die mit der Sämaschine gesät wurden. Mit einer geeigneten Hacke werden Schlag auf Schlag die Reihen gelichtet, sodaß nur in gewissen Abständen Rübenpflanzen stehen bleiben. Hinter dem Hacker bewegt sich in gebückter Haltung, oder auf den Knien rutschend eine andere Person, oft ein Kind, welches mit der Hand, wo es nötig ist, von den stehengebliebenen Pflanzen noch die überzähligen herauszieht, sodaß immer nur eine Rübenpflanze stehen bleibt. Ebenso wird bei dieser Arbeit alles Unkraut aus den Reihen entfernt. Mühsam, aber doch lohnend ist diese Arbeit. Dieselbe zu tun, werden $13.00 für den Acker bezahlt.

Später müssen dann die Rübenfelder noch zweimal mit der Hacke durchgangen werden, wofür $6.00 per Acker bezahlt werden. Anfang Oktober beginnt die Rübenernte. Da sind dann die Rübenarbeiter mit großen Hackmessern bereit, den Rüben, die vom Farmer mit einem Pflug aus dem Boden gehoben werden, die Blätterkrone abzuhauen und dieselben auf Haufen zu werfen, wofür wieder für den Acker $16.00 gezahlt werden. Eine Familie mit zwei Kindern, welche mithelfen können, kann gut 50 Acker übernehmen. Das ergibt nebst freier Wohnung und Gartenland auf der betreffenden Farm für den Sommer $1750.00. Im Winter ist in den Zuckerfabriken in Scottsbluff und Gering Gelegenheit, bei achtstündiger Arbeitszeit lohnende Arbeit zu finden. Sind die Fabriken einmal im Gange, so geht es Tag und Nacht ohne Aufhören, bis alle Rüben verarbeitet sind, was je nach der Ernte manchmal bis zum März dauert. Der Farmer oder Pächter erhält für die Tonne Rüben $13.00. Ein Acker bringt je nach der Güte des Bodens und der Arbeit, die geleistet wurde, 6 bis 18 Tonnen.

Außer dem Rübenbau sieht man auch viel Alfalfa, weniger Weizen und Hafer, hier und da auch ein Maisfeld (corn). Dieses Jahr werden auch noch Gurken gezogen; die berühmte „Heinz-Pickles Co." hat nämlich hier eine „Pickelfabrik" errichtet.

Was nun dieses Tal so fruchtbar macht, ist das ausgedehnte Irrigationssystem. Das fruchtbare Schneewasser von dem Felsengebirge („Rocky Mountains") wird in Wyoming in großen Reservoiren aufgehalten und in die vielen großen und kleinen Bewässerungsgräben geleitet, von denen das ganze Tal durchzogen ist und von denen aus nach Bedarf die Felder bewässert werden können.

Aber auch der romantischen Reize entbehrt diese Gegend nicht. Von dem „Bluffs", einem Berge, der still aus dem Tal zu ziemlicher Höhe aufsteigt, gewinnt man einen überraschend schönen Ausblick über das fruchtbare, im üppigen Grün prangende Tal, welches von dem breit dahinströmenden Platte-Flusse durchzogen wird, dessen grünbewachsene Inseln sich von dem graublau des Flusses wunderbar abheben. Umsäumt ist das Tal von, an manchen Stellen grotesk geformten Hügeln, und im Westen erblickt man am klaren Horizont die himmelanstrebende Kette der „Rocky Mountains". Aber nahe vom andern Ufer des Flusses herüber grüßt, von hohen Schattenbäumen durchsetzt die aufblühende Stadt Scottsbluff, wo auch an tausend Deutsche wohnen, die im erwerbreichen Zuckerlande Nebraskas bei gut lohnender Arbeit ein Heim gefunden haben.

Oswald Eymann,
Scottsbluff, Nebr.

Plum Coulee,
den 28. Juni.

Werter Courier!

Einliegend finden Sie eine Money-Order von $2.00 für den „Courier" Bitte selbiges zu quittieren. Ueber den Gesundheitszustand ist nichts zu sagen. Die Ernteaussichten sind gut, in Wirklichkeit nicht besser zu wünschen.

Achtungsvoll
D. A. Janzen,
Box 112,
Plum Coulee, Man.

Leader, Sask., 12. Juli.

Geehrter Redakteur!

Teile Ihnen mit, daß ich mit dem mir zufallenden Preis, bestehend aus einem Paar Schuhe, ob zwar der letzte Preis, doch ganz zufrieden bin. Es ist mehr als ich erwartet habe. Ich hatte einen sehr harten Stand hier, da die hiesige Gegend die letzten drei Jahre so gut wie gar keine Ernte hatte. Es ist deshalb begreiflich, daß bei den Farmern das Geld ziemlich knapp ist. Es hat mich, wie gesagt, einigermaßen überrascht, als ich sah, daß mein Name unter den Gewinnern stand. Da Sie aber einen neuen Wettbewerb nach der Ernte in Aussicht stellen, und im hiesigen Distrikt eine ziemlich gute Ernte erwartet wird, so gedenke ich im kommenden Wettkampfe mehr und bessere Arbeit leisten zu können; auch glaube ich — das heißt, wenn die Ernte vor Schaden bewahrt bleibt — daß mehr „Shares" für Sie zu verkaufen sind.

Da Herr F. Young, Melville, die Wahl hat, Herren- oder Damenschuhe auszusuchen, so möchte ich bemerken, daß, wenn Herr Young Herrenschuhe wählt, sollen mir Nr. 4 Damenschuhe willkommen sein, wenn er dagegen Damenschuhe wünschen sollte, dann können Sie mir Nr. 8 Herrenschuhe senden.

Mit freundlichem Gruß und im Voraus bestens dankend, zeichne ich
Achtungsvoll
A. Stricker.

Orcadia, den 29. Juni.

Werter Redakteur!

Einliegend $10.00 für den „Courier". Wir haben hier schönes Wetter, auch den nötigen Regen, sodaß die Frucht auf dem Felde vielversprechend ist.

Auch hatten wir in Neim eine Evangelische Konferenz, auf welcher 500 Personen vertreten waren. Die Textworte waren aus Psalm 2 von 1—4 gewählt, in welchen Schriftstellen uns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschildert wird. Der bemerkenswerte Redner war Wigan von den Vereinigten Staaten. Die Schilderungen mit Beweisen durch die Bibel waren unübertrefflich. Nur schade, daß kein Stenographist zugegen war, um es aufzunehmen, damit auch viele andere einen Nutzen davon haben könnten, denn die Zeichen der Zeit, in der wir leben, sind zu wissen, sehr wichtig.

Mit Farmergruß an alle Farmerbrüder.

Gottlieb Badke.

Meyronne, den 28. Juni.

Kontest-Manager, Courier.

Sende noch von Leop. Mulatz, Ville Bauvier, Sask., den Betrag von $2.00 Das wird wohl der Letzte sein für den Wettbewerb.

Bei dem am Donnerstag den 24. Juni über die hiesige Gegend ziehenden Gewitter schlug der Blitz in Meyronne dreimal ein ohne zu zünden. Ein wolkenbruchartiger Regen ging über die ganze Umgebung nieder. Der angerichtete Schaden wird gern verschmerzt, da man schon lange auf einen ausgiebigen Regen gehofft hatte. Weizen und Hafer haben ein gutes Aussehen, nur etwas spät im Vergleich zu anderen Jahren.

Achtungsvoll
F. Kratzer.

Rathyrn, den 27. Juni.

Werte Redaktion!

Anbei übersende ich Ihnen eine Postanweisung für zwei weitere Jahre (1921 und 1922) im Betrag von vier Dollar. Wollen Sie bitte meine Stimmen einer Person gutschreiben, welche Sie für geeignet finden.

Zugleich möchte ich anfragen, ob Sie die zwei gewünschten Bände erhalten haben, die ich per Expreß an Ihre Adresse sandte. (Dankend erhalten! wir werden dieselben in guter Verfassung retournieren. Die Red.)

Hochachtungsvoll
Wilh. Mall.

Gouldtown, den 26. Juni.

Geehrte Herren!

Einliegend finden Sie die Summe von $2 für dieses Jahr, wovon schon ein Teil abgelaufen ist. Das Wetter ist gut. Genügend Regen zum Wachstum des Getreides, das schon aufgekommen ist, war vorhanden. Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

Mit Gruß
Diedrich F. Penner.

Hochfeld, den 30. Juni.

Einliegend finden Sie eine $2.00-Note für den „Courier".

Es fehlt dringend an Regen, denn es ist hier ziemlich trocken. Sollte es nicht bald Regen geben, dann wird das Getreide anfangen zu leiden. Aber es sieht heute nach Regen aus. Gegen voriges Jahr um diese Zeit steht das Getreide doch noch gut. Hoffentlich wird es eine mittelmäßige Ernte geben.

Grüßend verbleibe ich Euer Leser
Johann D. Dyck.

Ausweisungen aus Schleswig.

Flensburg. — Die Ausweisungen aus der ersten schleswigschen Zone mit denen man gleich nach der Abstimmung einsetzte, dauern noch immer fort, und die Dänen machen wenig Unterschied, ob die Betreffenden blos zugewandert oder dort geboren sind. Sie haben einen solchen Umfang angenommen, daß man sagen muß, es handle sich darum, alle deutschen Arbeiter abzuschieben. In den meisten Fällen werden die Ausgewiesenen in brutaler Weise stehenden Fußes abgeschoben. Sobald sich die Behörden über die Mißbilligkeit einer Person schlüssig sind, wird diese aufgefordert, das Land sofort zu verlassen. Vorher nimmt man von allen Ausgewiesenen, wie von Verbrechern Fingerabdrücke. Neulich sind wieder mehrere Deutsche in Flensburg angekommen. Sie hatten das Gebiet Hals über Kopf in ihren Arbeitskleidern verlassen müssen, ohne auch nur irgend etwas von ihrer Habe mitnehmen zu können.

Für unsere Farmer

Aufzucht der Kälber

Die Leistungsfähigkeit einer Kuh wird immer wesentlich dadurch bedingt, wie sie als Kalb in ihrem ersten Lebensjahr gepflegt wurde. Soll sich aus dem jungen Kalbe eine tüchtige und leistungsfähige Kuh entwickeln, so ist es notwendig, daß das Kalb jederzeit reichlich frisches Wasser und genügend Salz in reinen Gefäßen vorgesetzt erhält; ferner müssen plötzliche Wechsel und schroffe Uebergänge in der Ernährungsweise vollständig vermieden werden, während gleichzeitig die Futterzeiten mit größter Regelmäßigkeit und Genauigkeit innezuhalten sind. Bei feuchter, kalter und nasser Witterung muß dem Kalb ein trockener, warmer Stall zur Verfügung stehen.

Als Nahrung sollte das Kalb reichlich gutes Rauhfutter, aber nicht zu viel Kraftfutter bekommen; dadurch wird in ihm die Fähigkeit ausgebildet, große Mengen Futter zu verarbeiten, eine Eigenschaft, die gute und leistungsfähige Milchkühe besitzen müssen. Nachdem das Kalb 6 Monate alt geworden ist, sollte die Fütterung mit Milch vollständig aufhören, und dem Tiere statt dessen eine aus Rauhfutter und Kraftfutter in geeigneter Weise zusammengesetzte Ration verabreicht werden.

Kälber, die im Herbst zur Welt kommen, genießen den großen Vorzug und Vorteil, daß sie der lästigen und aufreibenden Fliegenplage im jugendlichen Alter entgehen und ferner in der Regel eine besser beschaffene Milchration bekommen, da die Milch bei der kühleren Witterung im Herbst und Winter sich natürlich besser hält. Infolgedessen leiden die sogenannten „Herbst"-Kälber, wenn sie im übrigen richtig gehegt und gepflegt werden, auch gar nicht oder doch nur sehr selten an dem gefürchteten Kälberdurchfall.

Der Zwiebelgeschmack der Milch

Mit der erfolgten Wiederkehr des Sommers, drängen unsere Milchkühe förmlich darnach, von der unendlich langen Stallhaltung des Winters befreit zu werden und wieder auf die saftige, grüne Weide zu kommen. Nachdem nun die Kühe erst einmal wieder frisches Grün geschmeckt haben, fressen sie dann mit einer wilden Gier zunächst alles Grüne, was ihnen vor's Maul kommt. Dabei ereignet es sich nur zu oft, daß sie Pflanzen mit einem sehr scharfen, ausgeprägten Geschmack oder Geruch verzehren, und die Folge hiervon ist, daß dieser scharfe, meist unangenehme Geschmack auch in der von den Tieren erzeugten Milch wiederkehrt, sicherlich nicht zur Freude der Milchverzehrer.

Da die Kuh selbst nicht zwischen Pflanzen zu unterscheiden vermag, die der Milch entweder einen guten oder einen schlechten Geruch oder Geschmack geben, so ist es natürliche Sache des Farmers selbst, jetzt darauf zu achten, daß die Kühe nichts fressen, was die Milch verdirbt oder in ihrer Qualität heruntersetzt. Insbesondere ist es in vielen Gegenden eine Art wilder Zwiebel, eigentlich Lauch, englisch Garlic, die für den Wohlgeschmack der Milch im Frühjahr eine große Gefahr bildet. Da indessen diese Unkrautart nur verhältnismäßig kurze Zeit eine Gefahr bedeutet, sollte um so mehr dafür gesorgt werden, daß sie in dieser Frist die Milch nicht verdirbt; das geschieht am besten dadurch, daß man die Kühe von verseuchten Feldern und Flächen, auf denen die Zwiebelart sich eingenistet hat, solange fernhält, bis die Gefahr vorüber ist.

Außerdem ist zu beachten, daß durch ausgibige Verfütterung von Silage und gutem Heu der wilde Heißhunger der Kühe auf neues Grün wesentlich heruntergesetzt wird. Dadurch wird aber zugleich bewirkt, daß die Kühe im sind u. v. der Gier betäubt verschlingen, und von der Gier betäubt verschlingen, was ihnen vor das Maul kommt. Ist es unmöglich, die Kühe in der kritischen Zeit von mit Lauch oder wilder Zwiebel verunkrauteten Feldern fernzuhalten, so sollte man doch immer die Tiere wenigstens vier Stunden vor dem erfolgenden Melken in den Hof oder Stall treiben und daselbst halten; denn Milch, die unmittelbar nach dem Genusse von „Garlic" ermolken wird, hat einen viel ausgeprägteren Beigeschmack als solche, die erst stundenlang nach dem Genuß des Unkrautes ermolken worden ist. Finden wir um diese Zeit das Unkraut auf unseren Feldern und Wiesen, so ist es unmöglich, dasselbe jetzt noch zu vertilgen. Aber wir sollten in solchem Falle jetzt den festen Entschluß fassen, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, daß es bis zum nächsten Jahre von unseren Wiesen und Feldern vertrieben und ausgerottet sein wird. Wir haben dann wenigstens im kommenden Jahre nicht erneut den alten Trubel.

Die jungen Tiere gut füttern

Zu keiner anderen Zeit im Leben des Tieres ist der Einfluß einer guten, reichlichen, oder einer kargen Fütterung so groß als in seiner Jugend. Das Tier gebraucht ja im Verhältnis weniger Nahrung im Alter eines Monats als wenn es ein Jahr oder zwei Jahre alt ist, aber das Verabreichen oder Vorenthalten derselben Menge und desselben Wertes von Futter hat eine größere Einwirkung auf die Entwicklung des Tieres zum Guten oder Schlechten wenn es einen Monat alt ist, als im Alter eines Jahres.

Eine karge, knappe und wenig gehaltreiche Fütterung eines jungen Tieres verlangsamt nicht nur seine Entwicklung, sondern verhindert auch, daß überhaupt etwas Rechtes aus ihm werden kann; sie erzeugt einen Zustand des Tieres, der durch keine noch so reichliche Fütterung später überwunden und beseitigt werden kann. Körperliche Nachteile in bezug auf Größe, Stärke, Gesundheit, Widerstandsfähigkeit u. Mastfähigkeit sind die Folgen einer schlechten und fehlerhaften Jugendernährung, und was hier einmal versäumt worden ist, läßt sich durch keine späteren Maßnahmen wieder einbringen und gutmachen.

Alle jungen Tiere erhalten ihre erste Ernährung durch die Vermittlung des Muttertieres und ihre erste Nahrung besteht in Milch. Es ist deshalb die Aufgabe des Züchters, das Muttertier mit gesundem, nahrhaftem, milcherzeugendem Futter zu nähren. Aber bald wird das junge Tier auch lernen zu fressen, jedenfalls immer schon wenn es etwa einen Monat alt ist, und von der Zeit an hat man dann sein Augenmerk vorzugsweise auf die Fütterung des Jungen zu richten, wobei jedoch die Fütterung der Mutter noch keineswegs vernachlässigt werden darf. Die jungen Kälber und Schafe werden schon bald an etwas Heu nibbeln, wozu man ihnen weiches Grasheu oder junges Kleeheu reicht, und als Kraftfutter ist das beste, eine Mischung von Weizenkleie mit Maismehl und einige Haferkörner darunter. Den jungen Ferkeln ist keine süße Kuhmilch am besten, vielleicht nur etwas Maismehl vermischt.

Nachdem Kälber und Lämmer erst etwas an das Fressen gewöhnt sind, ist das beste Futter für sie ein Gemisch aus Haferschrot, Weizenkleie, Maismehl und etwas Leinkuchenmehl, daneben gutes Heu, am besten Kleeheu vom zweiten Schnitt oder Alfalfaheu, und man kann ihnen in der ersten Zeit so viel geben wie sie gern auffressen. Später ist mit dem Kraftfutter Maß zu halten und es werden nur die entsprechenden Rationen verabreicht, Kälbern von einem halben bis zu einem Jahre 2 bis 6 Pfund und Lämmern ein ½ bis 1½ Pfund täglich.

Für Ferkeln ist das beste Hafer, abwechselnd mit Weizenkleie (Bran) und etwas Leinkuchenmehl vermischt. Diese letzteren Futtermittel sind den Fohlen sehr dienlich und in gesundheitlicher Beziehung förderlich. Die Fohlen können mit einem halben Jahre täglich schon 3 Pfund und allmählich steigend bis zu 6 Pfund im ersten Jahre von diesem Kraftfutter erhalten, und auch im zweiten Lebensjahre ist diese Menge genügend.

Die genannten Futtermittel liefern diejenigen Nährstoffe die nötig sind für das Wachstum der jungen Tiere und um Knochen und Muskeln zu entwickeln. Maiskorn soll jungen Tieren nur wenig oder gar nicht gefüttert werden, weil in diesem die blutbildenden Stoffe mangeln und die fettbildenden überwiegen. Früh im Leben des Tieres besteht von Natur aus schon die Neigung, mehr Muskelfleisch wie Fett zu entwickeln, und das Futter welches gereicht wird, sollte nach Möglichkeit so zusammengestellt sein, daß es die Natur in dieser Beziehung unterstützt, also fleisch- und knochenbildend wirkt.

Ein Tier, das in seiner Jugend gut im Wachstum gehalten wurde, wird ein leistungsfähiges Tier werden und wird sich leicht mästen lassen. Uebrigens ist es bei Tieren die für den Fleischmarkt bestimmt sind, immer besser, wenn sie ein entsprechendes Alter erreicht haben und ziemlich gut ausgewachsen sind; sie werden sich dann leichter und mit geringeren Kosten marktfähig machen lassen. Gute Fütterung der Tiere bei der Aufzucht und vorzugsweise in ihrer frühesten Jugend ist in keiner Weise weggeworfenes Geld, es wird vielmehr in jedem Falle gute Zinsen tragen.

Die Fütterung verwaister Lämmer

Bisweilen kommt es vor, daß das junge Lamm in seiner frühesten Jugend schon das große Unglück hat, die Mutter zu verlieren. Dann muß immer der Versuch gemacht werden, das zarte, junge Tierchen großzufüttern. Die Abteilung für Schafzucht in der landwirtschaftlichen Versuchsstation von Ohio empfiehlt für diesen Zweck: dem sofort nach der Geburt schon verwaisten Lamme am ersten Lebenstage ein bis zwei Eßlöffel voll Milch mindestens alle zwei Stunden zu geben, aber niemals mehr als zwei Eßlöffel bei einer Mahlzeit zu verabreichen. Allmählich fängt man dann an, in größerem Zeitabstand die Milch zu verfüttern und jedesmal eine etwas größere Milchgabe dabei zu verabreichen, bis das Lamm drei Wochen alt geworden ist und nun mit drei oder vier Mahlzeiten am Tage auskommen kann. Am besten verabreicht man an ein solch junges, verwaistes Lamm frische Kuhmilch, die auf 100 Grad Fahrenheit angewärmt ist; und zwar reicht man die Milch dem Tierchen in einer Flasche, die selbstverständlich absolut reingehalten ist. Recht frühzeitig aber sollte das Lamm auch schon daran gewöhnt werden, aus einem offenen Behälter zu saufen, weil man dann die Saugpfropfen auf den Flaschen nicht mehr gebraucht und dadurch viel umständliche Arbeit erspart. Immer aber muß man darauf achten, daß das Tierchen nicht zu viel Milch auf einmal bekommt; kleine und häufige Mahlzeiten sind der beste und sicherste Weg.

Das verwaiste Lamm sollte, zehn bis vierzehn Tage alt geworden, dazu angehalten werden, auch schon etwas Körnerfrucht oder Kraftfutter zu verzehren. Ganze, aus dem Kolben herausgeschälte Körner bilden dabei ein sehr gutes Futter, doch empfiehlt es sich, diese Körner etwas zu zerquetschen, bis das Lamm sich daran gewöhnt hat, sie zu verzehren. Außerdem sollte erstklassiges, reines Luzerne- oder Kleeheu verfüttert werden, wenn frisches Gras nicht zur Verfügung steht. Wichtig ist es, daß das Lamm die erste, abführend und reinigend wirkende Milch der Mutter bekommt. Als Ersatz für die erste Muttermilch erhält das verwaiste Lamm einen halben bis einen ganzen Teelöffel voll Magnesiamilch oder Rizinusöl (Castor Oil). Läßt es sich ermöglichen, so sollte man dem verwaisten Lamme während seiner ersten Lebenswoche Schafmilch geben. Hat man Schafe, deren Milch nicht vollständig von den eigenen Lämmern gebraucht wird, so läßt sich das ja auch ohne Schwierigkeit bewerkstelligen.

Die Aufbewahrung des feinen Winterobstes.

In den Städten fehlt es vielfach an kühlen, genügend feuchten und dunklen Kellern zur Aufbewahrung des Obstes. Gar oft erschwert auch die Treppenzahl bei hohen Häusern die Benutzung des Kellers, weshalb man andere Aufbewahrungsweisen des Winterobstes versucht hat. Das Einschichten in Torfmüll, Sägemehl, Holzkohle, Asche, Sand, Koksgruß usw. hat verschiedene Mißstände ergeben. Dagegen ist das Einwickeln der einzelnen Früchte in Papier, in reine Zeitungen, eines der einfachsten und besten Verfahren, das Winterobst lange haltbar zu machen.

Nach Einkauf des Obstes lagert man es ausgebreitet acht bis zehn Tage lang in einem kühlen, frostfreien Raum, wickelt dann die völlig gesunden Früchte in besonders dazu zurecht gelegte Zeitungsstücke ein und schichtet sie lagenweise in geruchfreie Kisten bis zum Deckel ein, schließt sie mit diesem ab und stellt sie an einen gleichmäßig kühlen Ort in der Wohnung in ein ungeheiztes Zimmer, die Speisekammer, den Vorplatz oder in eine Bodenkammer. Schon der Handlichkeit wegen sollte man Kisten von nicht mehr als 20 bis 40 Pfund Inhalt verwenden, die man aufeinander stellt. Zu unterst kommen die haltbarsten Sorten, die schon bald zu verbrauchenden Aepfel obenauf. Je kühler der Raum, umso größer die Haltbarkeit, selbst einige Grad Kälte schaden der eingewickelten Frucht nicht. Alle diese Maßnahmen empfehlen sich nur für feinstes Tafelobst, welches eben so sorgfältig vor Stoß und Druck bewahrt bleiben sollte, wie rohe Eier. Schließlich sei darauf hingewiesen, daß das Obst keinesfalls mit einem Tuche abgewischt oder gar glänzend gerieben werden darf, denn nach Entfernung des den Früchten anhaftenden Wachsüberzuges faulen diese sofort.

Heureka Wurm-Kapseln

werden Sie auch in diesem Jahre benötigen, wenn Sie Ihren Pferdebestand gesund erhalten wollen. Die Kapseln haben sich einen Weltruf erworben und werden nie wieder vom Markt zu verdrängen sein. In vergangenen Jahren haben sich Hunderte von Farmern, Viehzüchtern und Pferdebesitzern davon überzeugt, daß es

nur ein sicheres Mittel gegen Würmer bei Pferden

gibt, nämlich die „Verbesserten Heureka Wurm-Kapseln". Unsere Agenten haben in verflossener Saison viel mehr von diesen Kapseln verkauft, als sie zu erwarten gewagt hatten. Täglich laufen weitere Bestellungen ein. Der Preis für die Kapseln beträgt nach wie vor $2.00 per Dutzend. Diesem Betrage sind 10 Cents per Dutzend für Porto beizufügen, wohingegen wir den Einfuhrzoll zahlen.

Der Agentenpreis tritt in diesem Jahre bei Abnahme von nur sechs Dutzend ein.

Schreiben Sie rechtzeitig um die Agentur, ehe dieselbe für Ihren Bezirk vergeben ist. Wir benötigen nur einen Agenten an einem und demselben Orte. Sie können in deutsch oder englisch an uns schreiben.

THE CANADIAN IMPORTING COMPANY
P. O. Box 124, 1522 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Köstliches Bier
nur 1 Cent das Glas!

Keine Imitation, sondern wirkliches treffliches Bier, aus feinstem Malz, Hopfen und Gerste. Schmackhaft, gesund, würzig mit reichem Schaum: Leben und Gesundheit in jedem Tropfen. Sie machen es mit Leichtigkeit mit „Bairisch Bierextrakt". Hunderte von Anerkennungen. Büchse für 6 Gallonen bestes Bier nur $1.50, 3 für $4.25, gegen Einsendung des Betrages, zoll- und portofrei, direkt von unserer canadischen Niederlage. Man bestelle bei:

HAGEN IMPORT CO.
Box 111, Dep. N.W., St. Paul, Minn
Agenten überall verlangt: großer Umsatz gewährleistet.

Der Adler als Vielfraß.

Welche ungeheuren Mengen von Fleisch ein Adler verzehrt, ist unbekannt, und diese Feststellung wird in unseren fleischarmen Zeit Verwunderung und Neid erregen. Die Frage wird behandelt in einer Zuschrift an die „Times" auf Grund von Beobachtungen, die der englische Naturforscher H. B. Macpherson gemacht hat. Der Gelehrte beobachtete und photographierte ein Adlernest, in dem sich zunächst zwei junge Adler befanden. Das eine Adlerjunge verschwand bald, das andere und die beiden Alten aber beobachtete Macpherson in einem Zeitraum von 63 Tagen an 22 Tagen. An Nahrung, die die alten Adler dem jungen Tier herbeibrachten, zählte er während dieser 22 Tage 9 Hasen, 15 Kaninchen, 33 Wildhühner, 2 Schneehühner, 1 Ratte und einen kleinen Vogel, den er nicht näher feststellen konnte. Dabei nährten sich die beiden alten Tiere außerhalb des Nestes, und der allergrößte Teil von dem, was sie herbeischleppten, wurde von dem jungen Adler verzehrt. An einem Tage beobachtete Macpherson, daß große Stücke rohen Fleisches, die er als die Ueberreste von einem Wildhuhn und zwei Kaninchen feststellte, aus dem Nest herausfielen. An demselben Tage brachten die Alten innerhalb von 45 Minuten 4 Wildhühner an, und zwar im Juni, also in einer Zeit, wo die jungen eben ausgekrochenen Wildhühner der Pflege ihrer Eltern dringend bedürfen. Das ist ein Beweis dafür, wie schädlich die Gefräßigkeit der Adler für die übrigen Vögel ist. Der Gelehrte hat auf Grund seiner Beobachtungen berechnet, daß diese drei Adler innerhalb von 63 Tagen mindestens 224 Pfund Fleisch verzehrt haben, und er stellt fest, daß dies eine Fleischmenge darstellt, mit der nach der dem Engländer von der Regierung bewilligten Fleischration drei Menschen 75 Wochen auskommen müssen.

Mache einer Frau niemals Geständnisse! Wenn sie wahr sind, werden sie dir nicht geglaubt. Sind sie erlogen, so glaubt sie dir. Außerdem sind Geständnisse geschmacklos.

Liebesgaben bis zu 25 Proz. billiger

Unsere Frachtkisten und Postpakete für die Lieben in der Heimat sind 10 Prozent bis 25 Prozent billiger als bei irgend einer anderen Firma. Preise verstehen sich zollfrei bis zum Empfänger. Bestellungen nach folgender Liste erbeten:

Liebespaket Nr. 1: 9½ Pfd. bester Speck, doppelt geräuchert und exportfähig, mit Porto und seefester Verpackung nur **$5.25**

Liebespaket Nr. 2: 9½ Pfd. feinster Schinken, für Export geräuchert, drüben frei ins Haus für **$5.30**

Liebespaket Nr. 3: 2 Pfd. reines Schweineschmalz, 48 Bouillonwürfel (Fleischextrakt), 2 Büchsen gezuckerte Kondensmilch, 4 Pakete Nudeln, 4 große Stücke Seife, frei nach drüben für **$4.90**

Liebespaket Nr. 4: 2 Pfd. bester Java-Kaffee, 1 Pfd. Rosinen, 2 Büchsen gezuckerte Kondensmilch, 1 Pfund feinste Bakers Milchschokolade, 6 Büchsen Gewürze, zusammen für **$4.60**

Bitte, für jedes bestellte Paket 10c Versicherungsgebühr beizufügen.

Nach Oesterreich stellen sich die Preise für diese Postpakete um 20c für Porto höher.

Fordern Sie große Liste unserer Postpakete und Eilfrachtsendungen.

Man bestelle **sofort**, unter Beifügung des Betrages. Der Name unserer Firma gewährleistet prompte und zuverlässige Ausführung jeden Auftrages.

H. E. BECKER & CO.
185 West 7. Str., Dept. B.
St. Paul, Minn. U.S.A.

Für unsere Hausfrauen

Strohhüte.

Um Strohhüte zu reinigen, wird Castile Seife mit lauwarmem Wasser so lange auf einen wollenen Lappen verrieben, bis auf diesem ein starker Schaum entsteht. Mit diesem eingeseiften Lappen werden dann die Hüte gewaschen, bis aller Schmutz verschwunden ist. Wenn man keine Seife mehr auf dem Lappen hat, muß solche wieder darauf gebracht werden, so daß man die Hüte nicht trocken reibt. Ist der Hut rein, so wird er mit reinem Wasser von aller anhaftenden Seife gereinigt und mit einem Tuche gut abgetrocknet. Helle Hüte werden dann gleich in den Schwefelkasten gebracht, welchen man sich leicht nach folgender Art herstellen kann: Man nimmt ein Faß, dessen einer Boden als Deckel dienen muß, legt einen Ziegelstein hinein und darauf ein altes Blech, mit Schwefelpuver, welches angezündet wird. Der Hut wird alsdann vorsichtig hineingehängt, daß der brennende Schwefel ihn nicht erreichen kann, worauf das Faß mit dem einen Boden zugedeckt wird. Den Hut läßt man ungefähr eine halbe Stunde im Fasse, dann nimmt man ihn heraus und gibt ihm mit einem warmen Bügeleisen den nötigen Glanz, wobei ein feines, weißes Papier unterlegt werden muß. Weiße Strohhüte, welche schmutzig und fettig geworden sind, reinigt man auch mit einer Seifenlösung, welcher ein Teelöffel voll Weinsteinsäure zugesetzt wird, mittels eines Schwammes durch gutes Abreiben. Weiße Strohhüte werden gewaschen, indem man einen weichen Flanell-Lappen in warmes Wasser taucht, dieselben dann mit guter heller Seife einreibt und die Hüte damit vollständig rein wäscht; dann spült man mit klarem Wasser gut ab, und bleicht sie in folgender Weise: Man löst eine halbe Unze Unterschwefelsaures Natron in 10 Quart Wasser auf, legt die Hüte hinein, gießt eine halbe Unze Salzsäure dazu und läßt die Hüte liegen, bis sie genügend durchgebleicht sind, dann spült man sie tüchtig, trocknet sie mit einem sauberen Tuche ab und plättet sie noch feucht; hierbei muß aber feines weißes Papier unterlegt werden. Man vermischt Schwefelblüte und Weingeist, trägt die Masse mittelst eines reinen leinenen Tuches dem Hute auf, läßt ihn trocknen und bürstet dann die Masse vermittelst einer sauberen Bürste ab.

Porree-Suppe. 6—8 Porreezwiebeln werden von den Wurzeln und den grünen Blättern befreit, man blanchiert sie in kochendem Wasser und läßt sie auf einem Sieb abtropfen, schneidet sie in dünnen Scheiben, dünstet sie in 3 Unzen Butter weich und füllt sie mit 1½ Quart kochender Fleischbrühe auf, sodann röstet man eine altgebackene ganze Semmel und kocht sie 45—60 Minuten in der Suppe weich, streicht sie durch ein Sieb und schmeckt sie mit Salz und 1 Eßlöffel Butter ab. Dazu reicht man geröstete Semmelwürfel.

Gedämpfte Austern. (Kleine Portion.) 1 Pint Austern, 4 Eßlöffel Austernwasser, 4 Eßlöffel Milch, 1½ Tassen geriebene Cracker oder Brot, ⅓ Tasse geschmolzene Butter, Salz und Pfeffer. Die Brösel mit der Butter vermischen und den Boden einer Backschüssel damit bestreuen, die Austern darauf legen und mit Salz und Pfeffer bestreuen. Darüber die Hälfte der Austern-Flüssigkeit und von der Milch gießen; die gleiche Lage nochmals wiederholen und die Speise 30 Minuten in heißem Ofen backen. Macht man mehrere Lagen, so bleiben die Austern leicht hart.

Gekochte Oysterplant mit weißer Sauce. Frische Oysterplant wird sauber gereinigt, das grüne Kraut abgeschnitten und die Oysterplant sofort in kaltes Wasser gelegt, dem man etwas Essig zugesetzt hat. Man schneidet das Gemüse in Stücke von gleichmäßiger Länge und bindet diese zu kleinen Bündeln zusammen. In einer Kasserolle setzt man man 3 Tassen kaltes Wasser aufs Feuer, rührt 1 Eßlöffel Mehl hinein, fügt dazu ½ Eßlöffel Salz, den Saft einer halben Zitrone, läßt zum Kochen kommen und dann 5 Minuten kochen, gibt die Oysterplant hinzu und läßt diese weich kochen. Herausnehmen, jedes Stück halb durchschneiden, auf einen Gemüseteller legen und die folgende Sauce darüber gießen: aus 1 Eßlöffel Fett und 1 Eßlöffel Mehl bereitet man eine helle Einbrenne, die man mit 2 Tassen der Brühe löscht, in welcher die Oysterplant gekocht worden ist, 10 Minuten unter Rühren kochen lassen, mit Salz und Pfeffer abschmecken, 2 Eßlöffel Rahm zufügen, nochmals bis zum Kochen kommen lassen und über das Gemüse gießen. In einer Pfanne bräunt man 2 Eßlöffel Brotkrumen mit etwas Butter und streut diese obenauf.

Aepfelsaft von Falläpfeln. Gläser und Gummiringe waschen, brühen und heiß halten. Die Falläpfel werden, nachdem sie gereinigt, durch die Fruchtpresse getrieben. Zu sieben Gallonen Saft rechnet man 5 Unzen Carbonate of Lime und kocht diese Mischung in einem Topf oder Kessel 5 Minuten. Nachdem wird die Flüssigkeit in Krüge oder Glasflaschen gefüllt und bleibt acht Stunden stehen, oder bis sie klar ist. Dann gießt man sie vorsichtig wieder in den Einmachtopf, achte aber darauf, daß aller Bodensatz zurückbleibt. Es wird nochmals 1 Teelöffel Carbonate of Lime zugefügt, gründlich durchgerührt und so lange gekocht, bis die Masse klar ist und nur noch ein Siebentel der ursprünglicheen Menge. Man macht die Probe mit einem Tropfen, den man in kaltes Wasser laufen läßt. Er muß dick werden wie Maple Syrup, ohne zu erhärten. Dann füllt man den Saft in die vorbereiteten Gläser, schraubt den Deckel nicht ganz fest, stellt Gläser in bekannter Manier auf Brett oder Einsatz im Waschkessel mit so viel Wasser, daß es 2 Zoll über den Gläsern steht, läßt 15 Minuten kochen, vom Augenblick des Kochens an gerechnet. Nach dem Herausnehmen stellt man die Gläser auf den Kopf und läßt sie abkühlen. Zeigt sich ein Verschluß undicht, so erhält das Glas einen anderen Gummiring und muß nochmals fünf Minuten kochen. Je weiter der Sommer vorrückt, desto eifriger sind geschäftige Hände tätig, den Segen der Ernte zu bergen und für den Winter zu konservieren.

Ameisenspiritus bereitet man, wenn man eine reine Flasche in einen Ameisenhaufen aufrecht eingräbt. Oft schon nach Stunden wird sich die Flasche, wenn die Tiere nicht allzu scheu sind, ziemlich füllen. Nunmehr gießt man Kornbranntwein oder Sprit hinzu (ein Pfund auf ein Pfund Ameisen) und läßt den Inhalt mehrere Tage hintereinander von der Sonne bescheinen. Der bereitete Ameisenspiritus dient zu Einreibungen bei Reißen, Gicht, Lähmungen und Quetschungen und wirkt besonders kräftig bei Muskelschwäche.

Geflügelreste zu verwerten. Man treibt das übrig gebliebene Fleisch eines Huhnes (es kann auch ein kaltes Suppenhuhn sein) durch die Fleischmaschine und ebenso etwas Schinken und vermischt das mit genügend guter, weißer Sauce zu einem dicken Brei. Guten, leichten Pie-Teig rollt man aus, möglichst dünn, schneidet viereckige Flecke davon, bepinselt diese mit zerlassener Butter und gibt auf jeden einen Löffel voll von der Farce. Dann schlägt man die Enden hoch und knüpft sie gut zusammen und backt sie bei guter Hitze, bis goldgelb oder lichtbraun. Schmecken sehr gut zu grünem Salat und sollen heiß serviert werden.

Wasser, in welchem Fleisch, besonders Rindfleisch, gewaschen wurde, ist ausgezeichnet zum Begießen der Pflanzen, speziell aber für Rosen und Geranien.

Eucalyptus. Fast alle Eucalyptus zeichnen sich durch ein ungemein schnelles Wachstum aus und erreichen eine Größe, wie sonst keinem Baumart. Den jungen Eucalyptus pflegt man als Dekorationspflanze ziemlich häufig und durchwintert ihn temperiert bei mäßigem Gießen, ohne die Pflanze dürsten zu lassen. Das Umpflanzen erfolgt im April, Mai, ohne Wurzelverschnitt in Mistbeet- oder gute Gartenerde. Ueber Sommer darf es dem Eucalyptus an Wasser nicht mangeln, er verlangt, weil er rasch wächst, viel, und auch an Dunggüssen soll es der Pflanze nicht fehlen. Wöchentlich einmal kann ein Dungguß gereicht werden. Irgend ein Verschnitt ist bei den Pflanzen nicht angebracht, da sie dadurch nur verkrüppelt. Die Anzucht aus Stecklingen ist möglich, aber nur wenig zu empfehlen. Dagegen führt die Samenzucht leicht und schnell zum Ziele. Den Samen sät man im Februar, März, er keimt bald. Die jungen Sämlinge werden zeitig in kleine Töpfe in Lauberde gepflanzt und erhalten bei der zweiten Verpflanzung eine Mistbeet- oder Gartenerde. Die Heimat der Pflanzen ist Australien.

Durchgebrannte Emaillekochgeschirre lassen sich auf folgende einfache und billige Weise mit Zement gebrauchsfähig machen. Je nach Größe der Schäden nimmt man einen oder mehrere Löffel voll guten, langsam bindenden abgelagerten Portlandzement und mengt ihn mit reinem Wasser zu einem recht steifen Brei an. Die schadhafte Stelle reinigt man von Schmutz, Fett und tunlichst von Rost und macht den Rand rauh und hackig. Das Gefäß stellt man nun auf eine Papierunterlage und drückt mit dem Löffel den Zementbrei zu einem flachen Klumpen hinein, wendet dann vorsichtig um und glättet auch die Außenseite ab, so daß alles dicht ist. Noch rostige Stellen bestreicht man mit etwas dünnem Brei und stellt dann das Gefäß an einen schattigen Ort. Wenn der Zement „abgebunden" hat, d. h. erstarrt ist, was einige Stunden dauert, kann man nachblätten. Dann folgt etwa drei Tage lang, bis zur „Erhärtung", Aufbewahrung im Keller. Man bedeckt nun lose die ausgeflickte Stelle noch einige Tage lang mit angefeuchtetem Tuch und kann dann das Kochgeschirr in Gebrauch nehmen. In einer Blechbüchse an trockenem Ort aufbewahrt, hält sich der Zement jahrelang gebrauchsfähig.

Nicht selten wird das Gesicht, insbesondere die Schläfen, die Augen, Wangen, Nase und die Umgegend der Lippen durch kleine, weißliche Auswüchse vom Umfang eines Grieskorns bis zu der eines Stecknadelkopfes, die oft in großer Menge erscheinen, verunstaltet. Treten dieselben auf einem Augenlid auf, so nennt man sie „Hirsekorn".

Die kleinen Geschwülstchen entstehen durch Verstopfung von Talgdrüsen. Man beobachtet den Hautgries vorzugsweise bei schwächlichen Mädchen, besonders im Alter der zwanziger Jahre. Das beste Mittel zur Beseitigung dieses Schönheitsfehlers ist ein scharfes Rasiermesser, die kundige Hand einer Friseuse vollbringt die kleine Operation sicher und radikal. Man kann auch die kleinen Schmeerbeutelchen mit dem gutgespitzten Ende einer Stecknadel aufstechen und den talgartigen Inhalt ausdrücken.

Desgleichen ist es von Nutzen, wenn man abends Läppchen, die mit grüner Seife bestrichen sind, auf die Stellen aufträgt.

Endlich kann man auch Waschungen von Boraxlösung (Borax 10 Gramm, Benzoetinktur 5 Gramm, Rosenwasser 180 Gramm) anwenden. Alle diese Verfahren führen zum Ziele zwar sicher, aber viel langsamer als das Rasiermesser, verlangen somit viel Geduld und Ausdauer.

Gegen die übergroße Fettproduktion der Talgdrüsen wäscht man sich vor dem Schlafengehen mit heißem Wasser und stark schäumender Seife und bestreicht es nach dem Abtrocknen mit folgender Tinktur: Essigsäure 6 Gramm, Kampferspiritus 6 Gramm, Benzoetinktur 6 Gramm, Weingeist 6 Gramm. Morgens wird dann das Gesicht nur mit gutem Alkohol abgewaschen.

Zur Beseitigung unliebsamer Härchen an Stellen, wo man sie nicht haben will, ist man entweder auf die Schere oder auf eines der chemischen Enthaarungsmittel angewiesen. Das Ausziehen der Haare kann z. B. umgangen werden, wenn auf die betreffenden Stellen wöchentlich dreimal eine auf Leinwand aufgestrichene Paste aus 5 Teilen Resorcin, 25 Teilen Paraffinsalbe und je 12 Teilen Zinkoxyd und Reismehl aufgelegt wird. Schon nach kurzer Zeit stoßen sich mit der kranken Oberhaut auch die erkrankten Haare ab.

Ein gutes Enthaarungsmittel soll folgende Mischung sein: 1 Unze Baryum-Sulphid mit 5 Unzen Stärkemehl und 5 Unzen Zinkoxyd. Die Mischung wird mit Wasser zur Paste angerührt und an behaarte Stellen aufgetragen. Nach etwa zehn Minuten langem Liegen wird die Paste mit einer Hornspatel entfernt.

Mittel gegen gelbe oder braune Flecken im Gesicht, oder am Halse: 1.) Aus Boraxseife macht man etwas Schaum, trägt diesen am Abend auf und läßt ihn über Nacht liegen. 2.) 8 Teile gereinigten Schwefel, 10 T. Borax, 20 T. Glyzerin und 180 T. Rosenwasser wird gemischt, abends gut umgeschüttelt, auf die Stellen aufgetragen. 3.) Elastisches Collodium, welches 10 Prozent Salicylsäure enthält; damit die Stellen bepinseln. Nach einigen Tagen wird sich die Haut abschälen, worauf man zur Heilung etwas Lanolin-Creme aufstreicht. Sind nach erfolgter Heilung die Flecken noch nicht ganz fort, so muß nach einer Woche das Verfahren wiederholt werden. Ein von Natur stark brauner Hals rührt häufig von großer Trockenheit der Haut her. Man reibe den Hals einen Abend mit einem guten Coldcream ein, den anderen Abend befeuchte man ihn reichlich mit einer konzentrierten Boraxlösung (15 Gramm Borax, 120 Gr. kochendes Wasser).

WILSON'S FLY PADS

Kill them all, and the germs too. 10c a packet at Druggists, Grocers and General Stores.

An unsere alten, zufriedenstellenden Kunden und an unsere neuen zukünftigen Kunden.

Wenn Sie mit Ihrem Automobil in Regina sind, lassen Sie uns dasselbe für Sie waschen, reinigen und polieren. Die Kosten sind nur sehr gering und die Arbeit eine wirklich gute.

Unsere Reparaturabteilung ist unter Leitung eines wirklich sehr gut erfahrenen Mechanikers, der alle Arbeiten garantiert.

Wir können Ihr Automobil neu anstreichen, ausbessern und renovieren. Wir haben über 35jährige Erfahrung in diesem Geschäft.

„Ebine-Oil Polish" $1.00 per Büchse. Berühmt seit zwanzig Jahren. Preserviert das Aussehen des Automobils und wirkt nicht zerstörend, wie es viele andere tun.

Berry & Co.
North Side Garage.
Ecke Dewdney Ave. und Angus. Str. Regina, Sask.

A. STANLEY JONES CO. LTD.

THRESHERS

SASKATOON

WE PAY FREIGHT

Complete Outfits. $750 up. Threshers alone $275 up. Get our catalog.

THRESHERS FOR ANY ENGINE FROM 3 H.P.

Der vorsichtige und gebildete Farmer sieht in den Dreschrechnungen einen Verlust. Er verrichtet dieselbe Arbeit fast kostenfrei für seine Farm, wenn er seine eigene Dreschmaschine hat, ohne schon die Ersparnis einzurechnen, die er macht, indem er nicht fremde Drescher beköstigen muß.

Er weiß, daß eine große Dreschmaschine sich nicht bezahlt macht, weil er nicht genau weiß, ob er genügende Arbeitskräfte wird bekommen können.

No. 4 Combination, 28-36 Separator, Blower, Belts, Clutch, 11 H.P. Engine, Webster Magneto, 5-inch Trucks

$1,195.00

No. 9—"1920 Special" with 15 H.P. Engine, Blower and Self Feeder.

$1,399.00

$1,195.00

Etwas von unserer Neudorfer Konferenz

Von P. A. Schlange, Davin.

Lieber Leser!

Es war während der Tage des 8. bis 12. Juli, als sich die Saskatchewan Konferenz der Synode von Manitoba und anderen Provinzen zu ihrer diesjährigen Distriktskonferenz in Neudorf Sask., versammelte.

Von Nah und Fern waren Pastoren sowie Delegaten aus den einzelnen Gemeinden genannter Konferenz erschienen, um an derselben teilzunehmen.

Die Konferenz wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, in dem Präses Goos von Saskatoon predigte. Am Nachmittag desselben Tages begannen die Sitzungen, die bis Samstag einschließlich in dem Kirchlein der Neudorfer Landgemeinde abgehalten wurden.

Die Arbeiten, die in diesen Sitzungen zur Besprechung kamen, waren wohl von großer Bedeutung und Wichtigkeit für einen jeden, der sie vernommen hat. Pastor Jüttner-Rothern hatte eine Arbeit geliefert über „Synode und Gemeinde", Pastor Harms orientierte über „Unser College in Saskatoon", während Pastor Goos, Saskatoon, eine sehr ausführliche und mit großem Fleiße angefertigte Arbeit über das Thema „Was kann in unsern Gemeinden geschehen zur Hebung des religiösen Unterrichts der Jugend?" der Konferenz vorlegte.

Alle Arbeiten wurden einer jedesmaligen gründlichen Besprechung unterzogen. Außer diesem gelangte noch manches andere zur Besprechung. Am Freitag Abend fand ein Missionsgottesdienst statt, in dem Pastor Weidenhamer von Laird predigte und seine Hörer in ernster Weise aber mit liebenden warmen Worten daran erinnerte: „Vergeßt die armen Heiden nicht und tut für sie, was ihr könnt!" Sein Text war, soweit es mir im Gedächtnis geblieben ist, Jesajas 42, 5—8. Am darauffolgenden Sonntage, der von dem schönsten Wetter begünstigt war, feierten wir zwei schön besuchte Gottesdienste. In dem Morgengottesdienste fand auch Beichte sowie Feier des hl. Abendmahls statt, woran alle Pastoren teilnahmen. Schreiber dieser Zeilen hielt die Beichtrede auf Grund von Mth. 11,28, während Pastor Hartig auf Grund von Jesajas 6,8 über das Predigtamt redete und dabei seine Hörer von der Wichtigkeit und Notwendigkeit unseres Saskatchewaner College überzeugte und aufs Neue mit der Bitte insonderheit an Jünglinge und Jungfrauen sich wandte, doch in den Dienst des Herrn zu treten und zu diesem Zweck sich in Saskatoon auf dem College, auf dem sie hierzu ausgebildet werden können, einer entsprechenden Schulung zu unterwerfen.

Am Nachmittage fand dann noch ein zweiter Gottesdienst statt, in dem Herr Pastor Ludwig von Philadelphia als Vertreter der achtbaren Missionsbehörde im Osten, auf Grund von Luc. 9, 18—24, eine sehr treffliche Predigt hielte. Hieran anschließend ergriff Pastor Harms, der Direktor des Colleges in Saskatoon, noch das Wort. Wie immer, so war es ihm auch hier wieder gegeben, so recht aufs Neue das Interesse für die Anstalt, an deren Spitze er steht, bei Alt und Jung zu wecken bezw. wach zu halten. Am Schluß gab er uns noch etwas mit auf den Weg, nämlich eine „Packbandgeschichte". Wir sollten nämlich zusammenbinden, was wir alles gehört hatten. Er erzählte von einem Schulmeister, der sich bei seinen Jungens erkundigte, was sie werden wollten. Der eine wollte dieses, der andere jenes werden. Zuletzt habe ein kleiner dikker rotbärtiger Junge geantwortet: „Ich will ein Segen werden!" Ist das auch wohl dein Wunsch, lieber Leser? Gott der Herr gebe es!—

Wie alles vergeht, so vergingen auch diese schönen Konferenztage in Neudorf, während der wir so viel Liebes und Gutes an Leib und Seele genossen haben. Gott dem Herrn und unseren lieben Mitnächsten in Neudorf sei Dank dafür! Am Montag, den 12. Juli, kehrten wieder alle in ihre Gemeinden zurück in dem Bewußtsein: „Es war eine schöne Konferenz, die uns in Neudorf zusammenführte!"

Gefangene Deutsche in Frankreich.

Berlin. — Immer noch werden in Frankreich kriegsgefangene Deutsche zurückgehalten, obgleich die mit ihr getroffenen Vereinbarungen die französische Regierung verpflichten, alle Gefangenen außer den wegen krimineller Vergehen verurteilten nach Deutschland zurückzusenden. So werden, um nur einige zu nennen, im Mannschaftslager Raonne die beiden Oberleutnants zur See Wendlandt und Kölle zurückgehalten. Sie sind nicht bestraft, es schwebt keine Untersuchung gegen sie, und auf ihre Frage nach dem Grund der Fortdauer der Internierung wurde ihnen mitgeteilt, daß ihr Name nicht auf der Auslieferungsliste stehe. Es handelt sich also auch hier wieder einmal, wie so häufig in der Gefangenenfrage, um den glatten Bruch einer Vereinbarung durch Frankreich. Von der deutschen Regierung muß erwartet werden, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwendet, um zu erreichen, daß die französische Regierung ihre Pflicht erfüllt und alle Gefangenen, an die sie nach der Vereinbarung kein Recht mehr hat, nach Deutschland zurücksendet.

Hindenburg in seiner Wohnung überfallen.

Berlin. — Ein Unbekannter drang vor einigen Tagen in das Haus von Feldmarschall Hindenburg und schoß auf den Marschall. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und der Attentäter entkam. Hindenburg war zur Zeit allein und versuchte einen Diener zu rufen. Der Eindringling rang mit dem Feldmarschall und feuerte während des Kampfes seinen Revolver ab. Der Täter riß sich dann los und entfloh. Wie man glaubt, gehört der Attentäter zu einer Einbrecherbande.

Kleine Nachrichten

Rußland verbietet alles Privatgeschäft

Moskau. — Alle Privatgeschäfte die nicht auf rein kooperativer Basis betrieben werden, sind von der Moskauer Regierung verboten worden, in dem Bestreben der Spekulation ein Ende zu machen. Der Handel in kosmetischen Mitteln und Toilette-Artikeln ist nationalisiert worden.

Wiener Köche für Chicago

Wien. — Wiener Zeitungen veröffentlichen Anzeigen in denen 2,000 Wiener Köchinen für Chicago verlangt werden. Es wird betont, daß Washington die Zulässung der Köchinnen gestatten wird.

Die Schweiz erhält deutsche Kohlen

Bern. — Die Schweiz hat einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen, wonach Deutschland der Schweiz monatlich 40,000 Tonnen Kohlen liefern soll.

In den letzten Monaten hatte die Schweiz Kohlen aus Amerika und England bezogen.

Frei an Asthma Leidende

Eine neue Heimbehandlung die jeder benutzen und ohne Zeitverlust gebrauchen kann

Wir haben eine neue Methode um Asthma zu heilen, und wir wünschen, daß Sie dieselbe auf unsere Kosten versuchen. Es macht gar nichts aus, ob Ihr Fall neu oder schon alt ist, ob Sie nur von vorübergehender oder an chronischer Asthma leiden, Sie sollen sofort um einen freien Versuch unserer Methode senden. Es macht auch gar nichts aus, in welchem Klima Sie leben, wie alt Sie sind, oder welche Beschäftigung Sie haben, wenn Sie von Asthma geplagt werden, sollte unsere neue Methode Ihr prompt heilen.

Ganz besonders wünschen wir diese neue Methode an scheinbar hoffnungslose Fälle zu senden, wo alle Arten von Einatmer, Bäder, Opium-Präparationen, Dämpfe, „Patent Rauchmittel", usw. versagt haben. Wir möchten jedermann auf unsere Kosten beweisen, daß unsere neue Methode imstande ist Atemnot, Husten und Schmerzen in der Brust sofort und für immer vollständig zu heilen.

Diese freie Offerte ist zu wichtig um sie an einem einzigen Tag unbenützt vorübergehen zu lassen. Schreiben Sie jetzt und beginnen Sie mit dem Gebrauch dieser neuen Methode sofort. Senden Sie kein Geld. Schicken Sie uns nur Kupon. Tun Sie es noch heute.

Freier Asthma Coupon

Frontier Asthma Co., Zimmer 514K Niagara und Hudson Str., Buffalo, N. Y.

Senden Sie freie Versuchsmethode an:

.....

.....

.....

700 internierte Russen brechen aus

Antwerpen. — Eine Abteilung von 700 internierten russischen Kriegsgefangenen, welche bei Tournhout, 25 Meilen nordöstlich von hier, in der Samstag Nacht entsprungen waren, waren, marschierten auf Antwerpen zu. Ein Kavallerieregiment umzingelte sie und internierte sie von neuem in einem der Forts von Antwerpen.

Griechen stoßen mit Italienern zusammen

Konstantinopel. — Griechische und italienische Truppen sind bei Nazilli, 25 Meilen nordöstlich von Aidin in der italienischen Zone zusammengestoßen. Die Griechen behaupten, daß die Italiener mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Interessen des Kemal Mustapha Pascha förderten.

Radikaler Antrag verworfen

Berlin. — Die Justizkommission des preußischen Landtags verwarf einen Antrag der unabhängigen Sozialisten zur Beschlagnahme des Vermögens der Familie Hohenzollern in Deutschland. Der Wert des Vermögens wird auf 250 bis 300 Millionen Mark geschätzt.

Schneesturm in Colorado

Boulder, Colorado. — Nahezu sechs Zoll Schnee wird von Touristen berichtet, die in den Hügeln der Niederungen und in den Tungsten Gegenden kampieren. Der Sturm begann früh am Sonntag nachmittag und nahm rasch die Ausdehnung und die Natur eines richtigen Blizzards im Winter an.

Tausend türkische Gefangene wurden hingerichtet

London. — Einzelheiten über den griechischen Sieg gegen türkische Nationalisten bei Balikesra in Kleinasien besagen, daß die Griechen 1000 türkische Gefangene hingerichtet haben. Die Griechen begründen ihr Vorgehen damit, daß die Türken Banditen waren.

I SUFFERED FIVE YEARS

Finally Was Restored to Health by Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Paris, Ont. — "For five years I suffered from pains caused by displacement of my organs and in my back. All of this time I was unfit for work and was taking different medicines that I thought were good. I saw the advertisement in the papers of Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound and took it faithfully. I am now in perfect health and do all my own work. I recommend it to others, and give you permission to publish this letter in your little books and in the newspapers as a testimonial." — Mrs. D. Cassady, Box 461, Paris, Ont.

Why women will continue to suffer so long is more than we can understand, when they can find health in Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound!

For forty years it has been the standard remedy for female ills, and has restored the health of thousands of women who have been troubled with such ailments as displacements, inflammation, ulceration, irregularities, etc.

If you want special advice write to Lydia E. Pinkham Medicine Co. (confidential), Lynn, Mass. Your letter will be opened, read and answered by a woman and held in strict confidence.

Streik von Scharfrichtern

London. — Nach einer Depesche aus Berlin gingen die Scharfrichter in Deutschland an einen Lohnstreik. In Meiningen konnte das Todesurteil an einem Mörder nicht vollstreckt werden, weil die Scharfrichter von Halle und München die Arbeit verweigerten.

Schwarze Bestie

Saarbrücken. — Eine aufregende Szene ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein farbiger französischer Soldat belästigte am hellen Tage ein Mädchen und hatte ihm bereits die Kleider zerrissen, als ein französischer Offizier hinzukam und ihn festnehmen wollte. Der Farbige zog darauf sein Seitengewehr gegen den Offizier, wandte sich jedoch zur Flucht, als mehrere Soldaten herbeieilten. Trotz nachgesandter Schüsse entfloh er, konnte aber später festgenommen werden.

Sieben bei Explosion getötet

Cedar Bluffs, Ky. — Sieben Männer wurden auf der Stelle durch eine Dynamitexplosion in Steinbrüchen der Katterjohn Construction Co., vierzig Meilen von Paducah, getötet. Bürgermeister Katterjohn von Paducah eignet die Steinbrüche.

Hoffnung Frankreichs

Paris. — In Pariser Blatte „L'Action francaise" schreibt der Abgeordnete Leon Daudet: „Die Sicherheit, die wir erhoffen konnten von einem Zerfall der Gebietseinheit Deutschlands, die sich nicht durchführen ließ, kann uns nur der Zerfall der sozialen Einheit Deutschlands bringen. An uns ist es, diese unverhoffte Gelegenheit beim Schopf zu ergreifen. Ich gestehe, daß ich während der Aufstände jeden Morgen mit einer gewissen Wohllust die Zahlen der Boches genoß, die im Ruhrgebiet, in Stuttgart und in Berlin ins revolutionäre Jenseits hinübergegangen waren. Ich glaube zwar nicht bösartig zu sein, aber je mehr es beim Erzfeinde brennt, je mehr man dort totschlägt, um so zufriedener bin ich. Das Ideal wäre, wenn über dem Rhein dreißig Millionen reaktionäre Deutsche ein oder zwei Jahrhunderte lang mit dreißig Millionen revolutionären Deutschen in Fehde lägen, einander den Hals abschnitten, sich erwürgten, sich von nah und fern bombardierten, sich die Eingeweide aus dem Leibe rissen und das Hirn aus dem Kopfe im Namen Luthers, Spartakus', Wilhelm des Zeiten, Wagners, Nietzsches, Lettow-Vorbecks und Hindenburgs, wenn sie Moabit, Charlottenburg, München, Dresden, Stettin und Nürnberg in Brand steckten und sich gegenseitig auffräßen und verdauten. Dieser Nachtrag zum Versailler Frieden könnte mich nur freuen. Ordnung in Frankreich, Unordnung in Deutschland: das ist ein Programm des Heils."

Oesterreichische Offiziere in Brasilien.

Ein Mitglied des Siedlungsvereins „Neue Heimat" teilt mit: Die unter Führung des Rittmeisters Gamilscheg ausgewanderten Offiziere haben nach dem Abfall einiger nicht geeigneter Mitglieder in verschiedenen Gegenden Brasiliens festen Fuß gefaßt. Laut soeben eingelangten Berichten aus dem Staate Sao Paolo sieht man dort schon der ersten Kaffee-Ernte entgegen. Es handelt sich um eine Ansiedlung von ungefähr hundert Herren mit ihren Familien, welche sich in der kurzen Zeit von einem Jahre auf den durch Spendengeldern erworbenen Hacienden San Antonio und Corumbatahy ein neues Heim geschaffen haben. Der Staat Sao Paolo erzeugt größtenteils Kaffee, und es beschäftigt sich auch daher die Kolonie vornehmlich mit der Kultivierung des Kaffeestrauches. Die brasilianische Regierung stellte die Hacienda Corumbatahy dem Vereine „Neue Heimat" zur Verfügung, während San Antonio von privater Seite auf Abzahlung erstanden wurde. Beide Siedlungen, schon früher bewirtschaftet, besitzen solide Wohn- und Wirtschaftsgebäude und bieten daher den neuen Kolonisten eine gesunde Basis für ihre Entwicklung. Eine kleine Abteilung von ungefähr dreißig jüngeren Herren hat sich im Urwaldgebiete des Rio Jauaffu bei Unigo da Victoria im Staate Santa Catherina niedergelassen, wo sich die Teilnehmer erst durch Rodung Ackerland schaffen müssen. Der Staat Santa Catherina liegt auf einem Hochplateau und besitzt sehr gesundes Klima. Hier gedeihen Weizen und Gerste sowie auch Tabak sehr gut. Wenn keine Mißernten eintreten, steht zu erwarten, daß die geschaffenen Siedlungsgebiete sich nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten für die Folge behaupten werden.

Jedermanns Gehülfen

Der fertige Rechner in Kauf und Verkauf. Alles nach Dollars und Cents berechnet; für Kaufmann, Farmer und Arbeiter unentbehrlich. Preis, schön gebunden, nur 40c

Ochtschläger. Taschen-Wörterbuch. Engl. Deutsch und Deutsch-Englisch $1.00

Englisch ohne Lehrer. Mit Aussprache, Wörter-Verzeichnissen, gebräuchlichen Redensarten und Gesprächen 35c

Neuester Muster-Briefsteller. Ein vielseitiger Ratgeber in den verschiedensten Verhältnissen des Privat- und Geschäftslebens für jedermann 85c

Neuester Muster-Briefsteller. Deutsch und Englisch $1.60

Praktisches Kochbuch von H. Davidis $1.60

Offene Volkssprache über das Menschensystem und gesunder Menschenverstand Mit vielen Bildern $2.00

F. DOJACEK

850 Main Street

Winnipeg, Manitoba

Tiefstes Elend in Montenegro.

Paris. — Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von Montenegro, welches der vormalige König Nicholas in Paris unterhält, erließ eine offizielle Erklärung. Es führt einen Aufsatz der Zeitung Republique in Belgrad über die serbische Okkupation an, welcher sagt: Die Bevölkerung von Montenegro ist nackt und ohne Schuhe. Die Leute sind zu schwach zum Arbeiten und zum Verdienen ihres Lebensunterhaltes, weil der größte Teil in den letzten acht Monaten oder länger wenig zu essen bekam. Viele Säuglinge sterben, vielfach konnten die Kinder aus Schwäche nicht zur Schule gehen. Dieses wirtschaftliche Elend, das unbeschreiblich ist, wird durch die Herrschaft der Okkupationsbehörden, auf Gewalt und Korruption gestützt, erhöht. Die aus Belgrad gesandten Unterdrücker reizen das Volk zur Wut und töten es dann. Wer am Leben bleibt, wird in den Kerker geworfen.

An die Leser des „Courier"

Beachten Sie bitte, daß Sie den rühmlichst bekannten, jahrelang bewährten, echten

Bairisch Bier-Extrakt

allein bei der unten verzeichneten Firma, Hagen Import Co., St. Paul, Minn., beziehen können. Eine Büchse genügt zur Herstellung von 6 Gallonen köstlichen schäumenden Lagerbiers. Alle Bestellungen werden prompt von unserer canadischen Niederlage aus verschickt. Preis $1.50 pro Büchse, drei Büchsen $2.25, portofrei und zollfrei geliefert; canadisches Geld zum vollen Wert angenommen.

Lassen Sie sich nicht täuschen durch minderwertige Nachahmungen. Der echte „Bayrische" ist nur zu haben bei

HAGEN IMPORT CO.

Dept. C. St. Paul, Minn.

Agenten überall gesucht.

Annäherung zwischen Rumänien und Bulgarien.

Bukarest. — Das bulgarische Blatt „Utro" meldet, daß zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung eine Annäherung stattgefunden habe. Es werde sich bald eine Gelegenheit ergeben, daß der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski mit dem rumänischen Ministerpräsidenten General Averrescu zusammentreffen werde, um die zwischen Bulgarien und Rumänien schwebenden Fragen zu besprechen und ein freundschaftliches Verhältnis zwischen diesen beiden Staaten anzubahnen. Wie das der bulgarischen Regierung nahestehende Blatt meldet, sind diese Schwierigkeiten keineswegs groß, weil die einzige Frage, die heute die beiden Staaten scheidet, aus den territorialen Bestimmungen des Bukarester Friedens vom Jahre 1913 resultiert. Man hofft aber, diese sehr bald aus der Welt zu schaffen.

SCHIFFSKARTEN

Reisepässe besorgen wir für alle unsere Geschäftsfreunde. Wenn Sie Jemanden von Europa nach Amerika bringen wollen, so bereiten wir für Sie alle nötigen Schriften vor.

GELDSENDUNGEN

per Post und Kabel unter Garantie nach allen Weltteilen zu allerbilligsten Tagespreisen. Bankdrafts, Checks, Sparbeposits, eröffnet und alle nötigen Formulare zur Verfügung.

STAATSSTAEDTE INDUSTRIAL BONDS

von europäischen Ländern stets an Hand und Circulare mit genauer Beschreibung, ebenso Prospecte gratis und franco über Verlangen zugesandt.

In allen Geldsachen und Reiseangelegenheiten wenden Sie sich in deutscher Sprache an das bestbekannte Bank- und Schiffskarten-Geschäft

L. KAUFMANN & CO

CHICAGO, ILLINOIS

114 N. La Salle Str.

Gegenüber der City Hall, erstes und ersten Stock.

Filiale: So. Chicago 9156 Exchange Ave.

Geldsendung

— nach —

Deutschland, Oesterreich, Ungarn

und nach anderen Ländern wird durch uns besorgt, und zwar wie am schnellsten zu den niedrigsten Tagespreisen.

Zufriedenstellung garantiert

Wir sind

Offizielle Agenten

für die

Grand Trunk Pacific and Canadan National Rys.

sowie für alle

Schiffs Linien

Max Hoffman — A. F. Schimnowski

The Dominion Ticket & Financial Corporation

Limited

Bankers and Steamship Agents.

Etabliert 1910 — Incorporiert 1918

Autorisiertes Kapital $300,000.00 — Total Assets exceed $570,000.00

676 Main Street — Winnipeg, Man.

Rußland will amerikanische Kaufleute nicht zulassen.

Moskau. — Seit seiner Rückkehr aus London hat Handelsminister Krassin das Büro für auswärtigen Handel angewiesen, alle Angebote amerikanischer Kaufleute Kontrakte für den Verkauf oder Kauf von Waren zu übernehmen, abzulehnen, bis die amerikanische Regierung das gegen Rußland gerichtete Ausfuhrverbot aufgehoben habe.

Das Staatsdepartement in Washington kündigte letzte Woche an, daß die Beschränkungen des Handels mit Sowiet-Rußland aufgehoben worden seien, mit Ausnahme des Versands von Kriegsmaterial.

Rahmerzeuger

Wir besitzen sechs Butterfabriken im südlichen Saskatchewan wo wir die beste Bedienung geben und die höchst möglichen Marktpreise für Butter bezahlen. Gedruckte Instruktionen in deutscher Sprache werden auf Verlangen zugestellt. Wir wünschen Ihre Kundschaft. Senden Sie den Rahm nach der nächsten Zweigstelle.

The Saskatchewan Creamery Co.

of Moose Jaw, Ltd.

Zweigstellen in: Moose Jaw, Cayouff, Carlyle, Weyburn, Maple Creek und Swift Current.

Ausländische Wechsel

Imperial Bank of Canada

Zweigstelle Regina

W. H. Thomson, Geschäftsführer.

Diese Bank bietet besondere Vorteile in Versendung von Geld nach dem Auslande. Drafts und Postsendungen ausgestellt und zahlbar in irgend einem Teile der Welt.

Wir sind über alle Verhältnisse im Auslande gut unterrichtet und können Ihnen Rat erteilen, wie Sie im Auslande Ihre Geschäfte am besten abwickeln. Niedrigste Raten.

Telephonieren oder schreiben Sie an die nächste Zweigstelle.

Zweigstellen in:

Waldheim	Balgonie
Laird	Yorkton
Hepburn	North Battleford
Hague	Wilkie
Rosthern	Handel
Edenwold	Springwater

Fielding

Geldsendungen an Ihre Verwandten, auch Nahrungsmittelanweisungen (Food Drafts), sowie alle Ihre Geschäfte mit den Ländern Ihrer alten Heimat erledigen Sie am besten, billigsten und sichersten durch eine zuverlässige canadische Bank.

Zu verkaufen

Ein Wohnhaus, 20 bei 40, 1830 Ottawa St., Regina. Dieses Haus modern eingerichtet, heiße Luft Heizung, acht Zimmer; ferner ein Haus an 1701 St. John St. auf Eckplatz 125 bei 50 Fuß. Bringt zur Zeit Miete von $75.00 per Monat.

Ein ganzes Lager

von Schuhen und Stiefeln, Kinderkleidern, Herren und Damenkleidern, Mäntel, Hemden und Unterkleider, Hüte und Kappen, usw. Alles wird zu 70c auf den Dollar verkauft.

Es muß verkauft werden, weil Eigentümer in nächster Zeit nach Palästina reisen und sich dort niederlassen will.

C. H. Schgechter

1701 St. John Straße, Regina.

Das DOMINION Piano

Sparen Sie $200.00

Wir können Ihnen $200 an einem hochgradigen, für zehn Jahre garantierten Piano sparen. Diese feinen Pianos sind in Wallnuß, Mahagony oder Eichenausführung zu haben.

Warum $600 oder $700 für ein Piano ausgeben, wenn Sie ein Piano ebenso guter Qualität bei McKenzies für $450 und $475 bekommen können?.

Besuchen Sie uns, oder wenn Sie außerhalb der Stadt wohnen, schreiben Sie uns um nähere Auskunft.

McKENZIE'S MUSIC STORE

1749 Hamilton Straße

Regina, Sask.

Hamer's Hochsommer-Verkauf

Der größte Räumungs-Verkauf, den ich jemals veranstalltet habe

$50,000.00

Wert Erstklassiger und hochgradiger Waren

bestehend aus:

Damen- und Herrenkleidung, Schnittwaren, Schuhen und Stiefeln, Spezereiwaren, usw. Alle diese Waren sind in deutlichen Ziffern markiert. Alles muss schnell geräumt werden, um fuer ankommende Herbstwaren Raum zu schaffen. Kein Artikel wird zurückgehalten. Alles geht.

Verkauf beginnt Freitag, um 9 Uhr vormittags

Wenn Sie Geld sparen wollen, vergessen Sie nicht HAMER'S großen Sommer-Verkauf

THE CROWN GENERAL STORE 10. AVENUE REGINA

Helft weiter ,um die Not der Hungernden zu lindern

Liebe Landsleute! Um nach besten Kräften zur Linderung der großen Not in den Ländern der alten Heimat beitragen zu können, ist es sehr wünschenswert und notwendig, unsere Sammlung mit verdoppeltem Eifer fortzuführen. Am besten würde der guten Sache gedient sein, wenn in jedem Distrikt einige Männer und Frauen ein Komitee bilden und eine systematische Sammelarbeit in die Wege leiten würden.

Berichte, die fortgesetzt aus den Ländern der alten Heimat eintreffen, schildern die schier unermeßliche Größe der Not.

Wir können nicht in Behaglichkeit und Fülle zusehen wie unsere Brüder hungernd zu Grunde gehen. Helft den armen Kindern! helft den altersschwachen Greisen und Greisinnen! Denkt an Eure eigenen Kinder, an Eure eigenen Väter und Mütter! Würdet Ihr sie herzlos dem Hunger preisgegeben sehen wollen?!

Bisher quittiert	$3,051.57
Geo. Propp, Rhein. Sask.	5.00
Fred Koch, Rhein. Sask.	1.00
Jacob Leis, Rhein. Sask.	10.00
Ungenannt, Rhein. Sask.	10.00
Gesamtbetrag	$3,077.57
Bereits abgesandt	$2,793.75

Abgesandt am 20. Juli 1920 nach Berlin 5000 Mark, nach Wien 16,120 Kronen $283.82

Gegenwärtiger Kassenbestand: nichts

Im ganzen sandten wir für die bis jetzt gesammelten $3077.57 die folgenden Beträge ab:

1 Ueberweisung nach Berlin	59,525 Mark
2. Ueberweisung nach Berlin	5000 Mark
Gesamtsumme nach Berlin	64,525 Mark
1. Ueberweisung nach Wien	250,000 Kronen
2. Ueberweisung nach Wien	16,120 Kronen
Gesamtsumme nach Wien	266,120 Kronen

Von dem nach Wien gesandten Gelde baten wir das dortige „Rote Kreuz", die Summe von 20,000 Kronen an Herrn Pastor Zoeckler in Stanislau zu überweisen, da eine beträchtliche Anzahl von Gebern dies ausdrücklich gewünscht hatte. Ferner ersuchten wir das „Rote Kreuz, Wien", einen Teil des übersandten Geldes zur Linderung der Not in Ungarn zu verwenden. —

Alle bisher gesammelten Gelder sind somit zur Uebersendung gelangt. Die Schecks wurden stets auf das „Rote Kreuz" „(Abteilung Kinderfürsorge)" Berlin (oder für die Kronen) Wien ausgestellt. —

Herzlich dankend quittiert und Einsendungen weiterer Gaben erbeten.

Dieselben sind wie folgt zu adressieren:

Relief Fund c.o. „Courier"
1835 Halifax St.,
Regina, Sask.

„Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb."

Die Spa-Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1.)

für nötig, um den Vertrag durchzuführen, der sie zu einem größeren Kohlenbetrag berechtigen würde, als gefordert wird. Kohle bildete den Streikpunkt in einer dreistündigen Sitzung. Die Alliierten bestanden anfangs auf einer monatlichen Lieferung von 2,200,000 Tonnen. Die Deutschen boten 1,100,000 an und die Alliierten ermäßigten ihre Forderung auf 2,000,000.

Militärische Leiter berufen.

Spa. — Zwischen den Alliierten und Deutschen trat bei der Kohlenfrage eine Stockung ein. Marschall Foch und Feldmarschall Wilson, die militärischen Leiter der Alliierten, sind abermals berufen, um etwaige Erzwingungsmaßnahmen zu besprechen. Auf die Kunde hin, daß die Deutschen bereit seien, setzten die alliierten Premiers eine Zusammenkunft an. Die deutsche Antwort war nicht annehmbar und die Berufung der Marschälle bedeutet dem Vernehmen nach sofortige Maßnehmen zur Durchführung des Vertrags, außer Wenn Deutschland seine Haltung ändert. Dr. Simons legte die deutschen Vorschläge für Kohlenlieferung dar, 56,000 Tonnen täglich vom Oktober an und 68,000 von Oktober 1921 ab. Er erklärte, daß die Forderungen der Alliierten besser erfüllt werden können, wenn Deutschland der Betrieb der schlesischen Bergwerke erlaubt werde. Der Vorsitzende Delacroix erklärte sich mit diesem ungenügenden Angebot für höchst unzufrieden. Die Zusammenkunft wurde dann unterbrochen, um die Frage zu prüfen. Die Berufung von Marschall Foch und Feldmarschall Wilson nach Spa folgte. Die Alliierten können uns unter dem Vertrag, bemerkte der deutsche Minister des Auswärtigen in einer Unterredung, einen Befehl über Kohle erteilen. Wir werden uns natürlich um Durchführung bemühen, glauben aber nicht, daß wir es vermögen. Die Alliierten können die Ruhrgegend und andere Gebiete besetzen. Sie können ihre eigenen Agenten nach Deutschland schicken und die Lage untersuchen. Sie können Strafen verhängen. Wir sind nicht in der Lage, uns zu widersetzen. Nach der Ankunft der Generäle wird sich der oberste Rat sofort versammeln, die deutsche Abordnung bleibt inzwischen hier. Minister Simons bemerkte, daß die Deutschen ihrem Kohlenvorschlag nichts beizufügen hätten. Er bedauerte den Standpunkt der Alliierten überaus und sagte, daß die Deutschen ein weiteres Vorgehen abwarten müssen. Der französische Premier Millerand ist entschlossen, auf dem jetzt eingenommenen Standpunkt fest zu beharren.

Beleidigung deutscher Delegierter.

Einige Mitglieder der deutschen Abordnung beschwerten sich bei Kanzler Fehrenbach über Angriffe, welchen sie seit ihrer Ankunft in Spa ausgesetzt waren. Ein der Anordnung beigegebener Journalist gerieht mit einem früheren belgischen Offizier, in dessen Haus in Spa er während des Krieges gewohnt hat, in eine Schlägerei. Als die Deutschen in einem Cafe saßen, spielte die Kapelle die britische Nationalhymne. Die Deutschen sangen in ihrer Sprache und ein belgischer Zivilist forderte sie zur Entfernung auf. Sie weigerten sich, wurden aber schließlich nach einem Handgemenge, wobei der gleiche Journalist einen Stockhieb über die Nase erhielt, hinausgeworfen.

Fehrenbach verlangt Untersuchung alliierter Kriegsfrevel.

Während des Tages lenkte Kanzler Fehrenbach, das Haupt der deutschen Delegation, die Aufmerksamkeit der Konferenz auf Zwischenfälle während des Krieges, in denen die Deutschen von den Alliierten mißhandelt worden seien. Der Kanzler ersuchte um eine gründliche Untersuchung der deutschen Anklagen.

Spa. — Deutschland setzte am nächsten Tage die Alliierten in Kenntnis, daß sein Ministerium beschlossen habe, sich der Forderung, monatlich 2,000,000 Tonnen Kohlen zu liefern, zu fügen, doch sind an diese Annahme eine Anzahl Gegenbedingungen, sowie die Forderung, daß Deutschland mit Rohmaterial versorgt werde, geknüpft.

Die deutsche Note, in welcher die Annahme enthalten ist, wurde den alliierten Premiers von Lloyd George unterbreitet. Die drei Hauptbedingungen Deutschlands sind:

1. Der deutschen Regierung soll die Verteilung der schlesischen Kohlenproduktion zustehen, zum Mindesten muß das Norddeutschland zugewiesene Quantum von 1,200,000 auf 1,500,000 Tonnen im Monat erhöht werden.

2. Eine gemischte Kommission soll nach Essen entsandt werden, um die Ernährungs- und Behausungsverhältnisse zu untersuchen.

3. Die Alliierten werden ersucht, Geld vorzustrecken oder Kredite zu gewähren, um die Einfuhr von Lebensmitteln für die gesamte deutsche Bevölkerung zu ermöglichen.

Minister des Auswärtigen Simons hatte Premier Lloyd George schon vor Zusammentreten der Sitzung verständigt, daß Deutschland den alliierten Forderungen nachgebe und daß eine formelle Note in Vorbereitung sei. Herr Simons sagte, er wünsche dem von den Alliierten in Aussicht gestellten Ultimatum zuvorzukommen.

Herr Simons sagte, daß das deutsche Ministerium in seinem Beschluß betreffe der Kohlenfrage bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen sei. Sollten die Heerleiter der Alliierten, Marschall Foch und Feldmarschall Wilson, noch immer auf einem Einfall in Deutschland bestehen, so müsse man sie gewähren lassen. In einem persönlich an Lloyd George gerichteten Schreiben ging Herr Simons näher auf Deutschlands Lage ein.

Er erinnerte den brit. Premier an die am Tage vorher von diesem gemachte Bemerkung, daß, wenn er ein deutscher Staatsmann sei, er das Risiko übernehmen würde, die Bedingungen der Alliierten anzunehmen. Er sei diesem Rate gefolgt, habe das Risiko übernommen und müsse jetzt für die Folgen einstehen, sagte Herr Simon.

Mit den Ansichten der Premierminister Lloyd George und Millerand wohlvertraut, stelle er aber an diese das Ersuchen, Deutschland bei Erfüllung seiner Obligationen durch drei Dinge zu helfen:

Erstens sollte Deutschland der Unterschied im Preise der Kohle am Schacht und auf dem Weltmarkt zuerkannt werden.

Zweitens sollten weitgehende Versandterleichterungen angeordnet werden.

Drittens sollte Deutschland irgend welche Zusicherung oder Garantie gegeben werden, daß es eine feindliche Invasion nicht zu befürchten brauche, sollten die Kohlenlieferungen etwas im Rückstande sein.

„Dies", so schloß Herr Simons, „sind nicht Bedingungen, sondern nur Hoffnungen, welche wir hegen."

Dr. Simons, der deutsche Minister des Auswärtigen, hatte später eine einstündige Unterredung mit Lloyd George und Millerand betreffs der von Deutschland gestellten Gegenforderungen und der von den Alliierten darauf zu erteilenden Antwort. Dr. Simons war von der Entscheidung der Alliierten in gewissem Grade befriedigt und die Spannung im deutschen Hauptquartier scheint sich bedeutend gelegt zu haben.

Premier Lloyd George schien gut aufgelegt. Von einem Korrespondenten befragt, ob die Deutschen annehmen würden, antwortete er:

„Das vermag ich nicht zu sagen. Dr. Simons ist ein der Vernunft zugänglicher Gegner, aber welche von seinen Begleitern sind unersättlich."

Das Protokoll, welches den Deutschen zur Unterschrift vorgelegt werden wird, bestimmt, daß Deutschland monatlich 2,000,000 Tonnen Kohlen liefern muß und daß, wenn es bis zum 15. Oktober nicht 6,000,000 Tonnen geliefert haben sollte, die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen würden. Ein vertragsmäßiger Preis soll für die Kohlen bezahlt werden, zuschlaglich fünf Mark Gold per Tonne für Sieben in verschiedene Größen; diese Zuschlagszahlung soll für den Ankauf von Lebensmitteln verfügbar sein.

Kommission in Essen errichtet

Sobald als möglich wird in Essen eine Kommission, in welcher Deutschland vertreten ist, errichtet, um zur Hebung der Kohlenförderung eine Richtschnur für Bergleute in Hinsicht auf Nahrung u. Kleidung festzusetzen. Die alliierten Regierungen gewähren Deutschland während der sechs Monate einen Vorschuß, welcher dem Preisunterschied zwischen Artikel zwei des Schriftstücks und dem Ausfuhrpreis entspricht. Sollte bis zum 20. November festgestellt sein, daß die Ablieferungen von August, September und Oktober zusammen sechs Millionen Tonnen nicht erreicht haben, so werden die Alliierten zur Besetzung neuer Teile von Deutschland schreiten, des Ruhr-Gebiets oder eines anderen Distrikts.

Die deutschen Vertreter nehmen die Bedingungen der Alliierten über Kohlenlieferung im Prinzip an, verlangen aber Aufklärung über gewisse Artikel der alliierten Note.

Empörung in der Presse

Berlin, 19. Juli — Zeitungen tadeln heute bitter die Pläne der Alliierten auf Besetzung von Gebiet im Falle Abweisung der Kohlenforderungen. Es wird vorgeschlagen, daß deutsche Bergleute für den französischen Kapitalismus nicht Ueberzeit arbeiten sollen. Die Krise ist vorüber, sagt die Tägliche Rundschau, aber bald wird eine erneute ausbrechen wegen gebrochener Versprechungen, weil wir zur Erfüllung der alliierten Forderungen außer Stande sind. Das Tageblatt erklärt, daß Frankreich eine Annektierung der Ruhr-Gegend erstrebe und bei erster Gelegenheit französische Truppen dorthin bringen wolle.

Der Geldmarkt

Die wichtigsten Notierungen auf dem Geld-Markte an der Börse: Die angeführten Kurse gelten etwa von 10,000 Mark, bezw. Kronen, abwärts. Je kleiner der Betrag, umso höher der Preis.

New Yorker Preise am 19. Juli.

Frankreich (Pariser Franken)	8.44
Oesterreich	.69
Belgien	9.01
Bulgarien	2.40
Czecho-Slowakia	2.29
Deutschland	2.70
Holland	35.15
Ungarn	.66
Italien	5.99
Jugo-Slavia	1.72
Rumänien	3.20
Schweden	22.20
Schweiz	17.85
Serbien	6.90

Reginaer Preise am 20. Juli:

Großbrit. (Pf. Sterling)	437½
Frankreich	9.58
Italien	6.78
Belgien	10.22
Schweiz	20.29
Deutschland	3.05
Oesterreich	.79
Rumänien	3.58
Ungarn	.76
New York Exchange	137⅞

Die obigen Notierungen bedeuten Cents pro Mark, Kronen usw.

Banken quotieren polnische Mark (für Polen und Galizien) zur Zeit nicht, da der verworrenen Bank- und Geldverkehrsverhältnisse in Polen wegen Ablieferung nicht garantiert werden kann.

Canadische Kriegsanleihen am 28. Mai: — Kriegsanleihen: 1922, 98; 1923, 98; 1927, 98½; 1933, 98½; 1937, 1.00; 1924, 97; 1934, 95.

Marktpreise

Getreide

Tagespreise der Winnipeger Börse

Weizen—	
No. 1 Northern	215
No. 2 Northern	212
No. 3 Northern	208
No. 4	202
No. 5	191
No. 6	181
Hafer—	
No. 2 C. W.	1.20¼
No. 3 C. W.	1.17¼
Futterhafer No. 1 Extra	1.16¾
Flachs—	
No. 1 C. W.	3.82½
No. 2 C. W.	3.78
No. 3 C. W.	3.32
Gerste—	
No. 3 C. W.	1.78½
No. 4 C. W.	1.46½

Moose Jaw Viehmarkt

Schlachtstiere	6.00—13.00
Schlachtkühe	5.50— 9.50
Mastkühe	6.50— 8.50
Kälber	5.00—13.00
Schafe und Lämmer	5.50—11.00
Jungkühe	7.50—11.00
Schweine—	
Ausgewählte	18.50
Leichte	17.00
Schwere	16.50

Montrealer Produkte.

Käse, feiner vom Osten 27¼—28c
Butter, beste Rahmbutter 57¾—58c
Eier, frische, 60c.
Kartoffeln per Sack in Waggonladung kein Angebot.

Ueber 200 erprobte Rezepte!

Der kleine Kellermeister

in deutscher Sprache lehrt Euch leicht und billig Die Herstellung Weine aus Trauben, Beeren, Obst, Rosinen, Rhubarb usw. zu machen, auch Bier, Ginger ale. — Preis 50 Cents. (Schickt keine Stamps.)

NOVA CO., BOX 878, DEPT. C, LINCOLN, NEB.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

für wehen Hals
Brusterkältung
Diptheritis
Verrenkungen
und alle Familienkrankheiten.

Hergestellt von der

Minard's Liniment Co., Limited
Yarmouth, N. S.

Nachrichten aus Saskatchewan

Des Kindermordes angeklagt.

In einer unserer letzten Ausgaben berichteten wir, daß zu Maple Creek die Leiche eines neugeborenen Kindes auf dem Dache eines Schuppens aufgefunden worden sei, und daß die Polizei Nachforschungen nach der Mutter anstelle. Diese ist nunmehr in der Person der achtzehnjährigen Irene Ermanko festgenommen worden und wird sich wegen Kindesmordes vor den Geschworenen zu verantworten haben. Aerzte haben festgestellt, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und daß es mittels einer Schnur erdrosselt worden ist. Die Verhaftete ist ein Mädchen russischer Abstammung und war auf der Farm von William Small beschäftigt.

Drei Frauen als Mitglieder des Schulvorstandes gewählt.

Arcola, Sask. — Bei der Wahl von Schulvorstehern für die hiesige Hochschule sind drei Frauen, die als Kandidaten aufgestellt waren, gewählt worden. Ihre Namen sind: Frau J. J. Murison, Frau McLellan und Frau L. Hanna.

Versammlung im Wahlkreise Last Mountain.

Zu Rokomis, im Wahlkreise Last Mountain, findet am 6. August eine Versammlung der Wähler des Wahlkreises statt, die der neuen nationalen Parteirichtung angehören. Es werden vier Delegaten von jeder Wahl-Subdivision zugelassen werden.

Steuer auf überzogene Bankguthaben.

Die Banken sind angewiesen worden, bei ihnen von Kunden überzogene Bankguthaben mit einer Steuer zu belegen und zwar für jede $100, in einem Monat, oder ein Teil davon, mit 2 Cents. Wenn die Bankguthaben nicht für eine längere Zeitdauer als drei Tage überzogen sind, findet keine Besteuerung statt.

Wegebauabteilung vergibt Errichtung sechs weiterer Brücken.

Die Regierung der Provinz hat die Errichtung von sechs weiteren Brücken im Wege einer öffentlichen Ausschreibung vergeben.

Die Gesamtkosten hierfür sollen sich auf $28,716.50 belaufen. Die Kontrakte sind den folgenden Firmen überwiesen worden:

Brücke in der Nähe von Delmas, der Firma Parsons & Kenwood in Regina; ($6,596.00)

Brücke in der Nähe von Senate, L. O. Beam, Regina; ($4,248.60)

Brücke in der Nähe von Stewart, L. O. Beam, Regina; ($4,668.20)

Brücke in der Nähe von Springside Wm. Newman, Winnipeg; (4,100.00)

Brücke in der Nähe von Mossomin, Wm. Newman, Winnipeg; ($4,951.70)

Brücke in der Nähe von Maple Creek, E. J. St. Onge, Maple Creek; ($4,241.00)

Saskatchewaner Butter für die Ver. Staaten.

Es ist, wie verlautet, ein neuer Markt für Saskatchewan „Dairy Butter" erschlossen worden und zwar sind bereits mehrere Waggonladungen nach dem Markte in Chicago zum Versand gebracht worden. Der Versand wurde von Großhandlern in Moose Jaw vorgenommen. Man erwartet, daß mit etwas Energie sich dieser neue Markt weiter ausbauen lassen wird.

Zweijähriges Mädchen seit Montag vermißt.

Aus dem Amerlen Distrikte wird berichtet, daß seit Montag das zweijährige Mädchen von Friedrich McKay vermißt wird. Das vermißte Kind hat bis jetzt trotz umfangreicher Nachsuchungen, die von einer Anzahl Leute vorgenommen worden sind, nicht entdeckt werden können. Neuerdings hat sich die Provinzialpolizei der Sache angenommen, und es werden augenblicklich Bluthunde dazu verwandt, die Spur der verschwundenen Kleinen aufzufinden.

Die Eltern des Kindes hatten dasselbe der Obhut eines Dienstmädchens überlassen, während sie selbst die Saskatooner Ausstellung besuchten. Das Dienstmädchen nahm das Kind mit in den Stall als es sich dorthin zum Melken begab. Als das Melken beendet war, war jede Spur von dem Kinde verschwunden.

Gute Ernte im Hazenmore Distrikt in Aussicht.

Im Hazenmore Distrikt, wo während der letzten drei Jahre wegen der Trokkenheit keine, oder doch nur eine ganz geringe Ernte zu verzeichnen war, steht das Getreide ausgezeichnet. Weizen der in der zweiten Woche im Monat Mai gesät worden ist, ist bereits 42 Zoll hoch und befindet sich in Aehren. Hafer ist fast durchweg ebenfalls 40 Zoll hoch und dürfte einen großen Ertrag abgeben.

Nachrichten aus dem Engelfeld Distrikt

Frau J. A. Schmitz und ihr Sohn Florian haben eine ausgedehnte Reise nach den Ver. Staaten angetreten.

Fräulein Gertrude Koep hat in Engelfeld ein „Ice-cream"- und Zuckerwarengeschäft eröffnet.

Nikolaus Schmitz wird in den nächsten Tagen sein neues Sattler- und Schuhwarenreparaturgeschäft eröffnen.

Es verlautet ferner, daß in allernächster Zeit eine Bank und eine Apotheke hier eröffnet werden wird.

Büßt Verbrechen am Galgen

Am Mittwoch Morgen vergangener Woche hat John Yuzak, den an Frau Martin Leschinsky, von Hoodoo, begangenen Mord, im Gefängnishofe zu Prince Albert am Galgen gebüßt. Yuzak, der die Tat eingestand, war erst 19 Jahre alt. Er ging gefaßt in den Tod.

Studentin der Hochschule ertrunken

Fräulein Irene McCulloch, eine Studentin der Saltcoats Hochschule, ist vor einigen Tagen beim Baden im „Frenchmen See" in der Nähe hiesiger Ortschaft ertrunken.

Frau stirbt an Vergiftung

Prince Albert, Sask. — Am Montag vergangener Woche, zeitig in der Frühe, weckte Frau Ole Carlson von Paddockwood, ihren Ehemann aus dem Schlafe und eröffnete ihm, daß sie am Sterben sei, da sie Gift zu sich genommen habe. In der Tat verstarb Frau Carlson kurze Zeit darauf, ehe ärztliche Hülfe zur Stelle geschafft werden konnte. Es ist nicht bekannt, ob Frau Carlson das Gift aus Versehen oder in Absicht zu sich genommen hat.

Weitere Todesfälle durch Ertrinken.

Ein gewisser Gun Garner, von Michellton, ist am Sonntag im „Lake of Rivers", wohin er sich zum Baden begeben hatte, ertrunken. Garner war 26 Jahre alt und in der Nähe von Michellton auf der Farm beschäftigt.

Im Nord Saskatchewan Flusse ist ferner der 13 Jahre alte Joseph Reid, Sohn des Oberbürobeamten der C. N. R. Frachtabteilung zu Prince Albert, beim Baden ertrunken. Einzelheiten liegen nicht vor.

Farmvieh durch Blitzstrahl getötet

Arcola, Sask. — Bei dem heftigen Gewitter, das am 3. Juli über die hiesige Gegend zog, sind drei Kühe und ein Pferd, die sich gegen einen Drahtzaun gestellt hatten, vom Blitz getroffen und getötet worden. Das Vieh gehörte einem gewissen Clarence Clarkson.

Wolkenbruch in der Nähe von Vanguard

Im Vanguard Distrikt, der für die letzten 3 Jahre infolge der großen Trockenheit keine Ernte zu verzeichnen hatte, war vor einiger Zeit ein Wolkenbruch zu verzeichnen, der beträchtlichen Schaden am Getreide angerichtet hat. Auf einigen Feldern ist das Getreide vollständig ausgewaschen worden. Die Gopher sind an dieser Stelle in ihren Löchern ersoffen.

Von Pferd getreten

C. C. Armbruster, aus dem Frsilier Distrikt, ist vor einigen Tagen von einem Pferd getreten worden, wodurch er ernste Verletzungen am Kopfe davongetragen hat. Nähere Einzelheiten über das Befinden des Verletzten liegen nicht vor.

Heuschrecken richten im Webb Distrikt beträchtlichen Schaden an

Von einigen Farmern aus diesem Distrikte laufen Klagen ein, daß die Heuschrecken beträchtlichen Schaden am Getreide angerichtet haben. Es soll so aussehen, als wenn die Heuschreckenplage dort außer Kontrolle geraten ist. Das Getreide, das vor einer Woche noch gut aussah, ist jetzt bereits arg zerzaust.

Drei weitere Aerzte für Saskatchewan

Es wird bekannt, daß drei Bürger aus Saskatchewan vor einigen Tagen in Toronto das Doktorexamen bestanden haben. Die Namen dieser drei sind: G. D. Chown von Dubuc, W. Morrish von Sceptre und H. Salmond von Regina.

Reguläre Versammlung und Revisionsgericht

Die siebente reguläre Versammlung und das Revisionsgericht der ländlichen Munizipalität Excelsior No. 166 fand im Munizipalitätsbüro zu Rush Lake am Dienstag, den 6. Juli, statt. Es waren auf derselben der Reeve und alle Räte vertreten.

Man befaßte sich mit den Beschwerden inbezug auf die Veranlagung, und auf Antrag von Rat Funk wurde beschlossen, die Veranlagungsrolle für 1920 wie abgeändert zu genehmigen;

Es wurden ferner die folgenden Beschlüsse gefaßt:

Auf Antrag von Rat Wilson, den Namen von J. C. Best der Rolle für das Nordwest Viertel von 27-16-10-3 zuzufügen, vorausgesetzt, daß eine Authorisation hierfür von Herrn Best erlangt wird;

Auf Antrag von Rat Funk, Reeve Austring und die Räte McCann und Wallace als Mitglieder eines Komitees zu ernennen, um die Beschwerde, die inbezug der Wege in Division 2 eingelaufen sind, einer Untersuchung zu unterziehen;

Auf Antrag von Rat McCann, das Komitee damit zu beauftragen, ähnliche Beschwerden inbezug auf Division 1 einer Untersuchung zu unterziehen;

Auf Antrag von Rat Funk, die Wegebauabteilung zu ersuchen, die Vermessung folgender Wege vorzunehmen: des Pfades, der augenblicklich über das südöstliche und südwestliche Viertel von 29-19-10-3, und nördlich von Sektionen 5 und 6 und südlich von 7 und 8 in Township 18 Range 11 führt; des blinden Weges, der zwischen den Sektionen 2 und 3 und 10 und 11 in Township 17, Range 12 führt, gleichmäßig zu beiden Seiten einschließlich einer kleinen Abweichung auf dem südöstlichen Viertel von 11-17-12-3, einer Abweichung auf dem augenblicklich vermessenen Wege östlich von 5-17-11-3, ungefähr in der Mitte; des augenblicklich vermessenen Weges, der durch 30-18-12-3 führt, und weiter zwei Wege weiter südlich auszulegen, die von der Südhälfte der Sektion, nördlich und östlich vom Nordwest Viertel 29 und südlich vom Nordost Viertel 29 und mit einer kleinen Abweichung von der südwestlichen Ecke des Südwest Viertels von 28 alle in Township 17 Range 10 gelegen, genommen werden sollen, ferner nördlich von 3, 4, 5, 6-18-12-3 gleichmäßig an beiden Seiten der blinden Linie;

Auf Antrag von Rat McCann, F. C. Sawatzky zum stellvertretenden Reeve für die nächsten drei Monate zu ernennen;

Auf Antrag von Reeve Austring, ausstehende Steuern auf widerrufenen Heimstätten, in Uebereinstimmung mit einer Liste, die von der Regierung, Abteilung für munizipale Angelegenheiten eingereicht worden ist, niederzuschlagen;

Auf Antrag von Rat Wilson, den Verkauf der Ländereien für rückständige Steuern am 15. November, 2 Uhr nachmittags im Munizipalitätsbüro zu Rush Lake abzuhalten;

Auf Antrag von Rat Wallace, Rat McCann zum Delegierten zu ernennen, um an einer Konvention der Vertreter der Munizipalitäten aus Distrikt 3 des südwestlichen Saskatchewan, die am 9. Juli zu Swift Current stattfindet, teilzunehmen. Dieser Antrag wurde niedergestimmt und auf Antrag von Rat Funk beschlossen, Rat Wilson als Delegierten zu entsenden;

Auf Antrag von Rat Wallace, daß die Schulen, die sich an dem munizipalen Wettbewerb des Tötens von Gopher beteiligten, zur Erlangung der Preise für die größte bis zum 24. Mai eingereichte Anzahl von Gopherschwänzen vor dem 1. August eine Liste einzureichen haben, die vom Lehrer beglaubigt sein muß;

Auf Antrag von Rat Wallace, Rechnungen, soweit sie vorgelesen und angenommen worden sind, zur Zahlung anzuweisen.

Manitoba Nachrichten

Farmer und Unabhängige bilden einheitliche Gruppe in Manitoba Legislatur.

Winnipeg, Man. — Auf einer Versammlung von neugewählten Mitgliedern der Legislatur von Manitoba, die vor einigen Tagen stattfand, wurde der Zusammenschluß der Farmer und Unabhängigen beschlossen. In einer weiteren Versammlung, die am 27. Juli stattfinden wird, soll der Führer der Gruppe erwählt werden. Keiner anderen Gruppe wird, wie verlautet, irgendein Versprechen einer Unterstützung von der neugebildeten Gruppe gegeben werden. Sie wird vollständig unabhängig handeln.

Dixon wird Führer der Arbeiterpartei sein.

Winnipeg, Man. — Auf einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der dominialen Arbeiterpartei wurde beschlossen, Fred. Dixon zum Führer der Arbeiterpartei in Manitoba zu erwählen und ihn zu beauftragen, als Kandidat der Arbeiter auf der hinausgeschobenen Wahl im Wahlkreise The Pas aufzutreten. Dixon wird sich nach dem Norden begeben, um eine Kampagne unter den dortigen Wählern in die Wege zu leiten.

Nachrichten aus Steinbach und Umgegend.

Familie Gerhard P. Thiessen (Sohn von Wilh. Thiessen in Sask.), die auf dem Wege nach der Mission in China sind, und am 30. Juli in Seattle das Schiff besteigen wollen, das sie hinüber bringt, hielten sich in Steinbach auf und gaben in der Bruderthaler Kirche Vorträge.

Am 27. Juni starb hier der alte Diedrich Klassen im Alter von 91 Jahren und etlichen Monaten. Er wurde am 30. beerdigt. Zum Begräbnis hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Mehrere Personen bei einem Brande verletzt.

Winnipeg, Man. — Vor einigen Tagen brach im McRae Block in hiesiger Stadt ein Brand aus, durch den ein Schaden von $35,000 bis $40,000 angerichtet wurde, der zum größten Teile durch Versicherung gedeckt ist. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon, die jedoch nicht lebensgefährlicher Natur sind.

THE AGRICULTURAL INSURANCE CO., LIMITED

Organisiert von den Farmern Saskatchewans, und stellen in diesem Jahre Hagel- und Feuerversicherung aus.

Hauptbüro, Regina

Ueber 800 Aktieninhaber, alles Farmer. Aktien werden in allen Teilen der Provinz verkauft. Agenten in bis jetzt noch nicht vertretenen Distrikten verlangt.

G. M. Bell, Präsident. Hon. C. A. Dunning, Vizepräsident.

BELL & MITCHELL, LTD.

Generalagenten, Regina, Sask.

An meine canadischen Kunden — Gruß

Mein Hauptbüro ist wie seit den letzten 35 Jahren in Minneapolis, U. S. A. Ich habe keine Büros mehr in Winnipeg und Vancouver.

Karten nach und von Europa — Draft und Geldanweisungen nach Europa. Ich habe Verbindungen mit führenden Banken und kann Ihnen besser und billiger dienen als irgend jemand anders. Ihnen Geld, Zeit und Scherereien sparen, wenn Sie mir die Abwickelung Ihrer Geschäfte anvertrauen.

Infolge der niedrigen Preise ist jetzt eine gute Zeit, Bonds fremder Regierungen zu kaufen.

Mein Motto ist: „Niedrige Raten und schnelle Bedienung".

Schneiden Sie dies aus für künftigen Gebrauch.

H. E. Lidman

Boston Block,

Minneapolis, Minn., U.S.A.

Farmer halten ungefähr 900,000 Zertifikate.

Winnipeg, Man. — Die Farmer Canadas werden um ungefähr $35,000,000 reicher werden, wenn die canadische Weizenbehörde am Donnerstag oder Freitag damit beginnen wird, auf die von ihnen gehaltenen Weizenzertifikate 30c pro Buschel auszuzahlen. Es heißt, daß ungefähr 900,000 Zertifikate von den Farmern oder sonstigen Interessenten gehalten werden. Wenn die Zahlung, die jetzt erfolgt, 75 Prozent der Gesamtsumme ausmacht, die die Farmer für die Zertifikate zu erhalten haben, dann beläuft sich der endgültige Wert dieser Zertifikate auf die stattliche Summe von $43,750,000.

Rechtsanwalt Levinson plötzlich verschieden.

Winnipeg, Man. — E. R. Levinson, ein gut bekannter Winnipeger Rechtsanwalt, ist unerwartet im Alter von 41 Jahren verschieden. Levinson war in Australien geboren und ein Neffe von General Monash, des Befehlshabers der australischen Truppen in Frankreich.

Feier des 50jährigen Bestehens der Provinz Manitoba.

Winnipeg, Man. — Am 15. Juli fand in Manitoba die Feier des 50jährigen Bestehens der Provinz statt. An diesem Tage wurde durch Gouverneur Sir James Aikins das neue Parlamentsgebäude eröffnet und den Diensten der Provinz überwiesen. Es war den Bürgern der Stadt an diesem Tage gestattet, das Gebäude zu besichtigen.

Von der Anklage der Vornahme einer ungesetzlichen Operation freigesprochen.

Winnipeg, Man. — Frau Florence Campbell, die in Verbindung mit der Vornahme einer ungesetzlichen Operation, durch die der Tod von Gladys Wiggin verursacht worden sein soll, des Mordes angeklagt war, ist nach mehr als einstündiger Beratung vom Schwurgerichte für nichtschuldig befunden und auf freien Fuß gesetzt worden.

Oestliche Provinzen

Vier Canadier wegen Schmuggelns von Whiskey verhaftet.

Niagara Falls, Ont. — Beamte der Vereinigten Staaten haben vor einigen Tagen zu Lewiston, im Staate New York, vier Canadier verhaftet, als sie im Begriffe waren, 500 Quarts Whiskey über die Grenze zu schmuggeln. Die Namen der Verhafteten sind: Joseph und Samuel Siriani, Frank Carello und Dominic Leo Chepreo. Die Behörden hatten Wind von der Sache bekommen u. es lauterten deshalb Mannschaften dem vierblättrigen Kleeblatt auf der Straße auf.

Kontrolle der Heizungsmaterialien in Aussicht.

Montreal, Que. — Vertreter der Vereinigung canadischer Fabrikanten wollen davon unterrichtet sein, daß die Absicht besteht, die Kontrolle von Brennmaterialien, die vor einiger Zeit bestanden hat, wieder einzuführen. Dies würde bedeuten, daß die Kriegsmaßnahme inbezug auf Beschränkung im Gebrauch von Kohlen wieder eingeführt werden würde.

Canadische Bahnen fordern höhere Frachtsätze.

Montreal. — Der canadische Bahnverband, der alle Linien vertritt, ersuchte die Bahnkommission um eine 30prozentige Erhöhung der Frachtraten.

ZAM-BUK

is the best remedy known for sunburn, heat rashes, eczema, sore feet, stings and blisters. A skin food!

All Druggists and Stores—50c.

Forstbrand hat kleines Dorf in Asche gelegt.

Montreal, Que. — Aus Iroquois in Ontario, ist die Nachricht hier eingelaufen, daß das kleine Dorf Wye, in der Nähe von Iroquois gelegen, von einem Forstbrande vernichtet worden ist. Das Dorf soll nur aus 15 Häusern bestanden haben.

Neger als Henker in Quebec.

Quebec, Que. — Nick Debecka und Georg Morhari, zwei Rumänen, die des Mordes eines ihrer Kameraden, namens Toter Koilan, für schuldig befunden und deswegen zum Tode verurteilt worden waren, sind am Dienstag Morgen in der Anwesenheit des Henkers Ellis von einem Neger, der sich zur Verrichtung der Arbeit freiwillig erboten hatte, im hiesigen Gefängnishofe gehenkt worden. Die Hinrichtung ging ohne Zwischenfall vor sich.

Rumänien wünscht canadisches Papier.

Ottawa, Ont. — Canadische Handelszeitungen enthalten Anzeigen aus denen zu ersehen ist, daß rumänische Firmen darauf aus sind, von den Canadiern oder aus den Ver. Staaten Papier, Schuhe, Stiefel, Pelze, Eisen, Chemikalien und präserviertes Fleisch und Lebensmittel zu beziehen.

Kirschen werden tonnenweise nach den Ver. Staaten verkauft.

St. Catherines, Ont. — Aus dem hiesigen Distrikte gelangen augenblicklich Kirschen tonnenweise nach amerikan. Fabriken im Staate New York zum Versand, um dort präserviert zu werden. (Anm. der Red. — Hierauf ist es wohl hauptsächlich zurückzuführen, daß wir im canadischen Westen 75c pro Pfund zu bezahlen haben.)

Einwanderung aus den Ver. Staaten hat nachgelassen.

Ottawa, Ont. — In den Monaten März und April dieses Jahres sind in Canada 11,494 Personen aus den Ver. Staaten eingewandert, aus dem britischen Reich 10,906, aus anderen Ländern 1686; in den entsprechenden Monaten vorigen Jahres waren es 13,992 aus den Ver. Staaten, 6686 aus dem britischen Reich und 1253 aus anderen Ländern.

Ver. Staaten

22 Sträflinge brechen aus

Indianapolis. — Zweiundzwanzig Häftlinge, darunter zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte, entsprangen aus dem Marion County Gefängnis, nachdem sie den Gefängniswärter bewußtlos zu Boden gestreckt und seine Schlüssel an sich genommen hatten. Der Angriff erfolgte, als er seine Runde machte.

Vier der entsprungenen Häftlinge sind wieder eingefangen worden, und jeder verfügbare Polizist der Stadt in der Mannschaft des Sheriffs Miller behilflich, die übrigen Entsprungenen aufzuspüren.

Die Häftlinge bewerkstelligten ihr Entkommen ungefähr um 1 Uhr nachts indem sie den Gefängniswärter mit einer Eisenstange bewußtlos schlugen. Die Stange hatten sie aus einem Zellengitter gesägt. Mit seinen Schlüsseln öffneten sie mehrere Zellentüren und spazierten dann zur Vordertüre hinaus, die gerade dem Polizeihauptquartier gegenüber liegt.

Stürzte aus dem 15. Stockwerk auf die Straße

New York. — John Stuart McKaig von Montclair, N. J., wurde hier getötet, als er aus dem fünfzehnten Stockwerk des hiesigen Yale Club, wo er sich als Gast aufhielt, auf die Straße stürzte. Eine Untersuchung gab keine Aufklärung darüber, ob es sich um einen Unfall handelt.

Deutscher in Long Island City ermordet

Long Island City, L. J. — Der Polizei ist es bisher nicht möglich geworden, eine Erklärung für die Ermordung des 39 Jahre alten Delikatessenhändlers Adam Zittel, dessen Laden in 604 Broadway sich befindet, und der in mysteriöser Weise erschossen wurde, während er sich allein in seinem Laden befand, zu finden.

Zittels Gattin und die drei Kinder des Ehepaares befanden sich in der hinter dem Laden gelegenen Wohnung, als die Frau hörte, wie die Ladentüre geöffnet wurde und gleich darauf ein Schuß fiel. Im nächsten Augenblick wankte Zittel in das Wohnzimmer und brach tot zusammen. Eine Kugel im Nacken hatte ihn getötet.

Ungewöhnlicher Tod eines Mädchens

Dillon, Ill. — Mammie Vandermoor, 14 Jahre alt, die Tochter eines in der Nähe von Prophetstown wohnhaften Farmers, starb infolge der Verletzungen, welche sie erlitt, als der Sattelknopf eines Pferdes, das sie ritt, bei einer Kollision mit dem Reitpferde ihrer Begleiterin, Bessie Conger, mit der sie um die Wette ritt, ihr in den Unterleib eindrang.

Brennspiritus in Whiskey

Detroit, Mich. — Die Prohibitionsspitzel, die bei einer Razzia 10,000 Quart Whiskey beschlagnahmten, erklärten, bei genauer Untersuchung habe sich herausgestellt, daß der Whiskey viel Brennspiritus enthalte.

Früherer Offizier als Mörder

Chicago. — Leutnant Carl Wanderer gab in einem, vom Staatsanwalt veröffentlichten Geständnis, zu, daß er seine Gattin erschoß, um sie los zu werden und ihr Geld in seinen Besitz zu bringen. Er soll auch gesagt haben, daß er des Ehelebens überdrüssig war und das leichte Leben in der Armee wieder aufnehmen wollte. Dies war das zweite angebliche Geständnis des ehemaligen Offiziers.

Kauft Haus- oder Landeigentum in Deutschland oder Oesterreich

Augenblicklich die sicherste und günstigste Kapitalsanlage

Meine langjährigen Erfahrungen und die günstigen Verbindungen, die ich durch meinen Beruf in ganz Deutschland und Oesterreich besitze, setzen mich in den Stand, meinen Landsleuten jenseits des Meeres, infolge des niedrigen Standes der Geldwährung in Zentraleuropa durch Vermittlung des Ankaufes von Liegenschaften, wie: Haus- und Landeigentum in irgend einem Teile von Deutschland und Oesterreich, alle die Vorteile zu bieten, die ein Mann mit etwas Bargeld heute in Europa findet. **Wenige Dollars reichen heute aus, um sich in den Besitz von erstklassigen Geschäftshäusern in größeren Städten, wie großen Gütern auf dem Lande zu setzen.**

Wenn Sie in irgend einem Teile von Deutschland oder Oesterreich in den Besitz von Haus oder Landeigentum gelangen wollen, und es fehlt Ihnen die Verbindung, so wenden Sie sich an mich und Sie können versichert sein, reell bedient zu werden. Kommission nach Uebereinkunft. **Es wird auch nach Möglichkeit darnach gesehen, daß angekauftes Eigentum eine nutzbringende Verzinsung abwirft.**

Meine Dienste stehen nur Deutschen oder Oesterreichern im Auslande zur Verfügung, dagegen keinen Personen, deren Zugehörigkeit zu Deutschland oder Oesterreich nicht klar erwiesen oder fraglich ist. Erstklassige Referenzen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung und alle Anfragen werden beantwortet, sofern für Postporto 25 Cents in Briefmarken übermittelt werden.

Reinhard Hildner

Architekt,

Wiesbaden

Walkmühlstraße 4 Deutschland

Ford kauft eine Bahn

Detroit. — Der Ankauf der Detroit, Toledo und Ironton Bahn durch Henry Ford und seinen Sohn Edsel wird von Fords Sekretär angekündigt.

Lebensverlust bei Schiffsuntergang

New York. — Der Dampfer Lake Frampton, der Schiffahrtsbehörde gehörig und von New York nach Norfolk bestimmt, sank nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer Comus vor Atlantic City, N. J. Drei Mann vom Frampton werden vermißt.

Arbeitermangel in Rübenfeldern

Appleton, Wis. — Frauen und Kinder helfen jetzt, die Zuckerrübenernte in der Gegend um Appleton zu retten und zu erhalten. Hunderte von Männern waren von der Green Bay und der Menominee Co. engagiert worden, um in den Rübenfeldern zu arbeiten. Ihre Unkosten waren von Chicago, Cleveland und anderen Punkten nach Appleton bezahlt worden. Sie kamen mit ihrem Gepäck, verschwanden aber wieder, nachdem sie durchschnittlich einen Tag gearbeitet hatten. Reisetaschen, die sie zurückließen, waren billiger Schund, einige enthielten einen Ziegelstein oder zwei, andere Zeitungen, um glauben zu machen, daß sie ihre Kleider mitbrachten. Sie nahmen die Offerte der Zucker Co. nur an, um nach dem Westen zu gelangen, wo die Weizenernte bald beginnen wird. Mehrere Kolonien Mexikaner sind ebenfalls importiert worden, die sich als fleißige und schnelle Arbeiter erwiesen.

Tollwut unter Pferden

Beloit, Wis. — Farmer in der Nachbarschaft von Beloit sind in Sorge über Berichte, daß unter Farmpferden bei Brodhead Tollwut ausgebrochen sei. Dr. H. D. Pattison von Beloit behauptet, daß mehrere wertvolle Pferde angesteckt wurden und vergangene Woche verendeten. Der Tierarzt behauptet, der Ursprung der Tollwut sei nicht bekannt, obwohl er glaubt, daß das erste erkrankte Pferd zweifellos von einem umherstrolchenden Hunde oder anderem Tier gebissen wurde. Als die Tollwut bei diesem Pferde ausbrach, wurde es bissig und biß fast alle anderen Pferde der Herde. Tierärzte sind jetzt beschäftigt, Pferde gegen die Tollwut zu impfen.

Rattenplage nimmt Ueberhand

Wie Berichte aus New Orleans und anderen Städten am Golf und vom untern Flußlauf des Mississippi besagen, nimmt dort die Rattenplage gewaltig überhand und der Ausbruch der Bubonenpest wird befürchtet.

Feindliches Eigentum zurückerstattet

Washington. — Der Nachtrag zum „Trading with the Enemy Act", der neulich vom verflossenen Kongreß angenommen wurde, ermächtigt zu der Rückerstattung von feindlichem Eigentum im Werte von $150,000,000, den Schätzungen des Bureaus zur Obhut für ausländisches Eigentum zufolge. Es wird noch Eigentum von mehr als $350,000,000 in den Händen des Beamten verbleiben.

Unter dem Nachtrag wird das A. P. C. (Alien Property Custodian), unter welcher Bezeichnung das Amt in Regierungskreisen bekannt ist, Eigentum freigegeben, welches mehreren amerikanischen Erbinnen, die ausländische Adelige heirateten, gehört; ferner Eigentum der deutschen Botschaft, feindlicher Diplomaten, und sämtlicher Fremdgeborenen, die interniert wurden, Bürger neuer Nationen und Staaten, welche durch den Friedensvertrag geschaffen wurden und Frauen alliierter und neutraler Länder, welche feindliche Untertanen geheiratet.

Amerikaner, die während des Krieges in Deutschland festgehalten wurden und deren Eigentum übernommen worden war, können nun den Besitztitel wieder erlangen, ganz gleich, wo sie wohnhaft sind.

von Deutschland Zeitschriften & Bücher

Treffen jetzt in regelmäßigen Wochensendungen ein.

Zeitschriften, pro Jahr incl. Porto (Probehefte 10c):

Buch für Alle, 28 Hefte	$4.40
Deutscher Hausschatz (kath.) 24 H.	4.50
Das Daheim, 20 Hefte	6.50
Die Gartenlaube, 52 Hefte	7.50
Die Gartenlaube, 26 Doppel-Nrn.	5.50
Das Universum, Familienzeitschrift 52 Hefte	7.50
Ueber Land und Meer, 52 Hefte	7.60
Lustige Blätter, 52 Hefte	7.50

Wir haben Kriegsjahrgänge verschiedener Zeitschriften soeben erhalten. Verzeichnis frei! Sofort schreiben!

Kalender für 1921. Liste verlangen!

Die bedeutendsten Kriegswerke von Ludendorff, Hindenburg, Tirpitz, Lettow-Vorbeck (Ostafrika) sind soeben eingetroffen. Ausführliche Verzeichnisse frei.

Nützliche Bücher für Jedermann!

Davidis, Kochbuch für Deutsche in Amerika, geb. $1.95. **Carl, Rezeptbuch für Bäcker,** 70c. **Caspar, Amerikan. Dolmetscher,** 85c. **Geschäftsbriefsteller,** $1.10. **Deutsch-engl. Wörterbuch mit Aussprache,** $1.35. **Großes Buch für Geflügelzüchter,** reich illustr. $2.20. **Spengler, Pilgerstab,** Evang. Gebetbuch, $2.25. **Neue Ullsteinbücher** (Romane, 1 ca. 200 Seiten) @ 35c. **Kriminal-Romane,** 40c. **Deutscher Sang** (mit Klavierbegl.) 90c. **Egypt.-Oriental. Traumbuch,** 40c und vieles andere mehr. **Katalog frei.**

Großer Hauptkatalog mit über 12,000 Bücher frei!

THE INTERNATIONAL BOOK COMPANY

Centrale für den deutschen Buchhandel

75—77 Nassau Street New York City.

Der Sohn der Hagar

Canadian National Railways

Sommer-Touristen-Billette

Nach den Östlichen Provinzen

Nach den Kanadischen Bädern

"GILLETT'S LYE EATS DIRT"
GILLETT'S LYE
JUST THE THING FOR POTS AND PANS

Nachrichten aus Regina

Ein herzliches Willkommen allen Besuchern der Provinzialausstellung zu Regina.

Ice Cream Social

Am Mittwoch Abend, den [illegible] Juli, findet im Kellergeschoß der Lutherischen Kirche an Ottawa Straße ein „Ice Cream Social" statt, das von dem neugebildeten Orchester der Gemeinde veranstaltet wird. Alle sind hierdurch herzlich eingeladen, an demselben teilzunehmen. Beginn 8 Uhr abends.

Das Komitee.

Abstimmung über „Ein-Mann-Straßenbahn"

Morgen, Donnerstag, den 22. Juli, werden die Steuerzahler Reginas auf dem Wege einer Abstimmung darüber zu entscheiden haben, ob das so oft erwähnte „Ein-Mann-Straßenbahn"-System eingeführt, oder das alte System beibehalten werden soll.

Da das neue System viele Freunde sowie auch viele Gegner hat, so ist ein harter Kampf zu erwarten. Ich ersuche deshalb alle Steuerzahler im Namen der „Ost-End-Steuerzahler-Vereinigung", sich besonders zu bemühen, um ihre Stimmen in dieser wichtigen Angelegenheit abzugeben und zwar gegen das „Ein-Mann"-System, da wir glauben, daß der Wechsel mit großen Geldausgaben verbunden, und dazu ein Fehlgriff ist. Das jetzige Straßenbahnsystem braucht nur eine bessere Verwaltung und eine bessere Verkehrseinteilung, um sich bezahlt zu machen. Wenn unsere Stadt Geld zur Verfügung hat, so soll sie dasselbe für nötige Verbesserungen und nicht für unsinnige Experimente benutzen. Also geht am Donnerstag zum Stimmplatz und macht Eure Freunde und Nachbarn darauf aufmerksam.

A. R.

Robert Ziemer gesucht.

Herr Henry Zimmer, 1869 Toronto Straße wohnhaft, hat uns einen an einen gewissen Robert Ziemer, 1873 Ottawa Straße gerichteten Brief überbracht, um im Wege einer Bekanntgabe auszufinden, wo der Adressat sich aufhält. Der Brief, der von einem gewissen Rudolf Ziemer, einem Bruder des Adressaten, aus Konojad, Kreis Straßburg, W. P. [illegible], Polen, stammt, ist nicht für Herrn Henry Zimmer bestimmt und eine Person des Namens, wie ihn die Adresse des Briefes zeigt, ist unseres Wissens nach in Regina nicht bekannt. Sollte jemand die Adresse von Robert Ziemer wissen, so wird er gebeten, diese dem Courier mitzuteilen, damit die Weiterbeförderung des Briefes erfolgen kann.

Zwei junge Indianer wurden wegen Sittlichkeitsverbrechens zu je sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

[illegible] Foster prophezeit, daß gegen Ende August der nördliche Teil Saskatchewans von Frösten heimgesucht werden wird. Ob diese Fröste stark genug sein werden, um einen Schaden anzurichten, ist er nicht in der Lage, anzugeben.

Die Ausstellungsbehörde trägt sich mit der Absicht, Reginas Anteil der von der Dominialregierung verschenkten Kriegstrophäen während der Ausstellung auszustellen. Diese Kriegserinnerungen werden aus verschiedenen deutschen Geschützen bestehen und dürfte es interessant sein, diese in Augenschein zu nehmen.

Nach den neuesten Berichten des Gesundheitsbeamten treten die Masern [illegible] stark in der Stadt auf. Der Keuchhusten, der bis jetzt unter Kindern gewütet hat, scheint im Abnehmen zu sein.

Die Einwohner Reginas sind in den letzten Tagen infolge der herrschenden Hitze dem Umkommen nahe, zumal es zu Zeiten äußerst schwer ist, einen labsamen Trunk zu erlangen. 100 Grad über Null und brennen heiße Winde sind die Erscheinungen, die uns der Wettermann während der letzten Tage gebracht hat. Besonders gefährlich ist dieses heiße Wetter für kleine Säuglinge. Mütter sollten dieselben mit besonderer Vorsicht behandeln und sie vor der Hitze zu schützen suchen.

In Zukunft werden Ausflügler, die mit der Straßenbahn nach dem „Country Club" fahren möchten, 50c per Person bezahlen müssen.

Eine Dominikaner-Schwester von San Gabriel Mission, Cal., schreibt: „Forni's Alpenkräuter hat mir im letzten Jahre, als ich mich sehr schwach fühlte, außerordentlich geholfen. Ich wünsche, daß andere es ebenfalls versuchen, denn es wird ihnen auch helfen." Diese berühmte Kräutermedizin ist ein vorzügliches Stärkungsmittel; es verbessert das Blut, es kräftigt die Nerven und baut den ganzen Körper auf. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

Minsk von den Bolschewiki eingenommen

(Fortsetzung von Seite 1.)

Rote dringen bei Wilna weiter vor.

London. — Russische Bolschewiki-Streitkräfte haben sich ihren Weg über den Fluß Wilna im Norden erzwungen und haben die Polen aus der Stadt Kamenez-Podolsk am südlichen Ende der polnischen Front getrieben.

Westlich von Molodetschno, nordwestlich von Minsk, nähern sich die Sowjettruppen den Schützengräben, welche von den deutschen Armeen während des polnischen Feldzuges 1916 eingehalten wurden, besagt die Mitteilung. Im Raume von Baranowitschi und Sluzk, südlich von Minsk, dauert der bolschewistische Vormarsch erfolgreich an.

Wütender Widerstand der Polen an der gesamten Front zwischen der Dwina und dem Dnjester wird in der Mitteilung berichtet.

Wilna gefallen.

London. — Laut einer Depesche aus Kowno nahmen die Bolschewiki am Mittwoch Wilna ohne Widerstand. Litauische und Bolschewiki-Truppen hatten gemeinsam Landwarowo, 10 Meilen von Wilna, und [illegible] über die Angehörigkeit des Ortes, welche die Bolschewiki wahrscheinlich den Litauern überweisen werden.

[illegible] Soldaten waren in [illegible] zur Verteidigung von Wilna. Sie wurden einer Front von 8 Meilen [illegible] Frauen [illegible] amerikanischen [illegible] ausgerüstet und werden zum Teil von dem amerikanischen Verein [illegible] verpflegt. Sie stehen unter dem Befehl der Gräfin Goerz, die mit General Pilsudski gegen die Russen gefochten hat. Gräfin Goerz ist 26 Jahre alt. Tausend Frauen stehen unter ihrem Kommando, darunter viele kräftige Fabrikarbeiterinnen, die sich nach Aufregung und Abenteuern sehnen. In ganz Polen werden weitere Abteilungen von Frauen zum Schutze der Republik gebildet. Sobald der Fall ausreicht, erhält Gräfin Goerz den Befehl über Polens Frauenarmee. Im Norden verwenden die Bolschewiki [illegible].

London. — Laut einer Depesche aus Konstantinopel wurden [illegible] bolschewistische Soldaten getötet und [illegible] gefangen genommen, als [illegible] General Wrangel [illegible]. Wrangel erbeutete eine große Menge [illegible]. Die bolschewistenfeindliche Armee erhält die Zeitung der Polen [illegible] von allen Seiten [illegible] Signal feuerten sie in die Bolschewiki hinein.

Bolschewiki-Truppen, die [illegible] des [illegible] Meeres landeten, wurden verjagt und [illegible].

Die Polen sollen Lieferungen bedeutender Werken erhalten, Großbritannien [illegible] Waffen und Munition zur Bekämpfung der vordringenden Bolschewiki. Nach einer amtlichen Depesche aus Warschau zogen sich die Polen infolge von starkem Bolschewiki-Druck an den Beresina-Fluß nordwestlich von Wilna zurück. Nach erbittertem Kampfe, sagt der Bericht, erreichte der Feind Smorgon und [illegible]. Wir räumten Downo nach bedeutendem Widerstand. Östlich von [illegible] geht unser Rückzug weiter.

„Ein entscheidender Augenblick", sagt Grabski.

Spa. — „Dies ist ein entscheidender Augenblick für Polen," sagte Ladislas Grabski, der polnische Premier, vor einigen Tagen zu fünfzig Zeitungskorrespondenten aller Länder, die auf seine Einladung bei ihm vorgesprochen hatten. „Unsere Armee kämpft mit den mobilisierten Streitkräften Rußlands, dessen Einwohnerzahl sechsmal so groß ist wie unsere eigene; sie kämpft mit Streitkräften, die mit all' den modernsten Kriegsmitteln ausgerüstet sind, welche die Alliierten den Armeen Denikins, Koltschaks und Judenitschs geliefert hatten: Panzerautomobile, Tanks, Maschinengewehre und schwere Geschütze.

„Die Bolschewiki-Armee ist viel besser ausgerüstet, als die polnische, und ihre Ausrüstung ist von besserer Qualität, ganz abgesehen von den Kavallerie-Streitkräften. Die Offensive der Bolschewiki hat uns in eine ernste, aber keine desperate Lage gedrängt."

Der Premier befand sich im Besitz des amtlichen Berichts vom 9. Juli, das andeutete, daß die polnischen Truppen sich langsam zurückziehen und auf ihrer Hauptlinie zwischen Molodechno und Boriso zu Gegenangriffen übergingen, ferner, daß Versuche der Roten Armee nahe Bobruisk über die Beresina zu setzen, abgeschlagen worden sind.

Spa. — Wie hier bekannt gegeben wurde, sind die Alliierten bereit, den Polen jedwede Hilfe im Falle eines weiteren Angriffs seitens der Bolschewiki zu gewähren, wenn die Polen sich bereit erklären, sich innerhalb der natürlichen Grenzen Polens zurückzuziehen.

Die Alliierten haben der russischen Sowjet-Regierung einen Vorschlag für einen Waffenstillstand mit Polen übermittelt unter der Bedingung, daß die Polen sich innerhalb ihrer natürlichen Grenzen zurückziehen. Es heißt darin, daß dem Waffenstillstand eine Konferenz von Vertretern aller Länder an der russischen Grenze folgen soll und daß, falls die Bolschewiki die Polen innerhalb dieser Grenzen angreifen sollten, die Alliierten den Polen zu Hilfe kommen würden.

Bolschewiki werden bald ganzen Kaukasus beherrschen.

Konstantinopel. — [illegible] Repräsentanten in Konstantinopel [illegible], daß in Moskau zwischen den Bolschewiki und [illegible] gewisse Abmachungen [illegible] und daß diplomatische und kommerzielle Beziehungen [illegible] werden. [illegible] Armenien bei den Unterhandlungen in Moskau, während [illegible] Aserbaidschan die Bolschewiki [illegible].

Nachdem nun die Bolschewiki [illegible] beherrschen, die Britischen Batum geräumt haben und bolschewistische [illegible] sowohl in Tiflis wie in Eriwan [illegible], werden die Bolschewiki bald den ganzen Kaukasus beherrschen.

Bedingungen der Bolschewiki für Waffenstillstand.

Berlin. — Die ukrainische Zeitung „Kommunist", welche von dem Präsidenten des Sowjets der Ukraine, Rakowski, herausgegeben wird, hat folgende Bedingungen veröffentlicht, unter welchen Sowjet-Rußland einem Waffenstillstand mit Polen zustimmen würde:

1. Polen muß die Ansprüche auf Wilna, Minsk, Grodno, Cholm und die Provinz aufgeben. 2. Polen muß an Rußland sein gesamtes Kriegsmaterial ausliefern, demobilisieren und seine Streitkräfte auf eine Miliz beschränken. 3. Polen muß eine Entschädigung zahlen, wahrscheinlich in der Form von Maschinen, Salz und Fabrikwaren. 4. Innerhalb eines Jahres muß in Polen eine Volksabstimmung über die Regierungsform stattfinden, während das Land in der Zwischenzeit durch das Sowjet-System verwaltet werden muß. 5. Rußland darf fünf Jahre lang Truppenkörper in Polen halten; 6. die polnischen Kohlengruben müssen unter Sowjet-Verwaltung kommen, um die Gewähr für die Bezahlung der Entschädigung zu bieten.

Haus zu verkaufen. 5 Zimmer, Wasser, Sewer und Furnace-Einrichtung, 1816 Winnipeg Straße gelegen. Erkundigungen bei Pastor J. Fritz, Administrator für Philipine Engel Nachlaß.

Wir garantieren

daß unsere Butter und Fleischwaren in vorzüglichem Zustande bei Ihren Lieben ankommen. Versand direkt von Copenhagen oder von unserem Kolonialwarenlager in Lübeck. Einer von vielen Beweisen, daß unsere Waren allerbester Qualität sind und schnellstens abgeliefert werden.

POSTAL TELEGRAPH — COMMERCIAL CABLES
CABLEGRAM

LEIPZIG
GREAT NORTHERN SHIPPING CO
189 191 FRANKLIN ST NY CITY
BUTTER ANGEKOMMEN ARRANGIERT WOECHENTLICHE LIEFERUNGEN
SELBE VORZUEGLICHE QUALITAET UEBERWEISE BETRAG
LUEBECKER PRIVATBANK
DR KRAFT

Ehe Sie nach Deutschland reisen

machen Sie einen Kontrakt mit uns für regelmäßige Ablieferung von Lebensmitteln durch unser Lübecker Lager.

GREAT NORTHERN SHIPPING COMPANY, NEW YORK
189-191 Franklin Str. Post-Adr.: Box 42, Station V.
NEWARK. BUFFALO. PHILADELPHIA. BALTIMORE. LUBECK. COPENHAGEN. CHRISTIANIA.

CHEVROLET AUTOMOBIL

neuestes Modell und nicht gebraucht

billig zu verkaufen

Preis $1,100.00 bar

[illegible]

Karl Brodt
1964 St. John Str. Regina, Sask.

Geht zu

ENGEL BROS.

[illegible]

ENGEL BROS.
1723 Scarth Straße Gegenüber King's Hotel

Ausstellungsbesucher

Es würde mir eine besondere Freude bereiten, [illegible] und andere deutsche Ausstellungsbesucher während der Ausstellungswoche in meinem Laden begrüßen zu dürfen.

Durch meine vieljährige Erfahrung in der Anfertigung von Herren- und Damenkleider bin ich in der angenehmen Lage, jeden Kunden zufriedenzustellen. Meine geleistete Arbeit ist genügende Garantie. Wenn Sie ein Kleidungsstück brauchen, fragen Sie zuerst bei mir an wegen Preis und wegen Arbeitsausführung.

Ich bin auch gern bereit irgend welche Reparaturen an Pelzen oder sonstigen Kleidungsstücken zu machen. Meine Kosten sind nur mäßig.

Um Ihren freundlichen Besuch nochmals höflichst bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

ANTON BUSCH
Herren- und Damenschneider
1605—11. Ave. Phone 2577 Regina, Sask.

Farmer u. Drescher!

Legen Sie sich Ihren Vorrat jetzt zu

J. F. ROBINSON'S

— großer —

SOMMERAUSVERKAUF

beginnt

Donnerstag, den 22. Juli

Um 9 Uhr vormittags

Es gelangen erstklassige Herrenkleider, Schuhe und Stiefel wie sonstige Herren-Ausstattungsgegenstände aller Sorten im Werte von $60,000 zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Nur für die Dauer von 10 Tagen

Hier finden Sie nur einige der vielen und großen Spezialangebote angeführt.

1000 Paar Overalls für Männer müssen verkauft werden

Headlight Overalls.
Der echte blaue Diamant Stoff. Hoher Rücken. Verkaufspreis $3.00

Peabody Overalls
Regulärer Preis $3.50 Verkaufspreis per Paar $2.50

G. W. G. Overalls.
Regulärer Preis $3.50 Verkaufspreis per Paar $2.50

Northern Brand.
Blau und weiß gestreift. Regulärer Preis $3.50. Verkaufspreis per Paar $2.50

Kombinations Overalls.
Blau und Kaki in Farben. Regulärer Preis $6.00 Verkaufspreis per Anzug $4.50

Arbeitsschuhe für Männer

25 Paare Männer-Arbeitsschuhe, aus Elch, White Horse, Tan Elk, Braun Elk und Schwarz Elk. Regulärer Verkaufspreis $9.00, $9.50 und $10.00. Spezialverkaufspreis per Paar $6.75

Panamahüte für Herren

Leisten Sie sich einen neuen Hut für die Ausstellung. 100 Panamahüte und neue Strohhüte für Herren. Die besten Facons. Regulärer Preis $3.50, $4.00, $4.50 und $5.00. Zum halben Preis von pro Stück $2.00

Der uns zur Verfügung stehende Raum gestattet uns nicht, alle die vielen Gelegenheitskäufe anzuführen, die Sie eine Gelegenheit haben, bei uns machen zu können. Ein jeder Gegenstand jedoch wird auf diesem großen Verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten Preisen abgesetzt werden.

J. F. ROBINSON
Das Herrengeschäft
1815 South Railway Street REGINA, Sask.

Kleine Anlagen
Riesenhafte mögliche Gewinne in

Optionen

(Ausgestellt für sechs Monate gut)

Deutsche Mark
Französische Frank
Italienische Lire

$50.00 kauft Option an 10,000 Mark, französische Frank oder italienische Lire. Mögliche Gewinne $1,800.
$400.00 kauft Option an 100,000 Mark, französische Frank oder italienische Lire. Möglicher Gewinn $10,000.
Genaueste Auskunft auf Verlangen. Verlangen Sie Zirkular B—400.

CROSSMAN, SHERMAN & CO.
Börsenmakler
7 Pine Straße New York City
Zweigstellen

VICTROLA

erstklassiges Instrument, das neu $475 gekostet hat, mit reicher Auswahl der besten Platten (viele Caruso-Platten, Chöre und Solos aus den besten Opern, deutsche Volkslieder etc. im Werte von über $300 nur für die Platten)

sofort für nur

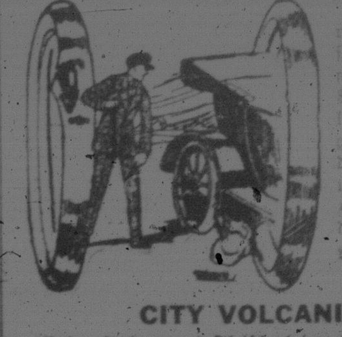
$500.00

Bargeld

zu verkaufen. Wert etwa $800.

Phonograph und Platten sind wie neu. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen Liebhaber wirklich guter Musik. Sofortige Anfragen sind zu richten an Box 101 „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Ein neues Loch.



Warten Sie nicht mit dem Reparieren Ihrer Gummireifen bis es zu spät ist. Wir überziehen einen 30 mal 3½ Gummireifen für nur $5.50. Ein solcher Reifen hält so lange wie ein neuer. Alle Arbeit ist garantiert. Ich wünsche mir die deutsche Kundschaft ganz besonders und bin bereit, die beste Bedienung zu geben. Zufriedenstellung in jedem Falle garantiert.

Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Reifen.

CITY VOLCANIZING WORKS
Neben Fuhrmanns Fleischerladen, 1511—10. Ave., Regina.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den Courier

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und Britisch Columbia:
312 Tegler Building
101. Straße, über Ramsen's Warenhaus.
P. O. Box 301 — Edmonton, Alta.
Generalagent für Alberta u. Br. Columbia.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"THE COURIER"
is the leading Canadian paper in the German language.
Branch Office for
ALBERTA AND BRITISH COLUMBIA
Room 312, Tegler Building
101st Street, over Ramsey's Store.
P. O. Box 301. — — Edmonton, Alberta.
C. W. Schickendanstz
In charge for Alberta and British Columbia

Nachrichten aus Alberta und Britisch-Columbia

Saatenstands- und Wetterberichte

Das Wetter könnte für die junge Saat kaum günstiger sein, und die von allen Ecken und Enden der Provinz einlaufenden Berichte lauten denn auch entsprechend hoffnungsvoll für eine schwere Heuernte, mit Aussichten auf eine ebenso reiche Getreideernte. Selbst aus dem südlichen Teile der Provinz, wo die Trockenheit und auch Gewürme schweren Schaden angerichtet haben, langen günstigere Berichte ein, und darf man auf eine halbwegs gute Weizenernte rechnen. Hagel hat bis jetzt noch wenig Schaden angerichtet, mit Ausnahme in einem Landstriche bei Betaskiwin und McLeod.

Gewehr entlud sich

W. W. Wankelin, Sohn eines höheren Beamten der C. P. R. Eisenbahn in Montreal, der in Banff zur Erholung weilte, verunglückte dadurch, daß beim Untersuchen einer Jagdflinte diese sich plötzlich entlud, und ihn ein Schuß bedenklich verletzte, sodaß seine Ueberführung ins Hospital nach Calgary nötig wurde. Man hofft jedoch, sein Leben retten zu können.

In die Enge getrieben, erschießt sich

John Reynolds, ein Farmarbeiter in Aldersyde, nahe High River, ein erst 25 jähriger Mann, hatte wie es schien, Absichten auf die Tochter eines dort wohnhaften Farmers, die denselben jedoch abwies. Als die junge Dame, Namens Dorothy Wakeford, letzte Woche allein auf der Farm war, benutzte Reynolds die Gelegenheit, diese zu überfallen. Das Mädchen hatte sich jedoch für einen solchen Fall gerüstet, und es gelang ihr, mit einem Revolver den Angreifer fern zu halten, und Hülfe zu holen. Ein Polizist verfolgte den Angreifer, und als Reynold sich in die Enge getrieben sah, erschoß er sich kurzerhand.

Polizei- und Gerichtsneuigkeiten.

George Masurichan und John Dohun, die angeklagt waren, einem Gaste im Windsor Rooming Hause $43.00 entwendet zu haben, wurden vom Magistrat dem hohen Gerichtshofe überwiesen. Ebenso erging es Sherman und Leffette Wagner, die beide abgefaßt wurden, als Sie versuchten, einer Dame eine Handtasche zu entreißen. Die beiden waren von der Polizei als mutmaßliche Taschendiebe verdächtigt, und sie standen ständig unter Beobachtung, bis es gelang, sie bei der Tat zu überraschen. Freie Kost und Logis scheint denselben für eine Zeitlang sicher zu sein.

Catherine White, im Savoy Hotel wohnhaft, war angeklagt, einen unmoralischen Lebenswandel zu führen, und erhielt 4 Monate Gefängnis zudiktiert. Ihr „Partner" John Hinkle wurde ebenfalls überführt, und dieser sieht außer einer Geldstrafe von $200 ebenfalls einem Gefängnisterminn entgegen.

Der Chinese Long Toon bezahlte $150 weil er dem Gesetz widersprechend, Opium in seinem Besitze hatte.

Nachklänge zur Edmontoner Ausstellung.

Die Direktoren geben bekannt, daß im ganzen 101,506 Personen dieselbe besucht haben, ungefähr 10,000 weniger als voriges Jahr. Als Grund wird angegeben, daß Montag, am Tage der Eröffnung, regnerisches Wetter viele davon abgehalten hat, zweitens, daß am sogenannten „Citizens" Tag nicht die übliche Anzahl Eintrittsgelder verlangt wurden wie in anderen Jahren. Vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, gilt dieselbe trotzdem als ein Erfolg und die Direktoren sind mit dem Resultat zufrieden.

Stadtrat mit höheren Tarifen einverstanden.

Die neuen Preise für elektrische Kraft, Licht und Wasser sind bereits gutgeheißen worden. Die für den Wasserverbrauch zu zahlende Minimalgebühr bleibt zwar noch immer $1.00 per Monat, größere Anlagen jedoch, die Wasser gebrauchen, zahlen eine Kleinigkeit mehr, als bisher per hundert cubic Fuß. Die Minimalgebühr für Licht ist von 70 Cents per Monat auf 80 Cents erhöht worden, und betrifft etwa 14,000 Konsumenten. Die Ansätze für Kraftabgabe sind um etwa 5 Prozent gestiegen. Erhöhte Löhne die gefordert wurden und zugestanden werden mußten, sind die direkte Ursache für diese Preissteigerung.

Gute Geschäfte in Edmontoner Stockyards.

Die bekannten Rasseviehzüchter Robert Bros. aus Vegreville und Lloydminster, brachten eine beträchtliche Anzahl Shorthorn und Hereford Vieh zu Markt, die auch alle und zu guten Preisen Abnehmer fanden. Für erstere Sorte wurden im Durchschnitt $275 für männliche, $220 für weibliche Tiere erzielt. Eine Kuh mit Kalb brachte $750, verschiedene Bullen von $400 bis $475. Die Herefords brachten im Durchschnitt etwas über $200 und wurden alle verkauft.

Edmontoner Geschäftshäuser protestieren.

Bei der hiesigen Handelskammer laufen Proteste in Menge ein, weil das Hauptpostamt die Postboxen abschaffen will. Sie sehen darin einen Fortschritt, und namentlich die Engros-Fruchthändler und die großen „Department-Stores" behaupten, daß ein solches Vorgehen für sie großen Schaden verursachen würde. Das Postamt hier hingegen braucht notwendigerweise mehr Platz, und diesen hoffte man auf obige Art zu gewinnen, doch zögert man nun mit der Ausführung der Aenderung, seit sich so viele Geschäftsleute gegen die Neuerung ausgesprochen haben.

Neuer Zahlmeister der C. N. R. Bn.

H. W. White, früher in Winnipeg wohnhaft, ist von der Gesellschaft zum Zahlmeister der westlichen Divisionen ernannt worden, mit Edmonton als zukünftiges Quartier. Das Büro des neuen Beamten wird im Garieny Block eingerichtet.

Neuer Schulinspektor.

G. A. McGee, bisher Prinzipal der Strathcona Hochschule, ist von dem Minister für das Erziehungswesen zum Schulinspektor für die Provinz ernannt worden. Besagter Herr hat den Ruf eines sehr tüchtigen Mannes und die Wahl hätte nicht besser getroffen werden können für diesen wichtigen Posten.

Konferenz deutscher Baptisten.

Während der Ausstellungswoche hielten die deutschen Baptisten aus dem westlichen Canada hier ihre jährliche Versammlung ab, die äußerst gut besucht war. Als auswärtige Gäste und hervorragende Redner hielten Ansprachen: Professor L. Kaiser, vom theologischen Seminar, New York; H. D. Donner, Betriebsleiter der Publikationsgesellschaft aus Cleveland, Ohio; und C. Bänder, ein Missionar aus dem fernen Weißafrika. Unser alter Bekannter, Herr Pastor F. A. Müller, wurde für das kommende Jahr zum Präsidenten, F. A. Bisdow aus Rokomis, Sask., zum Vizepräsidenten, A. Knopf zum Sekretär, und A. Stürmer zum Schatzmeister ernannt.

Eine hier erhobene Kollekte für Missionszwecke ergab die ansehnliche Summe von $5500, während für denselben Zweck von der gesamten Vereinigung Westcanadas $50,000 aufgebracht wurden. Sicher ein schönes Resultat.

Hochzeitsfeier.

Wir entnehmen dem Bulletin vom 8. Juli, daß Fräulein Helena Ratzlaff und Herr Peter Penner, beide aus Swallwell, Alta., hier durch Herrn Pastor R. W. Barton getraut wurden. Als Trauzeugen fungierten Fräulein Teenie McQueen und Frau Wm. Inglis. Der „Honeymoon" wurde während der Ausstellung hier verbracht. Wir gratulieren dem jungen Paare.

Ausstellung in Stoney Plain.

Der landwirtschaftliche Verein beschloß, die diesjährige Ausstellung, verbunden mit den üblichen Sports, am 18. und 19. August abzuhalten.

Das Programm ist bereits fertiggestellt und aus der Liste ist zu ersehen, daß außer verschiedenen „Trophien" in Gestalt von silbernen Bechern, die stattliche Summe von $10,000 für Preise aller Art gezeichnet sind. Das läßt sich hören für unsere blühende deutsche Ansiedlung. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß recht Tüchtiges geleistet und gezeigt werden wird. Wir wünschen dem Unternehmen recht günstiges Wetter und damit besten Erfolg.

Ausstellung zu Betaskiwin.

Diese findet am 19. und 20. Juli statt. Auch hier sieht ein reichliches Programm in Aussicht, das ohne Zweifel viele Besucher von Nah und Fern herbeilocken wird. Hoffentlich werden auch dort unsere deutschen Farmer ihren Platz in Ehren zu halten wissen, wozu wir reichlichen Erfolg wünschen.

Dr. Tolmie eröffnet Red Deer Ausstellung.

Bei prächtigem Wetter wurde die Ausstellung zu Red Deer am 12. Juli eröffnet. Sie dauerte zwei Tage. Spezielle Erwähnung verdienen die ausgestellten prachtvollen „Percheron" und „Clyde" Pferde und verschiedene ausgestellte Rassen-Milchkühe. Auch dort standen namhafte Summen als Preise zur Verfügung. Die Ausstellung war gut besucht und für Unterhaltung der Gäste war reichlich gesorgt.

Besucher aus Nord Dakota.

Ein Spezialzug der G. T. P. brachte während der Ausstellungswoche 200 Ansiedler mit ihren Frauen nach Edmonton, wo sie als Gäste der Stadt zwei Tage weilten. Die Stadt selber, sowie die große Ausstellung haben den Leuten recht imponiert. Von hier ging die Reise weiter mit der G. T. P. nach Prince Rupert. Zweck derselben ist hauptsächlich, das Land und seine Möglichkeiten dieser Linie entlang in Augenschein zu nehmen, für eine hier zu gründende neue Kolonie. Herr Hutchinson von der hiesigen Handelskammer begleitete die Leute, und hoffentlich gelingt es ihm, etwas passendes für den bestimmten Zweck zu finden.

Reiche Regenspenden für das südliche Alberta.

Nahezu zwei Zoll Regen fiel durchschnittlich am 12. Juli über das ganze südliche Alberta. Die Aussichten für eine Getreideernte sind dadurch bedeutend gebessert. Man schätzt, daß dieser letzte Regen den Ertrag um fünf Buschel per Acker steigern wird. Der Weizen hat sich wunderbar erholt, auch die Futterfrage wird als günstig betrachtet. Von Hagel ist die Gegend bisher ziemlich verschont geblieben.

Heuschreckenplage unter Kontrolle.

Aus verschiedenen Teilen Süd-Albertas, von wo Nachrichten von dem Erscheinen dieser alles zerstörenden Pest gemeldet wurden, ist man Dank der sofort in Angriff genommenen Vorsichtsmaßregeln bereits Herr über dieselbe geworden. Diese neue Gefahr für das reifende Getreide ist beseitigt. Auf Streuen von Futter mit Gift vermischt ist hauptsächlich das erzielte Resultat zurückzuführen gewesen.

Amerikaner in Unterhandlung für Zementfabrik.

Die große Zementfabrik bei Malbroough, in der viel Edmontoner Kapital tat angelegt ist und die etwa eine Million Dollar gekostet hat, wird wahrscheinlich in die Hände von östlichen Kapitalisten, namentlich Amerikanern, übergehen. Die Anlagen werden zur Zeit von Fachleuten genau in Augenschein genommen. Die Fabrik liefert ein ausgezeichnetes Produkt und es besteht genügend Absatz für dasselbe. Die Kaufsumme für die Anlage soll 2 Millionen betragen.

Wolkenbruch im Cariboo Distrikt, B.C.

Aus Ashcroft, B. C., wird unter dem 13. Juli gemeldet, daß im oberen Caribootale ein Wolkenbruch niedergegangen ist, der großen Schaden angerichtet hat, indem kleine Bergflüßchen zu reißenden Strömen verwandelt wurden. Es sind Häuser und Scheunen fortgeschwemmt worden, Obstgärten und andere Feldfrüchte zerstört, sowie Meilen von hergestellten Wegen vernichtet worden. Der Gesamtschaden, soweit bis jetzt bekannt ist, beläuft sich auf über $100,000. Menschenleben wurden gefährdet, sind aber soweit keine zu beklagen gewesen.

Zeitungseigentümer des Diebstahls angeklagt.

Griffith R. Hughes, der Eigentümer der „Victoria Times", ist angeklagt, der Firma David Spencer Ltd. eine größere Summe Geldes gestohlen zu haben. Er ist inzwischen verhaftet, und beim Vorverhör dem Schwürgerichte überwiesen worden. Es wurde ihm erstlich verweigert, gegen Bürgschaft freigelassen zu werden, doch schließlich einigte man sich auf $20,000 zu leistende Kaution. Es scheint ein schwerer Fall vorzuliegen.

Zum Kapitel über Unfälle.

W. A. Ferguson, ein hier gut bekannter Juwelier, schon viele Jahre in Edmonton ansässig, fuhr letzten Samstag mit seinem Auto nach Betaskiwin, um seinen dort auf einer Farm beschäftigten Sohn zu besuchen. Zwischen Leduc und Cavannagh, etliche Meilen südlich von Leduc, muß er die Steuerkontrolle verloren haben, wobei das Auto vom Wege abstürzte, den Fahrenden unter sich begrabend. Später des Weges kommende fanden das umgestürzte Automobil und nach vieler Mühe gelang es, dasselbe aufzurichten und den Verunglückten aufzuheben. Das Leben war bereits entflohen. Der Verunglückte war 53 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und drei Söhne, die alle hier wohnhaft sind. Wir sprechen den Hinterbliebenen bei dieser Gelegenheit unser tiefstes Beileid aus.

Junger Mann ernstlich verletzt.

Als Herr Preven, Betriebsleiter der Edmonton City Dairy, mit seinem Auto über die McDougall Brücke zur Stadt fuhr, trat kurz vor dem nördlichen Ausgang derselben ein Mann plötzlich vom Seitenweg direkt vor sein Automobil, sodaß er überfahren wurde. Herr Preven hielt sofort an und hob den Bewußtlosen auf. Er beistellte eine Ambulanz und ließ denselben nach dem Hospital schaffen. Eine ärztliche Untersuchung hat festgestellt, daß der Verunglückte einen Schädelbruch erlitten hat. Es erschein zweifelhaft, ob sein Leben gerettet werden kann. Der junge Mann, erst 18 Jahre alt, ist als Eric Nunn identifiziert worden, und wohnte in 10006—84th Ave., Edmonton. Wie Augenzeugen berichten, trifft Herrn Preven absolut keine Schuld an dem Unfalle.

Buggy von Auto umgestürzt.

Als Frau Adlie Morase und ihre Tochter in einem Buggy der Portage Ave. entlang, auf dem Heimwege nach St. Albert fuhren, fuhr ein von Andrew Shertvick geleitetes Auto die gleiche Richtung fahrend, gegen das Fuhrwerk auf, sodaß das letztere zertrümmert wurde. Die beiden Insassen landeten unsanft auf dem Straßenpflaster. Merkwürdigerweise kamen beide ganz glimpflich und zwar mit nur wenigen Hautabschürfungen davon, sodaß sie nach Hause weiter reisen konnten.

Junger Mann vermißt.

John Storie, 18 Jahre alt, früher 11855—104te Str. Edmonton, wohnhaft, zuletzt an der Ed. D. & B. C. Eisenbahn bei Prudents Crossing angestellt, wird seit dem 12. Juni vermißt. Seine Eltern befürchten, daß dem jungen Manne etwas Schlimmes zugestoßen ist. Er soll beträchtliche Ersparnisse bei sich getragen haben. Noch vor etwa einem Monat ist er zum letzten mal in Prairie City gesehen worden. Seine Personalbeschreibung lautet wie folgt: Größe 5 Fuß 4 Zoll, braunes Haar, graue Augen, Farbe unter dem linken Auge, mittelklare Gesichtsfarbe, trug zuletzt Arbeitsanzug. — Allfällige Auskunft wird unter obiger Adresse 104te Str. erbeten.

Alter Pionier gestorben.

Andrew Rogers Dickson, einer der ersten Kaufleute aus Betaskiwins Pioniertagen, später langjähriger Sheriff für obigen Distrikt, starb hier während eines Besuches in Edmonton ganz unerwartet. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren und hinterläßt eine Witwe, 3 Söhne und 4 Töchter, und einen in Calgary wohnhaften Bruder. Herr Dickson stammte aus Ontario. Der Leichnam wurde nach Betaskiwin zur Bestattung gebracht. Wir sprechen den Hinterbliebenen unser Beileid aus.

Immer praktisch.

Die in den Gesprächen der Eltern stets als „reich" bezeichnete Tante holt Hänschen zu einer Spazierfahrt in ihrem eleganten Auto ab. Man nähert sich dem Zoo. „Nun, Hänschen, wohin wollen wir? Vielleicht in den Zoo oder ins Panoptikum? Oder hättest du Lust, im Tiergarten spazieren zu fahren?" fragt die gute Tante. Hänschen denkt ... und denkt, sieht schließlich die Tante ernst an und spricht gewichtig: „Vorläufig wollen wir erst einmal ordentlich essen gehen."

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta und Britisch Columbia
C. W. Schickendanstz, Generalagent.
101. Straße, über Ramsey's Warenhaus.
Office: Zimmer No. 312, Tegler Bldg.
Postpreise: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Alle Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbien sind an C. W. Schickendanstz, P. O. Box 301, Edmonton, Alta., zu richten.
Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.
Der „Courier" kostet jetzt drei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die bestgeleitete Zeitung im canadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.
Advertising Rates on Application.

Bildhauerei u. Malerei bei den primitiven Völkern.

Unter allen wilden Völkern besitzen die Australier das ausgeprägteste Talent zum Zeichnen und Malen. Sie haben bereits Ansätze eine eigene Ornamentik entwickelt, dekorierten Waffen und Geräte mit einem phantastischen Spiel von Linien und Mustern; ja sie haben sogar schon eine monumentale Wandmalerei, in der ein müßiger Hirt oder Jäger an Höhlenwänden und Felsenpfeilern zu seinem Vergnügen allerlei Dinge der Umwelt aufmalte. So fand der reisende Grey Gestalten von Menschen und Kängurus dargestellt, z. B. den Kopf eines Mannes in Weiß, mit einer Art Aureole von roten Strichen als Haar oder Kopfputz, Augen mit schwarzen Punkten, von gelben und roten Linien umgeben. Auch Gestalten mit dunkelblauem Haarwuchs und gelben Körpern, einen Mann mit einem Känguruh auf dem Rücken fand man dargestellt. Ein anderer Mann trug einen bis zu den Knien reichenden roten Kittel, rot, gelbe und weiße Kreise bezeichneten den Schädel. Auch Anfänge der Landschaftsmalerei, kennen wir in einzelnen Zeichnungen auf Baumrinden erkennen. Eine gewisse Weiträumigkeit ist hier erreicht; Szenen aus dem Leben der Eingeborenen und ihre Berührungen mit den Weißen sind mit merkwürdig scharfer Beobachtung wiedergegeben. Baumgruppen stehen zusammen; allerlei Gevögel durchfliegt die Luft, Kahnare zeigen sich in ihrer charakteristischen Stellung, von vielen Tieren und Menschen ist die weite Fläche belebt, und in den einzelnen Bewegungen und Situationen gibt sich eine sehr scharfe Erfassung der Bewegungen kund. Auch die Buschmänner Südafrikas, die doch sonst auf einer tiefen Kulturstufe stehen, haben eine große angeborene Begabung für Zeichnen. Das beweisen ihre Felsenzeichnungen und Malereien, von denen z. B. ein Gemälde in einer Höhle bei Hermon ist, in dem höchst naturgetreu ein aktuelles Ereignis dargestellt wird. Buschmänner, kleine geschmeidige Kerlchen, haben den Kaffern Rinderherden fortgetrieben, und die Kaffern verfolgen nun in langen Sätzen mit Speer und Schild die Buschmänner. Vorzüglich sind die momentanen Laufbewegungen der Menschen und Tiere beobachtet; auch an Farben haben die Buschmänner eine gewisse Auswahl: Ein lebhaftes Rot, ein Ocherbraun, Gelb, Schwarz, Grün. Andererseits haben die Tschuktschen im Nordosten Sibiriens eine bedeutende Fähigkeit und Geschicklichkeit, alle möglichen Tiere in Horn und Knochen nachzuschnitzen, und die deutlichen Anfänge einer plastischen Kunst sind bei ihnen erkennbar. Sie vermögen, wenn auch noch unbehilflich, die Stellung eines Renntieres, eines Hundes festzuhalten, ja in roben Umrissen eine Gruppe, wie z. B. Mutter und Kind, aus einem Holzklotz herauszuarbeiten.

Aus der Gegenüberstellung dieser Völkergruppen will man schließen, daß eine malerische Begabung nur in einem Lande gedeihen kann, das eine gewisse Vegetation besitzt, in dem das Sonnenlicht sich farbig auf Blättern und Blumen, auf Wiesen und Feldern malt. Aus dem Grün des Waldes, aus den weichen Formen der Bäume und der Schönheit der Pflanzen zieht das malerische Empfinden die starken Wurzeln seiner Kraft. In Gegenden aber, in denen wie z. B. im Norden Amerikas fast gar keine Pflanzen gedeihen, wendet sich der Blick der Eingeborenen den plastischen Formen zu, die in harten Konturen aus der farblosen Gegend heraustreten und sich räumlich klar in der hellen Luft abheben; er sieht gleichsam die reine Form im Raum, nicht von Farben umhüllt oder in Licht aufgelöst. Darum sind die Bewohner solcher Gegenden plastisch begabt; ihre ganze Anschauung der Welt ist eine lineare und körperliche, unter dem grellen Strahl der Sonne springen die einzelnen Formationen reliefartig heraus, das Unbewegliche, fast Erstarrte der Landschaft läßt die Gebärden groß und monumental erscheinen, führt zu einer gelassenen Ruhe in der Darstellung. Andererseits erregen die „Tiere", die in der toten Natur das einzige Leben hervorbringen, das regste Interesse.

Liebe und Nachbarn.

Zwei hübsche Schwestern, welche in einer vornehmen Straße Chicagos wohnen, sind mit zwei Brüdern verlobt, und da die Chicagoer sich ja immer für alles interessieren, nehmen die Nachbarn auch an dieser Doppelliebe großen Anteil. Die beiden Schwestern wohnen auf der Südseite der Straße im vierten Stockwerk.

Vor einigen Tagen nun trotterte der junge Sohn der Familie, welche auf der Nordseite gerade gegenüber das vierte Stockwerk bewohnt, neben der älteren der Schwestern, die er auf der Straße getroffen, einher, wie er es schon öfter getan hatte.

„Wissen Sie, Fräulein M.," sagte er da plötzlich, „was mein Papa gestern gesagt hat? Er sagte, jemand sollte Ihnen doch sagen, Sie sollen die Fenstervorhänge herunterlassen; denn wenn auch die Liebe blind ist, die Nachbarn sind's nicht."

BECKER & SCHMID
312 Tegler Block — Box 301 — Edmonton, Alta.

Geldsendungen
nach Europa
werden jederzeit zum günstigsten Tagespreise prompt und unter Garantie besorgt.
Direkter Scheckverkehr mit der Deutschen Bank, Berlin
ermöglicht es uns, unseren Kunden Schecks auf jede Summe Geldes von Mk. 100.00 bis Mk. 500,000.00 gegen Kassa sofort auszuhändigen.
Offene und direkte Telegraphenverbindung mit New York
setzt uns in den Stand, stets die günstigsten Abschlüsse zu machen.
Wir vermitteln auch den Ankauf von
Deutschen Wertpapieren
wie Stadtanleihen, Hypotheken auf Grundstücke u. Landgüter, sowie auch Industriepapiere.
BECKER & SCHMID
312 Tegler Block — Box 301 — Edmonton, Alta.

Wir gerben Häute und Felle aller Art für
Gerberei
Decken und Pelze.
Auch machen wir Geschirrleder, Riemenleder usw.
Wir haben „Rawhide"-Halters zu verkaufen. Schreiben Sie für unsere Preisliste in Deutsch oder Englisch.
EDMONTON TANNERY
9272—110. A Ave., Edmonton, Alberta.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Jetzt ist es Zeit sich um Vorrat umzusehen, um unangenehmen Ueberraschungen wie letzten Winter vorzubeugen. Wir haben die Vertretung der gut bekannten „Bush Kohle". Schreibt um unsere Preise.
BECKER & SCHMID
312 Tegler Bldg. — Edmonton, Alta.

Detektive-Bureau
Diebstähle, Drohungen, Anonyme Briefe, geheime Verfolgungen, Ehescheidungen und andere Kriminalfälle erfolgreich untersucht. Verbindungen in ganz Amerika. Wenn in irgend einer bedrängten Lage, schreibe zu Erwin Fluckiger 10826—98th Str., Edmonton. Superintendent of the Archambault Secret Service, Branch Office, Edmonton.

FARMER!
Wer Vieh zu verkaufen hat, oder Vieh kaufen will, wende sich an
HERMAN SCHMIDT, Edmonton
Best e Preise. Reelle Bedienung. (Vieh wird von den Farmern abgeholt.)
Hermann Schmidt,
12227—97. Str., Edmonton.
Eastwood Dairy.
Haustelephon 71441
Viehhoftelephon 71666.

Dr. C. H. Grunert
Fort Saskatchewan.
Praktischer Tierarzt
Diplomiert in Deutschland, Universität Leipzig; in der Schweiz, Universität Zürich.
Spezialität: Chirurgische Operationen.
Office: Fort Saskatchewan.
Tel. 54 oder 42 — P. O. Box 33.

Vergessen Sie nicht, bei uns vorzusprechen im Bedarfsstalle von Juwelen, Augengläser, Uhren usw. Lassen Sie uns Ihnen unsere $5.00 Waltham-Uhren zeigen.
H. B. KLINE & SONS, Ltd.
Der beste Juwelier.
Ecke Jasper Ave. u. 99. Straße.
Edmonton, Alta.
Heiratslizenzen werden ausgestellt.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir den Versand von Unterstützungsgeldern, Geldsendungen nach allen Teilen Europas (außer Rußland) und Anlagen von Geld in Wertpapieren zum jeweiligen billigsten Tageskurse prompt und unter Garantie besorgen.

BECKER & SCHMID
312 Tegler Bldg. Box 301, Edmonton.

Forni's

Alpenkräuter

ist ein Heilmittel, welches die Probe eines mehr als hundertjährigen Gebrauchs bestanden hat. Es verbessert das Blut; es kräftigt und belebt das ganze System, und verleiht den Lebensorganen Stärke und Spannkraft.

Weil es aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet ist, so kann dessen Gebrauch dem Körper nur vorteilhaft sein. Es gibt wenig, wenn überhaupt etwas, das ihm gleich käme bei der Behandlung von

Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden

Keine Apothekermedizin; nur durch Spezialagenten zu beziehen. Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Wiener Brief

Von Gisela Kamilaar.
(der N. Y. Staatszeitung entnommen)
Ende Juni 1920.

Wien atmet auf. Es ist ein Atemzug der Befreiung, der Erlösung, der Hoffnung. Die Ursache des befreienden Atemzuges ist der beste Wertmesser für Wiens Elend und Jammer. Wien ist von schwerem Druck befreit, weil auf den Märkten nicht rationierte Kartoffeln in beliebiger Menge zum „billigen“ Preise von 8 K. per Kilogramm (Friedenspreis 8 Heller per Kilogramm), weil nicht rationierte Eier in beliebiger Menge zum „billigen“ Preise von 4 K. 50 H. per Stück (Friedenspreis 4 Heller pro Stück), weil nicht rationiertes Fett in beliebiger Menge zum „billigen“ Preise von 164 K. per Kilogramm (Friedenspreis 1 K. 60 H. per Kilogramm) verkauft wird.

Zum ersten Male seit 6 Jahren ein Schritt zur Besserung! Seit 6 Jahren zum erstenmal Fett, Eier, Kartoffeln nicht rationiert, frei auf den Märkten verkäuflich. Nur wer 6 Jahre bei den Schleichhändlern demütig bittend gestanden, um für schweres Geld Lebensmittel von ihnen gnadenweise zu erbetteln, nur wer 6 Jahre in Schnee und Regen Hamsterfahrten auf das Land gemacht hat, Stücke seines Kleider- und Wäschebestandes den Bauern als Geschenke bringend, um sie nebst Bewilligung der hohen Preise zur Abgabe von Lebensmittel zu bewegen, nur wer 6 Jahre die quälende Sorge durchgemacht hat, seinen notwendigsten Lebensmittelbedarf an den folgenden Tagen nicht mehr decken zu können, nur der allein kann ermessen, was es für die Wiener Bevölkerung bedeutet, die notwendigsten Lebensmittel frei ohne Beschränkung auf den Märkten einkaufen zu können! Wenn die Preise auch noch immer enorm sind, ist es doch ein Gefühl der Erleichterung und Befreiung die Lebensmittel stets zur Verfügung zu haben und nicht vor Angst gehetzt, Vorräte aufstapeln zu müssen.

In wenigen Tagen hat sich das Bild der Märkte vollständig verändert. Die großen Kartoffeleinkäufe in Holland haben die einheimischen Kartoffeln der Bauern herausgelockt und zu Preisermäßigungen geführt, die Freigabe des Handels mit Schweinefett hat amerikanisches Fett auf den Markt gebracht. Das wachsende Angebot und die immer mehr geschwächte Kaufkraft des Publikums hat zu manchen Preisermäßigungen besonders verderblicher Waren geführt.

Verschwunden ist die ängstliche demütige Haltung der Käufer, gewandelt ist der hochfahrende Ton der Verkäufer, verschwunden die langen Anstellreihen. Selbst in der Großmarkthalle, wo früher richtige Schlachten mit Polizeiassistenz beim Anstellen um die Lebensmittel stattgefunden haben, selbst hier wickelt sich der Verkehr in ruhigen Formen ab.

Wir wagen es noch gar nicht zu hoffen, daß die Situation sich in dieser Richtung weiter entwickeln werde; wir fürchten, daß das freundliche Bild der Märkte plötzlich jäh wie eine Fata Morgana verschwindet und uns wieder kahle Verkaufsstände entgegenstarren werden. Die maßgebenden Stellen beruhigen uns, stärken unsere Hoffnungen auf anhaltende Besserung, weil sie uns durch Erweckung dieser Hoffnung von Angstkäufen, welche die Situation verschlechtern würden, zurückhalten wollen. Wir lassen uns gerne beruhigen, wir lassen uns von diesem Hoffnungsstrahl gerne die Zukunft erhellen, wir glauben gerne, was wir so sehnlich wünschen.

Der Grundakkord zu der schönen Hoffnungssymphonie, die uns mit neuem Lebensmut erfüllt, bildet unsere langsam steigende Valuta. Mein Gott, es gehört bei dem lebensfrohen optimistischen Naturell des Wieners so wenig dazu, die gesunkene Lebensfreude anzuregen!

Die Wiener Bevölkerung kann viel ertragen, das haben die sechs Jahre der Demütigung, der Not, der Sorge, des Kummers bewiesen. Die Wiener konnten diese Jahre nur ertragen, weil ihr Optimismus unerschütterlich ist, weil sie in ihrer angeborenen Freude an Zerstreuung, Musik, Spiel leichter Vergessenheit und Trost finden als schwerblütigere Völker.

Im Auslande werden gewiß Stimmen laut werden, welche es verurteilen, daß Wien, die bettelnde Stadt des Elends, eine Musikfestwoche begeht.

Musik ist das Lebenselement Wiens, sie ist das Fluidum, von welchem Wien durchdrungen ist, das sich in der heiteren Landschaft in dem schwebenden Gang der Wiener Frauen, im Wiener Humor widerspiegelt.

Wenn man an Wien denkt, hört man das Klingen der Geigen, man sieht das Schweben der Paare bei den Klängen des Wiener Walzers, man hört die heiteren Weisen Schubert'scher, Mozart'scher Musik, in feierlichen Reigen ziehen Wiens Musikheroen, Beethoven, Mahler, Brahms an unserem Geiste vorbei.

So wie die einzelnen, die bisher eine Kunst ausübten, aus angeborenem Drang, ohne sie zum Gelderwerb zu benützen, jetzt den künstlerischen Trieb ihres Innern in den Karren einspannen, der ihren Lebenswagen über die Klippen der Not führen soll, so wird der künstlerische Sinn Wiens jetzt aufgefangen, konzentriert und soll ein Kampfmittel bilden gegen die Not, gegen den wirtschaftlichen Verfall Wiens.

Aus diesen Motiven entstand die Wiener Musikfestwoche!

Wir, die Bettler von Europa, wollen der Welt zeigen, daß wir Könige im Reiche der Kunst sind! Was im Laufe von Jahrhunderten künstlerische Ueberlieferung angesammelt hat, soll jetzt in feierlichen Klängen ausströmen und wie der Rattenfänger von Hameln die Fremden herbeiziehen. Um auch die architektonischen Schönheiten Wiens zu zeigen, finden viele Meisteraufführungen der Musikfestwoche in den wundervollen Sälen alter Paläste statt, welche ein stummes aber doch beredtes Lob von Wiens künstlerischer Vergangenheit sind.

Den Beginn der Wiener Meisteraufführungen bildete eine von Dr. Richard Strauß geleitete meisterliche Aufführung von Mozarts „Cosi fan tutte“. Ihr folgte ein philharmonisches Konzert unter der Leitung Weingartners in der Aula der alten Universität, ein Hugo Wolf Konzert im alten Rathaus, „die Königin von Saba“ in der Staatsoper, eine Lehar-Premiere im Theater an der Wien, eine Schubertiade im Redoutensaal, eine Messe in der Gumpendorferkirche. Das ist nur ein kleiner Teil des reichen künstlerischen Programms. Eine Woche lang wird es in Wien klingen und singen, Musik an allen Ecken und Enden von Wien, Musik, welche die musikliebenden Ausländer herbeiziehen, welche das Wiener Elend mit ihrem Zauberschimmer verklären soll.

Wie sehr wir eine Aufrichtung brauchen, etwas, das unser Selbstvertrauen hebt, unseren gesunkenen Lebensmut aufrichtet, beleuchtete im grellen Blitzlicht ein Artikel in den „Juristischen Blättern“, einer hervorragenden Fachzeitschrift, in welcher ein bedeutender Rechtsanwalt das Recht auf Selbstmord propagiert. Allen, die den immer aussichtsloser werdenden Kampf ums Dasein nicht mehr mitmachen wollen, die in ihren Hoffnungen getäuscht, um den Ertrag ihrer Lebensarbeit gebracht sind, soll die Wohltat freigewollter Tötung unter fachkundigem Beistand zu Teil werden. Massenselbstmord soll staatlich organisiert werden! Dem Arzt soll es gestattet werden, seinen Mitbürgern, die sein Land nicht mehr ernähren kann, unter staatlicher Kontrolle zu einem raschen Lebensende zu verhelfen!

Man muß es erfassen, zu welchem Grade Verzweiflung, seelischer Niedergeschlagenheit, Kampfmüdigkeit gestiegen ist, wenn in einem seriösen Blatte von seriöser Seite allen Ernstes die ungeheure Forderung gestellt wird, den Massenselbstmord staatlich zu organisieren, wenn diese Forderung von tausenden Menschen ernstlich diskutiert und die Bewilligung dieser Forderung als eine Erlösung begrüßt wird! Und das in Wien, der Stadt des Frohsinns, der Stadt der Lieder!

An dieser Forderung allein werden künftige Geschichtsforscher einstmals Wiens Elend bemessen können!

Der Blinddarm des Menschen.

Die meisten Menschen betrachten den Wurmfortsatz, dessen Erkrankung die sogenannte Blinddarmentzündung hervorruft, als ein überflüssiges Organ, ein unnötiges Anhängsel unseres Körpers, um so mehr, als die operative Entfernung dieses Wurmfortsatzes keine offenbaren Schädigungen des Gesamtorganismus hervorruft. Vielfach wurde in wissenschaftlichen Kreisen die Annahme verfochten, daß der Blinddarm ein rudimentäres Organ sei, ein zurückgebildeter Körperteil, der in früheren entwickelungsgeschichtlichen Perioden vielleicht einmal eine besondere Bedeutung für den menschlichen Organismus gehabt habe. Die neuere Forschung zeigt aber, daß der Wurmfortsatz ein Organ ist, das im Prinzip etwa unserer Rachenmandel entspricht. Er ist sozusagen eine Darmmandel. Bei den Pflanzenfressern hat der Blinddarm die sehr wichtige Aufgabe, die so sehr schwer verdauliche Rohfaser der Zellulose, also z. B. Stroh und Haferschalen chemisch zu verändern, in Traubenzucker umzuwandeln und für die Verdauung nutzbar zu machen. So kommt es, daß Pflanzenfresser einen sehr großen Blinddarm haben. Bei den Kaninchen nimmt er fast ebensoviel Platz in Anspruch wie der ganze übrige Darm; beim Pferd ist er noch ein Meter lang, kann also fast als zweiter Magen bezeichnet werden. Bei der Katze ist er sehr klein, ebenso beim erwachsenen Menschen, den man ja im allgemeinen nicht als reinen Pflanzenfresser bezeichnen kann. Einige Forscher bringen den Wurmfortsatz mit dem Wachstum in Verbindung, ähnlich den Drüsen des Hirnanhangs. Am wahrscheinlichsten aber ist die Annahme, daß es sich um ein Lymphorgan handelt, das als Schutz gegen Infektionen aufzufassen ist. Eine Stütze dafür ist u. a. die Tatsache, daß man nach Entzündungen der Rachenmandel häufig Blinddarmentzündungen beobachtet. Auch entspricht der mikroskopische Bau des Organs durchaus den Lymphknoten. Die anscheinende Ungefährlichkeit einer operativen Entfernung des Wurmfortsatzes ist dadurch zu verstehen, daß beim Ausfall eines Organs ein anderes dessen Funktion vertritt.

* * *

Die Gefahr des rohen Schweinefleisches.

Zu dieser Jahreszeit, schreibt das Bundes-Departement für Landwirtschaft, ist es besonders gefährlich, Schweinefleisch in rohem oder nur halbgekochtem Zustande zu essen. Natürlich verzehren die meisten Amerikaner wissentlich kein ungekochtes Schweinefleisch, obwohl es nicht selten als roher Schinken oder in Gestalt von Würsten, die ungenügend gekocht sind, verzehrt wird. Namentlich zur Zeit der Schweineschlachtungen werden auf den Farmen viele selbstgemachte Fleischprodukte hergestellt, und es ist daher notwendig, besonders darauf zu achten, daß das Schweinefleisch, ehe man es verzehrt genügend gekocht ist.

Die unter dem Namen Trichinose bekannte Krankheit, welche sich nach dem Genuß von rohem oder unvollkommen gekochten Schweinefleisch einstellt, wird von mikroskopisch kleinen Würmern, die als Trichinen bezeichnet werden, verursacht. Im vergangenen Jahre hat man entdeckt, daß diese Parasiten in einem von je 71 Schweinen vorhanden sind, und wenn man die aufgefundenen toten Trichinen und trichinenähnlichen Körper in Rechnung zieht, so findet man, daß ein Schwein von je 39 angesteckt war. Anders wie bei sonstigen ansteckenden Krankheiten hängt die Schwere der Trichinenkrankheit von der Zahl der verschluckten Parasiten ab. Große Mengen von leicht angestecktem Schweinefleisch müssen verzehrt werden, ehe schlimme Folgen entstehen; andererseits kann jedoch eine schwere Krankheit verursacht werden, wenn man kleine Mengen von schwer infiziertem Schweinefleisch ißt.

* * *

Mehr Kali für den Körper.

In Zeiten großer Teurung sind viele in dem Ankauf von Nahrungsmitteln nicht besonders wählerisch, außer was die Rücksicht auf den mageren Geldbeutel selbst anbelangt; und solange sie wenigstens glauben können, daß der betreffende Nahrungsstoff unverdorben ist, zögern sie nicht, etwas zu wählen, was sie sonst nicht ausgesucht haben würden, was aber vielleicht um dreiviertel Cents das Pfund billiger kommt.

Gerade in solchen Zeiten aber erscheint es angebracht, daß mitunter auch der Nahrungs-Chemiker zu Wort komme, damit das Publikum nicht zu gleichgültig gegenüber dem inneren Wert oder Unwert von Lebensmitteln werde!

Ein bekannter amerikanischer Nahrungs-Chemiker, Professor H. C. Sherman von der Columbia Universität, veröffentlichte neuerdings eine beachtenswerte Abhandlung, worin u. a. gesagt ist:

Untersuchungen haben mich überzeugt, daß unser durchschnittliches Publikum, wenigstens dasjenige in den Städten, häufiger die für den Körper benötigte Menge Kalk ermangelt, als irgend eines anderen wichtigen Bestandteiles von Speise und Trank.

Kalk bildet 2 Prozent des Gewichtes vom Menschenkörper. Ein Mann, der 150 Pfund wiegt, sollte nicht weniger als drei Pfund Kalk jederzeit in seinem chemischen Aufbau haben, um in normaler Verfassung zu sein. 99 Prozent des Kalkes entfallen allein auf die Knochen. Jeden Tag wird eine gewisse Quantität Kalk auf die eine oder andere Weise aus dem System ausgeschieden; es muß daher für Ersatz in dieser oder jener Form beständig gesorgt werden. Gute Autoritäten haben das Quantum Kalk, welches täglich als Bestandteil der Nahrungsmittel in den Körper aufgenommen werden soll, auf 15 Gran beziffert. Das ist ungefähr soviel Kalk, wie in anderthalb Pint Milch enthalten ist.

Tatsächlich darf Milch als das geeignetste Nahrungsmittel für diesen Zweck erklärt werden. Noch viele andere Lebensmittel enthalten Kalk, aber nicht in so reichen Mengen, wie die Milch. Getreide, Wurzeln, Knollen und verschiedene Arten Fleisch sind ziemlich arm an Kalk, — und doch sind dies gerade die Sorte Nahrungsstoffe, an die das amerikanische Stadtvolk sich vorzugsweise hält. Die Mahnung, dem Körper mehr Kalk zuzuführen, bedeutet großenteils eine Mahnung zum Genuß von mehr Milch, vorausgesetzt, daß dieselbe rein und — was allermeistens zutrifft — dem System wohlbekömmlich ist. Erwartende Mütter und Schenkammen sollten jeden Tag mindestens ein Quart frische Milch genießen. Der Kalk steht als Mittel zur Besänftigung nervöser Gereiztheit oder Reizbarkeit unerreicht da.

* *

Die Auster als Heilmittel.

Trotzdem wir bereits seit Wochen in der Austernzeit mitten drinnen sind, sehen wir doch recht wenig davon, da die Auster zumeist als Luxusessen, nicht als notwendiges Nahrungsmittel angesehen wird. Daß sie als solches aber gesundheitsförderlich ist, wird immer wieder vergessen. Bereits im fünften Jahrhundert v. Chr. hat Hippokrates die Auster als die Verdauung befördernd empfohlen. Celsus, der im im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, stimmte hiermit überein. Plinius pries sie sehr. Mit Honig gekocht, nahmen sie die Bauchschmerzen weg; ganz in ihrer Schale gekocht, seien sie gegen Erkältung sehr nützlich. Die Asche der Austernschalen, mit Honig vermischt, empfiehlt er als schmerzstillendes Mittel bei Halskrankheiten, besonders bei denen des Zäpfchens und der Mandeln, ebenso nützt sie bei Verhärtung der Ohrdrüsen und zur Verschönerung der weiblichen Haut; die Asche heilt Brandwunden, ist ein zweckmäßiges Zahnpulver, mildert das Jucken der Haut und die Reizbarkeit der Schleimhaut in der Nasenhöhle. Wenn die Schalen frisch gestampft werden, dann heilen sie den Kropf und den Frost der Füße. Wenn auch nicht so umfassend die Verwendbarkeit der Auster ist, so weiß man doch auch jetzt noch die lösenden Salze zu schätzen, die die Auster in ihrem Wasser hat und die die Trägheit des Magens beleben. Auch weiß man, daß die Schale aus kohlensaurem Kalk besteht, den die Medizin aus- und inwendig als ein auflösendes, trocknendes, Säure bekämpfendes Mittel braucht.

Alle unsere Waren sind zollfrei

Sofort ab Hamburg

frei ins Haus in Deutschland

1 Kiste Weizenmehl, 49 Pfd.	$11.50
1 Faß Weizenmehl, 98 Pfd.	19.50
1 Faß Weizenmehl, 196 Pfd.	33.75
1 Kiste kond. Milch, 48 Büchs.	17.50
1 Kiste Schmalz, 50 Pfd.	29.75
1 Kiste Zucker, 100 Pfd.	38.50
1 Kiste Zucker, 50 Pfd.	21.50
1 Kiste Reis, 100 Pfd.	25.25
1 Kiste Reis, 50 Pfd.	14.50
1 Kiste Bogot Kaffee, 30 Pfd.	16.90
1 Kiste Kirkmans-Seife, 100 St.	17.00
1 Kiste Speck, 34 Pfd.	16.75
1 Kiste Suppen, 48 Dosen	13.25
1 Kiste Corned Beef, 36 Pfd.	20.50
1 Kiste Roast Beef, 36 Pfd.	21.50
1 Kiste Macaroni	6.50
1 Sack Heizkohle, 100 Pfd.	6.00
1 Kiste Kabel-Assort. No. 1	75.00
1 Kiste Kabel-Assort. No 2	45.00
1 Kiste Kabel-Assort. No. 3	25.00
1 Kiste Kabel-Assort. No. 4	18.50

Man verlange unser Zirkular „G“

TRANSATLANTIC
SHIPPING COMPANY,
Schiffahrt, Spedition, Zollmakler.
109 Broad Str., New York

Kirchenanzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr stille Messe, 8 Uhr stille Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 3 Uhr Taufen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Mittwoch und Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 7 Uhr und 8¼ Uhr morgens stille Messe.

Ev.-Lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Lutherliga: 1. und 2. Dienstag im Monat abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, wo auch Konfirmandenunterricht. Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Southey Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Meyer, 9608—110th Ave., Edmonton, Alta. ist stets bereit kirchlich Unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10 bis 12 Uhr und Nachm. von 2 bis 4 Uhr Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½5 bis ½7 Uhr, deutsche Schule im Nordende der Stadt, im Hause von Mr. Salinsky, 11905—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2 bis 4 Uhr, Confirmanden-Unterricht.
Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung im Basement der Kirche.
Fremde allezeit herzlich willkommen!
Pastor: E. Türkheim.
10759—96. Str., Tel. 71012

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southey ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
Pastor Roeder.

Ev. Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Serath, Sask.
Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von 9.30 bis 12 Uhr vormittags und 1.30 bis 4 Uhr nachmittags in Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.
Gottesdienste in Serath jeden andern Sonntag im Schulgebäude um 10.30 Uhr morgens frühe Zeit. Deutsche Schule jeden anderen Samstag von 1 bis 4 Uhr nachmittags.
Jedermann ist zu den Gottesdiensten herzlich eingeladen.
B. Tourney, Pastor.

Parochie Davin-Kronau-Bidank. (Gen. Konzil) Pastor Schlange.
Gottesdienste finden in Davin, Kronau und Bidank an Sonntagen, und zwar vormittags um 10 Uhr beginnend, statt. Sonntagsschule um ½10 Uhr vormittags. Samstagsschule in der Gemeinde, in der am darauffolgenden Sonntag vormittag Gottesdienst stattfindet.

Evang.-Luth. Christuskirche, Rokeby, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr.
Geo. O. Jüttner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 349 Bodd Ave., Winnipeg Man.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. A. Arnsdorf, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta. Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

In der katholischen Kirche zu Mariental, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Evang.-luth. Trinitatis-Gemeinde, Rokeby (Ohio Synode)
Sonntags-Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst; 7 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde: Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-luth. Markus-Gemeinde, Haultain, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
A. Schormann, Pastor.

Neudorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten: Christusgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 10.30 Uhr Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr nachmittags frühe Zeit.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Bei Anfragen und Bestellungen erwähne man den „Courier.

Velociped

Kein feineres, stärkeres, besseres und praktischeres Velociped für Kinder gebaut als dieses. Kein Spielzeug, sondern ein starkes, dauerhaftes dreiräderiges Velociped für kräftige Jungens und Mädchens. Kaufen Sie ein solches für Ihre Kinder. Es macht dieselben glücklich und gesund.

Automatische, sich selbst wiegende Wiege

Wir wissen, daß die deutsche Hausfrau eine sehr beschäftigte Frau ist, und wir wissen auch, daß Sie eine solche Frau nicht glücklicher machen können, als wenn Sie ihr eine solche automatische, sich selbst wiegende Wiege kaufen. Diese Wiege spart der Frau sehr viel Zeit und gibt dem Kinde die beste Bequemlichkeit. In einer solchen Wiege schläft das Kind die ganze Nacht, wenn es in einem gewöhnlichen Bette gar nicht schlafen will. Diese Wiege wiegt das Kind in den Schlummer, und wenn gewünscht, wird es das Kind zur selben Zeit mit einem Fächer kühlen.

Diese automatischen Wiegen sind aus gesundem Hartholz hergestellt und hübsch gearbeitet. In Goldeiche oder in weißer Emmaillfarbe zu haben.

Schreiben Sie noch heute um Preisliste und um unser Zirkular, eine Menge von Artikeln für Kinder beschreibend. Wenn in Ihrer Stadt kein Händler ist, der diese Sachen verkauft, werden wir dieselben direkt an Sie senden.

Händler in jeder Stadt in Saskatchewan verlangt.
Schreiben Sie an uns und verlangen Sie nähere Einzelheiten.

G. S. QUAST
Engroshändler.
Macklin, Sask., und Regina, Sask.
Alle Briefe bitte nach Macklin, Sask., zu adressieren.

Gute Medizinen

sind etwas, das ein sorgsamer Hausvater stets im Hause vorrätig hat. Die unterzeichnete Company, die in engster Verbindung mit

MASSIG'S STANDARD DRUG STORE

und dem leistungsfähigen Laboratorium des bekannten deutschen Apothekers Herrn W. Massig steht, ist in den Kreisen der deutsch sprechenden Einwohner des canadischen Westens seit Jahren so allgemein und vorteilhaft bekannt, daß es nicht nötig erscheint, viel über die vorzügliche Qualität der Waren, die sorgsame Bedienung und die billigen Preise zu sagen, die diese Co. ihren Kunden bietet.

Wer seine

Kleine Hausapotheke

vervollständigen will, findet, um das Bestellen zu vereinfachen, hier einen Bestellzettel beigefügt, den wir zu benützen bitten.

The Canadian Importing Co.
P. O. Box 124, Regina, Sask.

Bestellzettel

An

THE CANADIAN IMPORTING CO.
P. O. Box 124, Regina, Sask.

Bitte, senden Sie mir folgende Waren portofrei zu:

Flaschen		$......c......
......„Marlatts Specific“ gegen Gallsteine etc. Preis für 1 große Flasche portofrei	$5.25	$......c......
......Alpenkräuter, per Flasche portofrei	$1.40	$......c......
......Pastor Königs Nervenstärker, für 1 große Flasche, portofrei	$2.75	$......c......
......Standard Wunder-Oel, Preis per Flasche	75c	$......c......
......Standard Magenstärker, Preis für 1 gr. Flasche	$1.75	$......c......
......Muttertropfen, per Flasche, portofrei	65c	$......c......
......Pillen für Frauen, per Schachtel, portofrei	$5.00	$......c......
......Pepsinwein, per Flasche, portofrei	$1.25	$......c......
......Pfefferminztropfen, per Flasche, portofrei	65c	$......c......
......Augenwasser mit Tropfglas zum Einspritzen, per Flasche, portofrei	50c	$......c......
......Massig's Hustentropfen, per Flasche, portofrei	65c	$......c......
......Deutsche Magentropfen, per Flasche, portofrei	65c	$......c......
......Nierenpillen, per Schachtel, portofrei	60c	$......c......
......Heureka-Kapseln, per Dutzend (Agenten erhalten Vorzugspreise)	$2.10	$......c......
......Ricinus-Oel (Castor Oil) portofrei, kl. Flasche	45c	$......c......
große Flasche	65c	$......c......
......Kampfer-Oel (Camphorated Oil), portofrei per Flasche	40c	$......c......
......Zahntropfen, portofrei per Flasche	20c	$......c......
......Fruchtsalz (fruit saline) portofrei	70c	$......c......
......Syrup für Kinder (baby syrup), portofrei	35c	$......c......
......Zam-Buk Kräutersalbe, portofrei	55c	$......c......
......Fruitatives Pillen, per Schachtel, portofrei	55c	$......c......
......Hühneraugen-Pflaster, per Paket, portofrei	30c	$......c......
......Hühneraugen-Collodium, per Flasche, portofrei	30c	$......c......
......Capsoline, portofrei	40c	$......c......
......Aspirin-Tabletten, ½ Dutzend, portofrei	25c	$......c......
......Weißes Liniment mit Kampfer, portofrei	70c	$......c......
......Schmerzvertreiber „Pain Expeller“, per Flasche portofrei	40c	$......c......
......Dr. Ward's Liniment, portofrei	75c	$......c......
......Nadruco Hustensyrup (für Erwachsene), portofrei	55c	$......c......
......Nadruco Hustensyrup (für Kinder von 2 Jahren an), portofrei	45c	$......c......
......Beef Iron & Wine Kräftigungsmittel, portofrei per Flasche	$1.25	$......c......
......Belladonna Pflaster, portofrei	30c	$......c......
......Wurmsyrup, Wurmmittel für Kinder, portofrei	50c	$......c......
......Verbandwatte p. Paket, portofrei 15, 25, 35c,	$1.10	$......c......
......Schwämme (Sponges) in allen Größen und Preislagen, portofrei von 10c bis	$1.00	$......c......
......Wampole's Lebertran (Cod Liver Oil), per Flasche, portofrei	$1.25	$......c......
......Rawleigh's Liniment (zum Einnehmen und Einreiben), per Flasche, portofrei	$1.50	$......c......
Zusammen		$......c......

Der Betrag für meine Bestellung $......c...... liegt als Money Order, Postal note bei.

Mein Name ist ....

Meine P. O. ist ....

Provinz ....

Achtung — Jede Bestellung muß, um dem Besteller portofrei zugesandt werden zu können, wenigstens $1.00 betragen.

Man lege den Betrag in Money Order oder Postal Note bei. Wer einen Scheck (cheque) sendet, darf nicht vergessen, neben den Betrag die Worte „and exchange“ zu schreiben, da wir die Wechselgebühren der Bank unmöglich zahlen können. — Wer seiner Bestellung Bargeld beilegt, sende den Brief registriert („registered.“) — Bitte genau lesen ehe Sie Ihre Bestellung absenden.

Kleine Anzeigen des „Courier"

Medizinische Aerzte

John A. Rose, M.A., M.B., C.M., D.P.D. — Spezialist für Männer-, Frauen- und Kinderkrankheiten. Office: Western Trust Building, 11. Ave., (gegenüber Post-Office). Phone 4532 und 4406.

Dr. L. Roy, M.D.C.M. — studierte an der Universität in Paris, Frankreich. Spezialität: Chirurgie und Geburtshilfe. Office: Zimmer 12 Canada Life Gebäude, Elfte Ave. und Cornwall-Str. Telephon 2548. Wohnung 2636 Victoria Ave. Telephon 2407, Regina.

F. H. W. Huykman, M.D., Zimmer 21 Canada Life Bldg., Regina. Studierte an der Amsterdam Universität. Postgraduiert in Bonn und Heidelberg. Telephon 6561. Wohnung 3914 Dewdney Ave., Telephon 4242.

Dr. Denis Sweeney, M.D. (Toronto) Chirurgie und Obstetris. Office Broad Str. Pharmacy, 2140 Broad St., Regina. Phone 4220 u. 6944.

Dr. H. P. Hendricks — Spezialist — Chirurgie — Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten. Büro 909 McCallum-Hill Gebäude. Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Office-Telephon 6722. Haustelephon 6723.

Dr. Seymour Roß, Arzt und Chirurg, eben von besonderem Kursus an europäischer Universität zurückgekehrt. Spezialität Chirurgie und Frauenkrankheiten. Office 1821 Scarth St., Regina, Sask.

Dr. A. M. Savoie. Spezialist in Lungen- und Herzkrankheiten. 812 McCallum-Hill Gebäude, Regina. Office Telephon 5494. Haustelephon 5978. Spricht die russische Sprache.

Bücherrevisoren

DAWSON & ROSBOROUGH— Chartered Accountants. W. J. Dawson, C.A., England and Saskatchewan. Resident Partner, Regina. J. W. Rosborough, C.A. Saskatchewan. Resident Partner Moose Jaw. Phone 3734 Royal Bank Chambers, Regina, Sask.

Finanzagenten

Bell & Mitchell, Ltd. Versicherung jeder Art für den Farmer. Telephonieren Sie 3672, oder schreiben Sie an uns **Western Trust Bldg., Regina.**

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada. Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Ave. Gegenüber City Hall, Regina. J. Emil Dörr, LL.B. W. W. Guggisberg, B.A.

David B. Kliman — Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar. Erteilt Rat in allen Rechtssachen. Zimmer 504 Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose St. und 11. Ave., Regina. Telephon 6323. tf.

Martin, McEwen & Martin, Rechtsanwälte, Advokaten, etc., Leader Gebäude, Regina. Hon. W. M. Martin. W. H. McEwen, J. D. Martin.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten, u.s.w. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman; Rechtsanwälte für die Bank von Montreal.

Bryant & Burrows — Rechtsanwälte, Advakate und Notare. Banner Blk., Elfte Avenue, Regina. James F. Bryant, M.A., LL.B., C. H. J. Burrows.

H. VOGT, LL.B.
Deutscher Rechtsanwalt, Advokat, Notar usw.
(Erteilt Rat auf Erbschaften, Ehescheidungen, Patente, Bankerott und verschiedene andere Rechtssachen.)
Reville, Sask.

Leichenbestatter

The Regina Burial Co.
2435 Victoria Ave., Regina.

Unser Leichenhalle gänzlich gänzlich kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Motor-Ambulanz.

Telephon 2828.

Landvermesser

Parsons Engineering Co.
1704 Scarth Str., Regina, Sask.
Telephon 2909.
Uebernimmt alle Ingenieur- und Vermessungsarbeiten in Saskatchewan für Städte, Dörfer und Privatpersonen. Wenn gewünscht, wird deutsch sprechender Ingenieur zur Verfügung gestellt. — Korrespondenz kann in Deutsch beantwortet werden.

Ingenieure und Landvermesser (Surveyors) empfehlen sich für alle Facharbeiten, wie Wegeverlegungen, Ausarbeiten von Plänen für Wasserversorgung und andere Munizipalarbeiten; übernehmen auch Leitung für umfangreicher Erd- und Brückenbauten usw. Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an **Smith & Phillips, D.L.S., 1855** Scarth Str., Regina, Sask. Phone 2032.

Handwirksschulen

BIG DAMAND FOR GAS TRACTOR Experts, Auto Mechanics. You can learn the work in a few weeks' time. Day and evening classes. We also teach Welding, Tire Vulcanizing, Battery Re-Building and recharging. Visit our nearest school or write for free Catalogue. Hemphills Motor School, 1737 Rose St., Regina. Branches at Winnipeg, Saskatoon, Calgary, Edmonton and Vancouver.

GOOD WAGES AND STEADY EMPLOYMENT for men and women. Learn the Barber trade. Only a few weeks required to learn. Tools furnished. Great demand at $25 to $35 per week. Write or call for Free Catalogue.— Hemphills Barber College, 1737 Rose St., Regina. Branches at Winnipeg, Saskatoon, Calgary and Edmonton.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina, Größtes photographisches Atelier im Westen.

Entwicklung von Kodak-Bildern. Die beste Art. Das best mögliche von jeder Platte. Vergrößerungen auf Wunsch. Schreiben Sie wegen Preiser oder noch besser, senden Sie mir eine Rolle Ihrer Films zum entwickeln. Zufriedenstellung garantiert. **Arthur Bernz, Tisdale, Sask.**

A. G. ORCHARD
Optiker.

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder schmerzen, kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundliche und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

A. G. ORCHARD
Erfahrener Optiker.
Teelphon 4636
Kerr Block, Scarth St., Regina
Kerr Block, 1862 Scarth Straße Regina, Sask.

Juweliere

M. G. Howe, Uhrenreparaturen, Heiratslizensen, Trauringe, freie Augenuntersuchung und Anfertigung von Gläsern während Sie warten. **M. G. Howe,** Juwelier, Scarth Straße, Regina, Sask.

DIAMOND JEWELLERY Co.
1835 South Railway Str., Regina.
Telephon 6554.
Erfahrene Uhrmacher und Juweliere.

Reparieren von Uhren prompt erledigt. Sie können dieselben per Post an uns senden. Große Auswahl von Diamanten, Ringen und Juwelen. Unsere Preise sind sehr mäßig Wir sprechen Deutsch. Heiratslizensen werden hier ausgestellt

Zahnärzte

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt. Regina
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. Telephon 2937, Regina, Sask.

Dr. A. Gregor Smith und W. Smith. Stellenweise und allgemeine Betäubungsmittel für schmerzloses Zahnziehen. Royal Bank Gebäude, Hamilton Straße und 11. Ave., Regina, Sask.

DR. C. H. WEICKER. Dentist Office Suites 203-204 Westman Chambers, Rose St., opposite City Hall. Office equipped with latest Model X-Ray machine. Phone 4962.

Optiker

Dr. McClung, Office 1833 Scarth Straße, südlich von der Post-Office. Telephon 8597.

Maler und Anstreicher

Erstklassige Zimmer- und Kirchenmalerei

nach neuestem Stil, sowie Firmenschilder aller Art; Hängen von Papieren, Burlop, Sanitas, Lederette usw. Hausanstrich in bester Farbenstellung, malen von Holz (Imitation) in Eiche, Mahagoni, Nußbaum und Ahorn. Marmormalen usw. Zimmermalerei Spezialität — nur die neuesten Zeichnungen und Schaplonen kommen in Anwendung. Sämtliche Arbeiten werden unter Garantie zur Ausführung gebracht. Kostenanschläge frei.

GEISEL & BARTHEL
Dekorationsmaler
1710 Montreal Str. Phone 3869
2124 McAra Str. Phone 6598

Apotheken

MASSIG'S Apotheke
Maple Leaf Block
empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124, Regina, Sask.

Barbiere und Friseure

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße. Deutsches Barbiergeschäft. Größtes und bestes Barbiergeschäft in der Stadt. Gute, reelle deutsche Bedienung. Große Auswahl von Zigarren und Tabak. Große Billiardhalle und Badezimmer in Verbindung. Wir schärfen gewöhnliche und Sicherheits-Rasiermesser. **R. Knorn,** Eigentümer.

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch — Junge Schweizerin 25 Jahre, sucht mit soliden Herrn 25 bis 35 Jahre, protestantischer Konfession, zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Gefl. Offerten erbeten an Box 69, Courier, Regina, Sask.

Verschollen

seit 1914
August Mayer
aus Heidersheim, Baden, Deutschland, zuletzt auf einer Farm in der Nähe von Girvin, Sask. Dieser Mann wird von seiner Mutter in Deutschland gesucht.
Gefl. Nachrichten erbeten an
Joe Fuhrmann
1511—10th Ave. oder 1864 Montreal, Regina Tel. 3077 Sask.

Aufruf!

Auskunft wird gebeten über den Verbleib von **Ludwig und Michael Schendler und Daniel Neuman.** Diese drei Herren hielten sich zuletzt in Winnipeg, Man., auf. Irgend welche Auskunft über den Verbleib dieser Herren erbeten an
Ludwig Javorsky,
Box 226 Gadsby, Alta.

PHOSPHONOL FOR MEN
Stellt Lebenskraft und Energie wieder her; für Nerven und Gehirn; vermehrt die „graue Masse". Ein Tonic das Sie wiederaufbaut. $3.00 eine Schachtel, zwei für $5.00, in allen Apotheken, oder per Post nach Empfang des Preises. **The Scobell Drug Co., Montreal, Can.**

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Zu verkaufen

Don't Miss Your Chance!

Durch den außerordentlich niedrigen Stand der österreichischen Krone sehen viele Ausländer sich veranlaßt ihr Kapital in Häuser sowie in Farmen (Deutschösterreichs) zu investieren. Am günstigsten kauft wohl der Amerikaner, denn für $1000 bekommt er bereits ein schönes 2 Stock hohes Ziegelhaus in einer größeren Stadt. Eine schöne Farm mit Obstgarten, Weingärten, Wald u. s. w. ist für $1000 leicht zu kaufen. Genaue verläßliche Information erteilt gegen Einsendung von $1.00 (für Spesen und Porto) **Simon Konrad,** Gleisdorf, Steiermark, Deutsch-Oesterreich.

Brief-Marken (Stamps) — 500 interessante Briefmarken erhaltet jeder gegen Einsendung von nur $1.00 **Simon Konrad,** Gleisdorf, Steiermark, Deutsch-Oesterreich.

Zu verkaufen — Ein schöner „Cottage" bequem eingerichtet, schon dekoriert. „Furnace" Heizung, Wasser und „Sewer", elektr. Licht. Um nähere Auskunft wende man sich an A. R. 1672 Quebec Str., Regina.

Zu verkaufen

320 Acker, eine Meile von Windthorst, 170 Acker unter Kultur, der Rest kann alles gebrochen werden. Nur $35.00 per Acker.

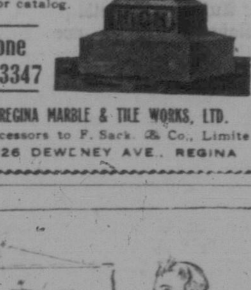
HOME LAND CO.
1126 Albert St., Regina, Phone 3568 und Odessa, Sask.

Deutsches Restaurant und Herberge

Wenn Deutsche nach Prince Albert kommen, können sie bei mir wohnen. Gutes Essen und saubere, bequeme Betten garantiert.
G. R. BOSCHMAN
932—1st Str. East,
Prince Albert, Saskatchewan

Deutsche Bauunternehmer
Farmer in Alberta und Saskatchewan, ehe Ihr zu bauen beabsichtigt, wendet Euch an uns. Wir geben garantierte Zufriedenheit für Holz- und Maurerarbeiten.
F. C. Kaich & H. Zielinski,
9536—108 A Ave., Edmonton.

ORGELN
Gebrauchte und scheinbar unbrauchbar gewordene Orgeln zu guten Preisen gekauft. — Orgeln aller Art billigst repariert und wie neu hergestellt. — Gebrauchte Orgeln, garantiert in erstklassiger Verfassung, zu besonders billigen Preisen verkauft. — Farmer, schreibt um Preise. — Orgeln für Kirchen meine Spezialität.
F. Selinger.
Metropole Hotel Phone 3211
Ecke Osler Str. u. 10. Ave., Regina



Monuments, Memorial Tablets
And All Kinds Of Cemetery Work.
Call and see our stock, or write for catalog.
Phone 3347
REGINA MARBLE & TILE WORKS, LTD.
Successors to F. Sack & Co., Limite
626 DEWDNEY AVE., REGINA

Professor: „...Das kann ich Ihnen sagen, Kurt ... wie ich so groß war wie Sie, habe ich meinen Lehrern mehr Freude bereitet!"

Verlangt

Gesucht per sofort, ein guter Farmarbeiter. Guter Lohn für richtigen Mann. Offerten an Box 59, Loreburn, Sask.

Ihre Zukunft vorausgesagt. — Senden Sie 10c. Alter, Geburtsdatum für wahrheitsgetreue, zuverlässige, überzeugende Versuchs - Voraussagung Hazel House, Box 215, Los Angeles, California.

Gesucht wird eine Haushälterin im Alter von 40 bis 50 Jahren. Muß gut kochen können. Arbeiten andere als Hausarbeiten nicht verlangt. Ehe nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften erbeten an Box 67, Courier, Regina, Sask.

Gesucht per sofort Mann für Farmarbeit. Lohn $80.00 per Monat von jetzt bis Weihnachten. Soll, wenn möglich, vor dem 1. August Stelle antreten. Muß Liebe zum Farmberuf haben. Interessierte schreiben sofort an **Box 26, Cavell,** (früher Coblenz), Sask.

Gesucht wird eine Haushälterin bei einem Farmer (Witwer) um kleine Kinder zu versorgen. Frau mit Kindern nicht ausgeschlossen. Wegen Gehalt usw. anzufragen bei Stephan Heß, P. O. Rhineland, Sask.

Gesucht wird erfahrener Sattler, um Sattlereigeschäft selbst zu übernehmen. Pearson Maschinen werden gebraucht. **J. Funk & Co., Herbert, Sask.**

Gleisinger's
Poolroom und Barbierladen
empfiehlt sich der deutschen Kundschaft. Gute Bedienung bei mäßigen Preisen zugesichert. In Verbindung mit diesem Geschäft ein freies Arbeitsvermittlungs-Büro.
1749 Ottawa Str., Regina, Sask

Damenschneiderin

Empfehle mich für Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe.

1632 Ottawa St., Regina, Sask

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende
Exanthematische Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
Erklärende Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von
JOHN LINDEN
Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heilmittel.
Office und Res.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letter Drawer 396, **Cleveland, Ohio.**
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Dr. DeVan's French Pills
Eine zuverlässige, regulierende Pille für Frauen. $5.00 per Schachtel. Verkauft in allen Apotheken, oder versandt an irgend eine gewünschte Adresse nach Empfang des Preises. **The Scobell Drug Co., Montreal, Canada.**

Entscheiden Sie selbst

Die besten Aerzte der Welt behaupten, daß solange Sie perfekte Blutzirkulation haben, Sie gesund sind.

Rheumatismus, Verstopfung, Nieren-, Leber-, Haut- und Magenleider sind ein sicheres Zeichen, daß Ihre Blutzirkulation nicht in bester Ordnung ist, und daß Ihre Leber und Ihre Nieren sehr stark überarbeitet sind. Diese Nieren und Leber können nicht mehr das im Blute enthaltene Gift ausscheiden und können in sich auch nicht noch mehr Gift, das durch das Einnehmen von Medizinen ihnen zugeführt wird, in sich aufnehmen. Diese Organe benötigen Ruhe und nicht noch mehr Arbeit. Zwei Drittel der Unreinlichkeiten und Gifte muß deshalb durch die Poren der Haut entfernt werden.

Larsen's neueste Schwitzmethode (Elektrische skandinawische Methode) sind die richtige Behandlung für Verstopfung) wird Sie von Ihrem Leiden viel schneller befreien als irgend eine andere Behandlung, weil es eine sehr natürliche Behandlung ist. Wenn wir mehr natürlich lebten, würden wir von Krankheiten selten geplagt werden. Schreiben Sie an einige dieser Leute und überzeugen Sie sich selbst.

Herr H. Adams, Musikdirektor, Sherman Theater, Regina; Herr McNeil, Sup't. Dominion Dairy, Regina Sask.; Herr F. Sauer, Southey, Sask. Joe Dasch, Vanguard, Sask.; Frau Atkins, Wascana Hotel, Regina; Herr Murray sr., Yellow Graß, Sask.; Herr F. Beyers, Star City, Sask.; Frau John Young, Straßburg, Sask.

LARSEN'S SANITARIUM
1818 Scarth St.
Phone 2845 Regina, Sask.

SANTAL CAPSULES MIDY
These small capsules are better than Balsam of Copaiba, Cubebs or Injections and cure the same diseases within 24 hours without interfering with your work. For sale everywhere.

Die neuesten Kriegsbücher soeben von Deutschland eingetroffen

NEU NEU

Wir machen hiermit bekannt, daß wir eine große Sendung von Kriegsbüchern von dem letzten großen Weltkriege von Deutschland erhalten haben.

Versäumen Sie nicht, sofort zu bestellen, da diese Bücher schon in nächster Zeit vergriffen sein werden.

Im Kampf gegen die Russen	1.00	Die Seeschlacht vor dem Skagerrak	.65
Die Kosaken des Zaren	1.00	Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft	1.25
Die Schreckenstage von Neidenburg	.65	Illustrierter Flotten-Kalender	.50
Die Schlachten bei Metz	1.00	Kohler's Deutscher Kalender	.50
Deutsches Heldentum zur See	1.00	Im Innern Afrikas	1.00
Meine Flucht aus der Fremdenlegion	1.00		

Alle brieflichen Bestellungen werden prompt erledigt.

Zu haben bei

F. DOJACEK

850 Main St. Winnipeg, Man.

Kleiner Sänger entging der Steuerschraube.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Beinahe hätte die Gier des auf Steuern sinnenden Ausschusses unserer gesetzgebenden Versammlung ein Nationalheiligtum erfaßt: den Kanarienvogel.

Par. 27 wollte ihn u. a. mit 15 vom Hundert belegen: „Blumen- u. Pflanzengebilde, Zier- und Zimmervögel und lebendes Wild". Schon drohte der von Trillern quellenden zierlichen Kehle des gelben Sängers die umklammernde Faust des Fiskus, da erhob sich der sozialdemokratische Abgeordnete Reißhaus und bat um Freilassung der Vögel, insbesondere der Kanarienvögel, den niedlichsten Spendern himmlischesten Wohllauts, „die vielfach nicht als Luxus anzusehen seien".

Und also geschah es: Der Kanarienvogel und die anderen kleinen Sänger, aber auch der Papagei und Konsorten wurden von der Liste gestrichen. Herr Reißhaus sei gepriesen und durch ein Ständchen des Vereins „Edelroller" erfreut, mit ihm der einsichtige Ausschuß.

Die Herren haben eine neue Revolution im Keim erstickt. Der Kanarienvogel ist der gehätschelte Liebling des kleinen Mannes, sein Gesang immer wieder bestauntes Wunder, oft seine einzige Berührung mit dem Reich der Geheimnisse. Klang der Weltseele, Trost in Sorgen, Gruß von Gott. In den trübsten Zeiten der Rationierung war für ihn immer noch ein Stückchen Zucker da, ein paar Kuchenkrumen, oder eine andere kleine Näscherei. Man hielt ihn durch. Und nun sollte der süße kleine Bursche mit dem bekannten seelenvollen Auge, der unbekümmert über den Krieg hinwegzwitscherte und trillerte und kunstvolle Kadenzen schmelzend verhauchen ließ, 15 v. H. bezahlen? Unmöglich das! Er ist kein Luxustier — schreckliches Wort für ein winziges Wesen, dem zu Liebe mehr Kosenamen erfunden worden, als je ein Poet für seine Gattin erfinnen kann! — er ist ein Bedürfnis, Kind, Freund, Gefährte, Tröster und Geliebter.

Besteuert immerhin die Melodien eines Grammophons, aber nimmer die Tonwellen der atmenden Natur! Verfehlt das „lebende Wild", das zum Hausgenossen ward, den Igel und das Nashorn, das Eichhorn und den Affen, den Fuchs und die Schildkröte mit einer Marke, oder einem die steuerliche Erfassung bekundeten Fußring, aber verschont den zarten Hals unserer Sänger mit der Banderole!

Die Besteuerung der „Blumen- und Pflanzengebilde" ist angenommen worden. Wer hinfüro seiner Liebsten ein Veilchensträußchen kaufen will, muß für seine Gefühle zweimal blechen. Mag er! Die Liebe ist ja immer ein teures Vergnügen, obgleich der davon Befallene es zunächst nicht merkt. Grausamer scheint es mir zu sein, daß die Näherin für den Geranientopf auf ihrem Fensterbrett bezahlen soll: 15 v. H.! Die Lyriker werden sich dieses schmerzliche Motiv nicht entgehen lassen, und unsere Feinde dürften die steuerliche Findigkeit bewundern, die im Dienste unserer Verpflichtungen gegen Versailles jede deutsche Rosenknospe kontrolliert und tributär macht. Das Veilchen, ein „Luxus", unter Steuerdruck! Die gestempelte Lilie! Des Dichters Lorbeerkranz, — o prosaischer Fiskus! — ein „Pflanzengebilde", mit Preisaufschlag 15 v. H.! Es ist nicht mehr schön auf der Welt!

— **Die glückliche Kostwirtin dazumal.** Es ist das Skelett einer Vogelart entdeckt worden, die 7 Fuß hoch war, einen 17 Zoll langen Kopf, starken Hals und ganz kleine Flügel hatte. Die vorgeschichtlichen Kostwirtinnen müssen glücklich über diesen Vogel gewesen sein.

Brot-Analyse.

Französischer Gelehrter erfand Methode zur Entdeckung von Verfälschungen.

Das Brot ist als allgemeinstes Nahrungsmittel neben der Milch am häufigsten der Fälschung ausgesetzt, und es fügt sich unglücklich, daß ein solcher Betrug nicht immer leicht festzustellen ist. Die Sachverständigen, die sich besonders mit dem Studium dieser Fälschungen beschäftigt haben, stimmen in der Angabe überein, daß die Mehlkörner unter dem Einfluß der Brotbereitung gewisse Veränderungen in ihrer äußeren Erscheinung erleiden, wodurch sie schwer unterscheidbar werden. Dem französischen Gelehrten Eugène Collin ist es aber gelungen, reines von verfälschtem Brot zu erkennen. Nach seinem Verfahren läßt sich die Güte des Brotes wie folgt feststellen:

Man weicht eine Brotkrume in möglichst wenig Wasser auf über einem weichen Sieb, daß auf einem Untersatz ruht, worin sich das abtropfende Wasser sammeln soll. Man behandelt die Brotmasse in dieser Weise so lange, bis das Wasser keine Trübung mehr zeigt. Auf dem Sieb bleibt dann eine pulverige Masse zurück, die in ein Uhrglas gebracht, mit etwas Glyzerin versetzt und zu späterer Untersuchung beiseite gestellt wird. Außerdem läßt man das abgetropfte Wasser sich setzen und gießt dann die Flüssigkeit vorsichtig ab, so daß die enthaltene Trübe zurückbleibt. Aus diesen beiden Niederschlägen auf dem Sieb und dem Gefäß kann dann die Zusammensetzung des Brotes bestimmt werden. Ein aus reinem Mehl bearbeitetes Brot läßt auf dem Sieb nur ganz unmerkliche Mengen von Stärke zurück. Dagegen findet man darauf den größten Teil des Klebers, der ein Netz von ungleichen Maschen bildet und Aehnlichkeit mit einem Pflanzengewebe besitzt. Diese Reste von Kleber im Mehl sind für die mikroskopische Untersuchung wegen ihrer leichten Kenntlichkeit besonders wichtig. In demselben Niederschlag läßt sich durch das Mikroskop nachweisen, daß sehr viele Stärkekörner während der Brotbereitung aus ihrer gewöhnlichen Form oder zum Aufplatzen gebracht sind. Immerhin bleibt eine ziemlich beträchtliche Zahl, die diesem Einfluß entgangen sind und sich nach Größe, Farbe, Form und dem Vorhandensein des Nabels deutlich erkennen lassen. Diese Angaben beziehen sich auf Weizenbrot. Beim Roggenbrot besteht der Niederschlag auf dem Siebe stets nur aus Kleber, und danach läßt sich auch das Verhältnis der Mischung beider Mehlsorten unter dem Mikroskop mit ziemlicher Genauigkeit ermitteln. Besonders kann das aber durch die Prüfung des Mehlniederschlages geschehen, weil die Stärkekörner von Weizen und Roggen an der Gestalt des Nabels, also der früheren Ansatzstelle des Samenträgers, zu unterscheiden sind. Die meiste Aehnlichkeit besitzen noch die Körner der Gerste, deren Zusatz aber doch an dem Niederschlag auf dem Siebe mit genügender Sicherheit ermittelt werden kann. Eine sehr gewöhnliche Verfälschung von Brot ist die durch Reismehl, die das Mikroskop mit voller Zuverlässigkeit enthüllt, da die Körner der Reisstärke immer in großer Zahl auf dem Sieb zurückbleiben und um so leichter zu erkennen sind, als sie bei der Brotbereitung weniger Veränderungen erleiden. Dies Ergebnis der Forschungen von Collin ist außerordentlich wichtig, da der Zusatz von Reismehl zu Weizen- oder Roggenbrot zu einer Plage zu werden begonnen hat. Außerdem werden auch gewisse Arten von Maismehl neuerdings in gleicher Weise mißbraucht, sind aber auch durch das Mikroskop leicht zu entdecken.

— **Rührung nach Tarif.** Bäuerin: „I möcht' a scheen bitten um a Leichenre' für mein verstorbnen Mann; was soll's denn kosten, Herr Pfarrer?"

Pastor: „Je nachdem, liebe Frau, zwanzig Mark, fünfundzwanzig Mark. Von dreißig Mark aufwärts fang' ich an, mit der Stimme zu zittern."

— **Neues Zivilstandsverhältnis.** „Der Doktor ist ja nun auch glücklich verheiratet, nicht wahr?"

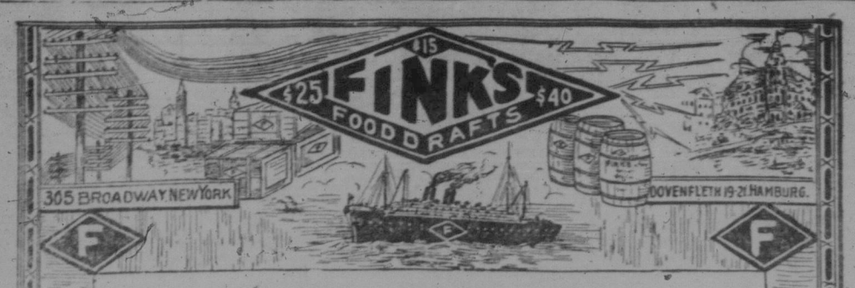
„Ja, allerdings, aber es ist eine Marconi-Ehe!"

„Was heißt das?"

„Nun — drahtlose Verbindung!"

— **Bosheit.** „Die geschiedene Direktorin macht ja jetzt zum viertenmal einen Mann glücklich!"

„Ja, aber immer den vorhergehenden!"



Zucker-Offerte

Die kommende große Obsternte in Deutschland ist seit Langem der erste Lichtblick im deutschen Wirtschaftsleben. Falls es Ihren Lieben möglich ist, die Früchte einzukochen, meint dies für deren Kinder wohlschmeckenden Brot-Belag im Winter.

Wir haben in unserem Lagerhaus in Hamburg

150,000 Pfund Zucker

liegen, den wir Ihnen zum Kostenpreise abgeben, und zwar

10 Pfund mit jedem $15.00 Food Draft,
15 Pfund mit jedem $25.00 Food Draft,
25 Pfund mit jedem $40.00 Food Draft,

Andere Waren nach eigener Auswahl des Empfängers.

Zucker-Aufträge allein bis zum Höchstgewicht von 50 Pfund per Familie und per Monat führen wir zu 35 Cents pro Pfund, frei abgeliefert in Deutschland und Oesterreich aus.

Spezial-Offerte: 50 Pfund frisches Fleisch $15

in spezielle neue Fässchen gepackt und abgeliefert per Eilgut in Deutschland und Oesterreich.

Label-Sortimente für schnellste Ablieferung.

A. FINK & SONS FOOD COMPANY

305 BROADWAY, NEW YORK.

Das Monte Carlo der Ostsee

Spieler und Schmuggler. — Die Mordvilla. — Allerhand Schiebertypen. — An der polnischen Grenze. — Strauchdiebe.

Zoppot, im Juni.

Zoppot! Es nennt sich nämlich jetzt das Monte Carlo der Ostsee. Deshalb muß man es betonen: Zoppot.

Der alte Badeort am jetzt so sommerlich-blauen Meer hatte früher seine Attraktion: die Kronprinzenvilla. Der Kronprinz, Chef der Danziger Totenkopfhusaren, hielt sich dort gern auf. Machte Reklame für das Bad durch sein legeres Auftreten. Ging er baden an den Strand, so nahm er nie den ihm gebahnten Weg, den abgesperrten sondern im Badekostüm schritt er mitten durch die gaffende Menge und zeigte den verwunderten Leuten, daß er gerade so aussehe wie jeder normale Mensch. („Was machte mir der, für Kopfzerbrechen!" meinte der Kriminalkommissär, der mich begleitete.)

Jetzt hat Zoppot eine neue Attraktion. Ueberall ist das Spielen verboten. Hier saugen ein verschuldetes Badestädtchen und ein Freistaat netto Prozente aus freistaatlich genehmigtem Zeug. In Berlin geht ein Kriminalkommissär Spielklubs aufheben. Hier bittet er sich als Bareyführer an und sagt: „Es geht sehr reell zu. Dafür sorgt die Polizei.

Im Spielerparadies.

Es ist früh um acht Uhr. Entzückende Villen und Villen, ertrinken im weißen und violettem Flieder und in dukatenleuchtendem Goldregen.

Die Mord-Villa, zeigt mir der Kriminalkommissär ein blütenumduftetes Haus. „Hier hauste einmal ein Mädchenhändler, der . . . ."

Huhu! Das ist schon ein Film-Titel erster Klasse.

„Und hier: Das Kurhaus."

Wir gaben unsere Garderobe ab. Vor dem Kurhaus und auf dem Aufsteg, der ins Meer geht, sieht man allerhand Volk promenieren: Schiebertypen, Dandies, Polen, einige Engländer und Franzosen in Uniform.

Treppen hinauf zu den Spielsälen. In einem kleinen Eßzimmer frühstücken wir. Und vor mir ist eine Flügeltür offen zu zwei Bac-Sälen.

„Ah — da — für." „Die Bank hat 9!" Ein recht schäbig aussehender Pole, der die Bank hat, recht sich mit seinem Goldrechen fürchterlich aufgeregt und mit leuchtender Gier die Stöße flatternder Banknoten zusammen.

Ein Zwergmännlein, ein dickes, kommt hereingesprungen und küßt dem Kriminalkommissär die Nase. „Du — ich habe 40 Mille gewonnen!" Er tanzt.

Aber dort sehe ich einen am Spieltisch sitzen, mit unsäglicher Todesruhe. Er hat in einigen Tagen Dreiviertelmillion verspielt. Er spielt sich nun vollends zu Tode. „Gestern schon ist einer im Auto mit seiner Geliebten verschwunden. Hatte gleichfalls eine halbe Million verspielt . . . ."

Rechts geht eine Tür in den blauen Saal. Dort wird seit Pfingstsonntag Roulette gespielt. Zwei Rouletteutische und ein Bouletisch.

Also: Früh acht Uhr schon Vollbetrieb. Oder sagt man: Immer noch Vollbetrieb? Denn hier geht es Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Der Spielklub heißt: Verein für Geselligkeit und Sport. Er zieht 50 Prozent ein. 30 Prozent des Reingewinnes bekommt Zoppot. 20 Prozent werden für den Freistaat Danzig „reserviert" (heißt es — denn noch verhält sich der Freistaat reserviert).

Der Kriminalkommissär sagt mir: „Melden sich neue Mitglieder, so werden sie nicht vor acht Tagen an den Spieltisch gelassen. Wir stehen in Verbindung mit einem Berliner Detektivbüro. Das hat die Personalien des neuen Mitgliedes festzustellen, damit keine Schlangenwerfer und Glücksritter unseren Klub in Mißkredit bringen."

Ein Herr des Vorstandes sagt: „Wir sollen unsere Croupiers beim Roulette das aushalten? Nur alle fünf bis sechs Stunden werden sie abgelöst. In Monte jede Stunde. Das hält doch kein Schwein aus . . . ."

An der Schmugglerecke

Von dem Spielerparadies aus spazierte ich ein bischen den Strand entlang . . . Eine halbe Stunde . . . . Dort ist die polnische Grenze.

Wie sieht es dort aus?

Blühende Akazien mit weißen, vanille duftenden Blütentrauben, blühender Ahorn, zur Linken. Und rechts der Sand, der Strand, das Meer. Im goldenen Ginster, am Strand, liegen schon Liebespärchen. Der Meerwind läßt goldenes Mädchenhaar wehen . . . . Kinder bauen Burgen und Gärten im Sand. Jungens baden, spritzen sich bespien in den Schaumwogen. Silbern glitzert das Meer . . . . Weithin, weithin . . . .

Dort, in der Ferne, die Seezunge Hela . . . .

An uns vorbei schreiten ein paar Berliner. Monokel, Zylinder. Violetumrandete Augen. Uebernächtige Spieler, die aus dem Klub kommen und noch einen Frühspaziergang machen wollen vor dem Schlafengehen.

Dann ist die Promenade zu Ende. Enger Pfad durch Eichengestrüpp und Buchenlaub . . . . Hier gehts der Grenze zu.

„Dies ist die Schmugglerecke", meint der Kommissär. „Hier wird bombenmäßig geschmuggelt."

Ein geeignetes Revier. Die dick bewaldeten Dünen, treten hier jäh abschüssig bis ans Meer. Eine Fülle wilder Täl'chen und Schluchten. Durch diese Schluchten veranstalten die polnischen Soldaten allnächtlich ihr Mesfeltreiben.

„Sie müssen bedenken", sagte der Kommissär, „Zoppot" hat einen riesigen Fremdenzug, und die Fremden wollen Fleisch essen, echtes Mehl und echte Butter, sonst kommen sie nicht mehr. Da sind nun große Schieber, die kaufen besonders Fleisch in Polen ein. Teilweise wird die Ware nachts in Säcken durch die Schluchten geschleift. Teils fahren sie mit dem Motorboot hinüber und legen heimlich am polnischen Strand an. Ganze Ortschaften beteiligen sich dort am Schmuggel. Kind und Kegel und Großmutter schleifen die Waren an den Strand und inzwischen gibt der Schieber eine Lage nach der anderen auf dem Wachtlokal aus . . . . Trotzdem. Heute nacht ist ein Motorboot geklatscht worden mit 70,000 Mark Ware. Aber er hat nicht nur ein Boot."

Wir treffen übrigens hier zwei deutsche Soldaten am Strand. Als sie den Kriminalkommissär erkennen, wollen sie erst im Gebüsch verschwinden. Dann aber hält der eine den andern zurück. (Besser vorbeigehen.) Es ist ihnen recht peinlich, gesehen worden zu sein. Die gehören zu einer ganz besonderen Sorte von Leuten, die aus dem Polnischen kommen mit kleinen harmlosen Hamsterpaketen. Sie geben sich als Zollbeamte aus und haben meist ein Revolverchen am Gürtel, um die Menschen zu schrecken . . . .

Da ist ein dichtes, sonnendurchfulkeltes Laubwäldchen am Strand. Hindurch schlängelt sich, durch Miniaturschluchten, ein Bächlein. Ueber das Bächlein führt ein halbverfaultes Brett.

Hüben, hinter einem Busch, hockt ein deutscher Soldat. O — phantastisch. Rinaldo! Kravatte um und dazu einen ungeheuren Schlapphut. Kalabreser. Südwester, schutztruppenhaft. Er hat den Schießprügel zwischen den Beinen und raucht seine Pfeife, die Mücken zu vertreiben. Er nickt: „Morjen!"

Dann geht man über das Brett. Und auf der anderen Seite stehen drei polnische Matrosen. Der eine hat einen deutschen, der andere einen französisch-blaugrauen, der dritte einen englisch-braun-grünen Waffenrock an.

Ich trete an den Posten mit Gewehr heran. Grüße ein bischen.

Der verbeugt sich vollendet, kavaliermäßig, geschmeidig und sagt:

„Siendobry!"

„Papiere sehen?" frage ich.

„Nie, nie . . . ."

Man geht ungehindert durch. Wirklich, diese Leute sind kulant. Man kann nicht klagen. Aber man hat viel klagen lassen. Denn hier am Strand haben die Soldaten allnächtlich ein Maschinengewehr aufgepflanzt, mit dem beschießen sie, wenn es ihnen einfällt, immer mal wieder die See. Und vor ein paar Tagen noch haben sie ein alles Fischerweibchen in ihrem Kahne erschossen.

Drüben, im Dörfchen, wo die polnischen Grenzposten ihr Nachtlokal haben, geht es auch komisch zu. ½10 Uhr ist dort Polizeistunde. Da darf kein Mensch zum Haus hinaus. Jeder ist verdächtig, Schmuggler zu sein.

Neulich ging ein Junge von zwölf Jahren vor sein eigenes Vaterhaus, um die Miezekatze hereinzuholen. Ein Posten schnappt ihn. Der Wachkommandant ließ den Jungen in den Hühnerstall sperren. Sein Schwesterchen von zehn Jahren wird von den Eltern nach der Wache geschickt, Brüderlein abzuholen. Der Herr Kommandant sperrte das Schwesterchen mit in den Hühnerstall. Aber — während der Nacht machen alle beide, Brüderlein und Schwesterlein, aus dem Hühnerstall wieder aus. Aus der Hinterwand hatten sie die Planken, die alten, morschen, herausgestoßen.

So wissen sich selbst die Kleinsten aus der großen Patsche, in die die Zeit geraten ist, herzaus zu retten.

(Christian Bouchholz.)

Der versiegelte Brief.

Skizze von Marie Bessmertny.

Es war drei Wochen nach dem Tode seiner Frau, als Rene sich endlich entschloß, das Zimmer der Verstorbenen zu betreten und die Briefschaften durchzusehen, die den Duft einer glücklichen Vergangenheit ausströmten.

Adeline hielt diese Briefe wert und folglich in einer Schatulle geborgen. Den Schlüssel dazu hatte sie stets bei sich.

Beim Oeffnen der Schatulle erblickte er Päckchen, zierlich mit farbigen Bändern verschlungen und mit der Aufschrift:

„Von Rene aus Algier", „vom Manöver" usw. Ein darunter liegendes Tagebuch enthielt Aufzeichnungen über gemeinsam mit ihm erlebte Freuden und Leiden.

Beim Herausholen des Tagebuchs schob sich zufällig die innere Samtbekleidung der Schatullenwand zurück. Zu seinem großen Erstaunen sah Rene plötzlich ein großes, etwas vergilbtes Kuvert, mit fünf Siegeln geschlossen und anscheinend mit Briefen dicht gefüllt.

Der Umschlag trug den Vermerk in der Handschrift seiner Frau: „Bitte nach meinem Tode dieses Paket unversehrt meiner Freundin Henriette zu übergeben."

Wie sonst Rene sich durch Ehrlichkeit, zarte Rücksicht und Korektheit auszeichnete, jetzt wurde er keinen Augenblick unschlüssig, was er zu tun hatte. Nie pflegte er einen an seine Frau adressierten Brief bislang zu öffnen.

Jetzt siegte der elementare Instinkt.

Mit rascher Handbewegung riß er den Umschlag herunter, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, und achtete gar nicht auf die geheimnisvollen Siegel.

Briefe. Briefe von einem Mann.

Er zerriß den ersten mit bebenden Fingern, nachdem er die Anrede gelesen hatte: „Teure Angebetete!"

Fieberhaft suchte er auf der letzten Seite die Unterschrift, die „Raphael" lautete. Jetzt war ihm alles klar. Er besann sich, wie häufig er in der letzten Zeit Raphael bei seiner Frau angetroffen hatte, wenn er unerwartet früh heimkehrte. Es fiel ihm ferner auch ein, daß sie beide plötzlich zu verstummen pflegten bei seinem überraschenden Erscheinen.

Die Uhr auf dem Kamin schlug elf.

Rene richtete sich stolz auf, verließ das Zimmer seiner Frau, zog den Mantel an, setzte den Hut auf, nahm draußen rasch ein Automobil und fuhr in den Klub. Sowie er eintrat, sah er, daß an mehreren Tischen Bridge und Bakkarat gespielt wurde. Im Hintergrunde des Saales hielt Raphael Dormevale die Bank. Rene schritt an seinen Tisch heran und warf einige Goldmünzen darauf. Nach einigen Minuten machte er ohne jede Veranlassung verletzende Aeußerungen, die sich an die Adresse Dormevales richteten und alle Anwesenden höchlichst in Erstaunen setzten. Es folgte die fast unvermeidliche Herausforderung und die Einladung der Sekundanten.

Rene kehrte darauf nach Hause zurück. Auf dem Schreibtische in seinem Kabinett ständen zwei Bilder von Adeline. Er warf sie ins Kaminfeuer. Dann ging er in seinen Salon. Dort hing ein Oelgemälde von ihr. Er schnitt es aus dem Rahmen heraus und warf es ebenfalls in den Kamin. Hinterher schlief er ruhig ein. Beim Erwachen am anderen Morgen war seine Stimmung ganz gelassen. Er hatte das Gefühl, die Tote gleichsam in seinem Innern umgebracht und alle Spuren an ihre Treulosigkeit vernichtet zu haben. Jetzt stand ihm nur noch ein lebendes Wesen vor Augen — und das sollte sterben — das ihn an sie erinnere — Raphael Dormevale. Er aber sollte sterben, damit kein Zeichen der ehrlosen Vergangenheit zurückbleibe.

Gegen zwölf Uhr stellten sich die Sekundanten ein, und nachmittags fand das Duell statt.

Kaum erblickte Rene seinen Gegner und vermeintlichen Nebenbuhler, als er von einer orkanischen Wut und einem stechenden Neid ergriffen wurde.

In dem Augenblick kam es ihm deutlich zum Bewußtsein, daß er selbst unmöglich weiterleben könnte, solange dieser Mensch noch atmete.

Mit aller Kraft drang er auf den Feind ein. Die Sekundanten brachten sie zunächst auseinander. Das wiederholte sich noch einmal, dann stieß er ihm seinen Säbel in die Brust.

Dornevale fiel tot zu Boden. Rene verabschiedete sich von den Sekundanten und streifte noch lange im Walde umher. Es schien ihm, als sei sein Hirn schwerer und unfähig geworden, irgendeinen Gedanken aufzunehmen. Fühlte er sich leidend oder gerächt? Er wußte es selbst nicht. Zu Mittag kam er nach Hause. Der Diener meldete, daß eine Dame ihn schon lange im Salon erwartete, die beste Freundin seiner Gattin, die Vertraute ihrer Geheimnisse, der sie das Paket mit den Liebesbriefen vermacht hatte. Er hatte sie seit dem Tode seiner Frau nicht gesehen, weil sie auf Reisen gewesen war.

Sie tauschten einige Worte aus und dann teilte Henriette ihm mit, daß sie vom Süden komme, wo sie endlich die Scheidung von ihrem Manne erwirkt hatte. Sobald alle Formalitäten beendet seien, gedenke sie sich wieder zu verheiraten.

„So, so," murmelte er gleichgültig.

Mit einer gewissen Verlegenheit fragte sie dann: „Haben Sie vielleicht unter den Papieren von Adeline ein versiegeltes Briefpaket gefunden, das an mich adressiert war?"

„Und wo ist es?"

„Ich habe es verbrannt."

Sie machte eine sehr unzufriedene Miene und sagte in heftigem Tone: „Was soll das heißen — verbrannt? Mit welchem Recht haben Sie das getan?"

„Ich hatte allerdings kein Recht dazu!"

„Natürlich waren Sie absolut nicht berechtigt, das Paket zu verbrennen, das mir gehörte. Adeline erwies mir nur den Freundschaftsdienst, es aufzuheben, aber früher . . oder später . . . sollte sie es mir selbstverständlich . . . wiedergeben."

Als sie bemerkte, daß Rene sie garnicht recht zu verstehen schien, fuhr sie verwundert fort:

„Sollte meine liebe Freundin Ihnen denn nie etwas erzählt haben? Es zwang sie doch kein Versprechen zur Verschwiegenheit!"

„Was? . . . Wovon erzählen Sie denn? . . ." rief er, vor Entsetzen am ganzen Leibe zitternd.

„Nun, ich will Ihnen die ganze Sache deutlich erklären. Bevor ich nämlich von meinem Manne die Scheidung erlangte, wollte ich nicht, daß die Briefe etwa bei mir gefunden würden. Und doch waren sie mir so unendlich teuer. Nur Adeline konnte sie an sich nehmen, weil sie mit dem Geheimnis meines Lebens vertraut war."

„Welches Geheimnis?" flüsterte Rene.

„Sie waren eben darin nicht eingeweiht! Ich liebe einen anderen, einen Freund ihres Hauses, der oft herzukommen pflegte."

Alle Kräfte zusammennehmend fragt er: „Raphael Dormevale?"

Mit der Empfindung einer besonderen Freude, den Namen des geliebten Mannes zu wiederholen, sagte sie: „Ja, Raphael Dormevale. Ich lasse mich von meinem Manne scheiden und mit ihm trauen. Von Ihnen will ich direkt zu ihm gehen."

Sie erhob sich und schickte sich zum Aufbruch an. Ihr hübsches Gesicht leuchtete vor Glück und ihre Augen glänzten in einem feuchten, süßen Schimmer. Er murmelte ganz leise: „Von mir . . . wollen Sie . . . zu ihm fahren!"

„Ja, zu ihm. Er erwartet mich erst morgen . . . aber ich will ihm eine Ueberraschung bereiten. Zuerst wollte ich die Briefe holen, damit wir sie jetzt in freier Behaglichkeit gemeinsam wieder lesen."

„Hören Sie, so hören Sie doch," unterbrach Rene sie. Er fühlte, daß der Verstand ihn verließ. Es hatte sich etwas Grauenvolles, etwas so Traumhaftes, Unheilbares zugetragen, daß die Erinnerung daran weit mehr das Herz erschüttern mußte, als der Tod seiner eigenen Frau. Er wollte etwas sagen, Henriette zurückhalten, aber die Zunge war ihm wie gelähmt, um die entsetzensvollen Worte auszusprechen. Er sah sie nur durchdringend an, während jedes Glied ihm zitterte, wie man Menschen ansieht, die es noch nicht ahnen, daß sie von einem gewaltigen Schlag, von einem Verhängnis, das alle Menschenkraft zermalmt, getroffen wurden.

Verzweiflung und unsäglicher Schmerz schlossen ihm die Lippen und ohne ein Wort, ohne eine Bewegung ließ er sie hinausgehen . . .

Seltenes Vorkommnis.

Auf einer Waldwiese bei Uettfeld in der Hocheifel beobachtete ich, so schreibt Postsekretär Knauf in der „Deutschen Tageszeitung", einige am Bache stolzierende Krähen. Plötzlich erhoben sie sich mit mächtigem Geschrei, worauf sich im Augenblick eine ganze Schar anderer Krähen zugesellte. Ich sah dann, wie eine Krähe sich immer höher schraubte, dann in der Luft kreiste und schließlich plötzlich in geringer Entfernung von mir senkrecht zur Erde stürzte. Ich beeilte mich, an die Stelle zu gelangen, um den sonderbaren Fall aufzuklären und war erstaunt, am Halse der verendeten Krähe einen starken Krebs zu finden. Die Krähe, die am Bach Fraß gesucht, hatte nach dem Krebs gehascht, dabei hatte dieser den Vogel mit der Schere am Halse gefaßt und ihn in der Luft erwürgt. Den Krebs konnte ich erst durch gewaltsames Oeffnen der Schere von dem Halse der Krähe loslösen.

Fette Posten auf deutsche Kosten.

Berlin. — Die Entente hat die Regierung durch neue Forderungen für die Mitglieder der Abstimmungskommissionen und der in Deutschland befindlichen Offiziere der Entente überrascht. Bisher bekam ein Vorsitzender einer Ententekommission 226,000 Mark, künftig werden 342,000 Mark gefordert, während ein entsprechender Beamter des Reichs, etwa ein General oder Staatssekretär, 38,000 Mark bekommen. Für die Präsidenten der Untersuchungskommissionen werden statt bisher 168,000 Mark jetzt 252,000 Mark gefordert, denen in Deutschland ein Generalleutnant oder ein Botschafter mit 30,000 Mark Gehalt entspricht. Generalstabsoffiziere sollen anstatt 108,000 Mark gleichfalls 252,000 Mark bekommen; während ein deutscher Ministerialdirektor, der etwa gleichzusetzen wäre, oder ein Generalmajor 25,000 bis 28,000 Mark erhalten. In ähnlicher Weise hat die Entente sämtliche Forderungen erhöht, so daß für Mannschaften, die bisher 24,000 Mark bekamen, künftig 42,000 Mark gefordert werden, während ein deutscher Soldat nach Kriegslöhnung etwa 4800 Mark erhält. Dabei ist zu beachten, daß die Jahresbezüge der Kommissionsmitglieder lediglich Verpflegungsgelder darstellen, und daß die Kommissionsmitglieder außerdem noch Quartier und Gehalt empfangen. Das Quartier für General Nollet z. B. kostet der deutschen Regierung jährlich zirka 144,000 Mark für die Zimmerbenutzung im Hotel Kaiserhof. Wir müssen lediglich für Hotelunterkunft der Kommissionsmitglieder nur, in Berlin jährlich 40½ Millionen Mark bezahlen.

ACHTUNG! ACHTUNG! ACHTUNG!

Was jeder gute Deutsche

in diesen heißen Tagen am liebsten hat, ist ein **kühler Trunk.**

Wir verkaufen den besten, billigsten und absolut echten

Bier-Extrakt

der von allen unsern Kunden einstimmig wurde. Eine Kanne, genug um 6 Ge oder dunkles, kostet **nur $1.60**

Wir sind so sicher, daß wir den all daß wir das Geld zurückgeben, falls e

Patentflaschenverschlüsse zu $5.50 wir **Lagerbier,** für diejenigen Kunde $1.60 per Kanne.

Wir erledigen Bestellungen unverzü gehend an das

STANDARD MAIL ORDER
Winnipeg

Wir sind die alleinigen Verkäufer f einen Versuch mit uns und Ihr werde

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher **getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.**

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Heidelberen

Direkt vom Wald zum Konsumenten. Keine Zwischenhändler. Keine Kommission. $2.50 per Korb von 15 Pfund net. f. o. b. Gunne, Ont. Bestellen Sie sofort und sichern Sie Ihren Bedarf. Bestellungen ist in jedem Falle eine Geldanweisung beizulegen.

Obst bester Qualität für den Versand.

FARMER'S CO-OPERATIVE CLUB LTD.

WALDHOF, ONT.

Tun Sie es jetzt

Pelze sind sehr teuer — Ihr alter Pelz kann wie neu hergestellt werden.

Viele Farmer haben noch verhältnismäßig gute Gans-, Bieber- oder mit Tuch überzogene Pelze, die aber stellenweise abgetragen sind und in vielen Fällen sehr schäbig aussehen. Viele von diesen Farmern tragen sich vielleicht mit dem Gedanken, neue Pelze zu kaufen. Wenn man den Preis neuer Pelze in Betracht zieht, wird man zugeben, daß dieselben riesenhaft im Preise gestiegen sind.

Wir erteilen Ihnen jetzt einen guten, zeitgemäßen und wertvollen Rat. Während der Sommermonate sind wir nur sehr wenig beschäftigt. Unsere Spezialität ist, Pelze aller Art zu remodellieren und auszubessern. Wenn Sie Ihren alten Pelz jetzt zu uns bringen, garantieren wir, Ihnen nicht nur erstklassige Arbeit zu liefern, sondern Ihnen von 25 Prozent bis zu 50 Prozent an den Kosten zu sparen. Dies bedeutet heute schon etwas. Unser Herr J. Friedmann wird alle brieflichen Aufragen persönlich beantworten und der deutschen Kundschaft seine besondere Aufmerksamkeit widmen. Er ist ein erfahrener Kürschner und garantiert seine Arbeit.

Schreiben Sie noch heute und verlangen Sie nähere Auskunft.

Tun Sie es jetzt!

Es kostet Sie nichts und kann Ihnen vielleicht viele Dollar sparen.

The Western Tailors and Furriers

James Friedmann, Geschäftsführer.

1755 Hamilton Straße. Black Block Regina, Sask.

Hier können Sie immer noch am besten einkaufen

Warum erst anderswo fahren oder Bestellungen für Ihre Bedürfnisse nach auswärts senden, wenn Sie hier in Ihrem eigenen Städtchen, alles ebenso billig kaufen können und dabei gute Ware und vielleicht noch bessere Qualität bekommen, als Sie von irgend einem anderen Händler in der Großstadt für dasselbe Geld erhalten würden.

Wir haben ein sehr vollständiges Lager von allen Waren und eine sehr reichhaltige Auswahl. Sie tun gut, wenn Sie in unseren Laden vorsprechen ehe Sie anderswo kaufen. Wenn Sie von uns kaufen kann es nur zu Ihrem Vorteile sein.

Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nächstes mal in der Stadt sind.

In allen drei Läden gibt es folgende Geschäftsprinzipien:

Gute und reichhaltige Auswahl der Waren

Mäßige Preise — Prompte, höfliche und zuvorkommende Bedienung.

Huck & Kleckner, Vibank, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Kleckner & Huck, Odessa, Sask.